# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

**Anzeigenpreis:**
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Reklamen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg.
Nachlaßstaffel B / Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage: „Wochenschau" Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**
Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau", einschließlich 45.12 R.-Pfg. bezw. 40.44 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

**Nr. 143 — 49. Jahrgang** | **Freitag den 21. Juni 1935** | **Einzelpreis 15 Pfg.**


# Edens Aufgaben in Paris und Italien

## Erkundung der Möglichkeiten für eine allgemeine Rüstungsbeschränkung

### In Paris eingetroffen

**Paris**, 21. Juni. Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden ist am Donnerstag um 23,11 Uhr in Paris angekommen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Auf dem Bahnhof wurde Eden vom Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval und von einem Vertreter der britischen Botschaft empfangen.

### Eden reist von Paris nach Italien

**Besprechungen mit Mussolini**

**London**, 20. Juni. (Drahtb.) Der Völkerbundminister Eden ist, entgegen der ursprünglichen Annahme, bereits am Donnerstagnachmittag nach Paris abgereist. Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird sich Eden von Paris aus zu Besprechungen nach Italien begeben.

Die hierüber ausgegebene Verlautbarung lautet: „Die britische Regierung hat dem Leiter der italienischen Regierung nahegelegt, daß es nützlich sein könnte, wenn Minister Eden nach seinen kommenden Besprechungen mit Laval direkt nach Italien weiterfahren würde, um mit Mussolini dieselben Fragen zu besprechen, die Gegenstand seiner Unterredung in Paris sein werden, nämlich die Flottenfrage und die nächsten Schritte, die bezüglich eines westlichen Luftpaktes zu ergreifen sind. Nunmehr ist auch die Antwort Mussolinis eingetroffen, die diese Anregung begrüßt."

*

**London**, 21. Juni. Die Besuchsreise Edens in Paris und Italien wird von der Morgenpresse eingehend erörtert. „Daily Telegraph" meldet, daß Eden voraussichtlich am Montag mit Mussolini zusammentreffen werde. Der Zusammenkunftsort liege jedoch noch nicht fest. Das Zusammentreffen mit Mussolini könne von großer Bedeutung sein, zumal Eden nach seinen Besprechungen in Paris besser beurteilen werde, welche weiteren Schritte jetzt in Richtung einer

**allgemeinen Rüstungsbegrenzung**

zu Lande und zu Wasser gemacht werden könnten. Eden werde sich mit dem italienischen Regierungschef ebenfalls über die Frage der Sicherheit im Donaubecken und über die Unabhängigkeit Oesterreichs unterhalten, sowie insbesondere über die italienisch-abessinische Streitfrage. Das Blatt sieht die europäische Lage für den Fall als wesentlich besser an, daß England den Italienern helfen könnte, Genugtuung für ihre legitimen Bestrebungen in Abessinien zu erhalten.

„Morning Post" glaubt, daß es Eden in Paris gelingen werde, das deutsch-englische Abkommen zu „rechtfertigen". Das Blatt meint, daß die englische Regierung nicht beabsichtige, sich irgendwelchen Aenderungen des französischen Flottenbauprogramms zu widersetzen. — „Daily Herald" schreibt, man glaube in London immer noch, daß das deutsch-englische Abkommen die Besprechungen Edens in Paris nicht erschweren, sondern erleichtern werde. Bei den letzten französisch-englischen Verhandlungen hätten die Hauptschwierigkeiten darin bestanden, daß die Franzosen keine Vorschläge für die Flottenbegrenzung erörtern wollten.

**Die Franzosen hätten damals erklärt, daß die zukünftige deutsche Flotte eine völlig unbekannte Größe sei. Jetzt könnten sie auf der durch das Abkommen hergestellten Grundlage arbeiten.**

„News Chronicle" nimmt an, daß die schnelle Entscheidung über Edens Besuch in Italien auf eine plötzliche kritische Entwicklung in der italienisch-abessinischen Lage zurückzuführen sei. Eden werde sich wohl bemühen, die Wahrmachung der neuen italienischen Drohung eines Austritts aus dem Völkerbund zu verhindern.

**In einem Leitartikel erklären die „Times", daß die Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens durch die französischen Einwände nicht aufgehoben würden. Das deutsch-englische Abkommen stelle eine vereinbarte Abmachung über Flottenstärken dar an Stelle der diktierten Regelung von 1919.**

Unter Hinweis auf die Bedeutung der englisch-französisch-italienischen „Einheitsfront" sagt das Blatt, daß die deutsch-englischen Besprechungen das ursprüngliche Ziel der Unterhändler überholt hätten. Hitler ziehe, wie die meisten Tatmenschen, Ergebnisse vor, wenn er sie erhalten könnte. Auch die britische Regierung sei zu dem Schluß gekommen, daß es viel besser sei, wenn man jede Gelegenheit ergreife, als wenn man auf einen umfassenden Plan warte, um alles auf einmal zu regeln. Es sei übrigens nicht einzusehen, wie die Annahme eines deutschen Flottenstandes, der niedriger als der französische oder italienische sei, für diese beiden Länder unvorteilhaft sein könnte.

**In Frankreich müsse heute tiefes Bedauern herrschen, daß das ähnliche Angebot Hitlers in bezug auf Land- und Luftrüstungen vom April letzten Jahres von der damaligen französischen Regierung sofort abgelehnt worden sei. Wenn man dieses Angebot angenommen hätte, dann wären die Aussichten jetzt viel besser.**

Man könne es nicht bedauern, daß die britische Regierung nicht demselben Irrtum verfallen sei, sondern nur innig hoffen, daß zum mindesten in Flottenangelegenheiten die Weisheit einer baldigen Regelung in Paris und Rom anerkannt werde.

Der oppositionelle „Daily Herald" schreibt, es wäre nicht nur enttäuschend, sondern überraschend, wenn Laval und Eden nicht weitgehend miteinander einig würden. Einige der französischen Pressekommentare zum deutsch-englischen Abkommen hätten an Hysterie gegrenzt, und es seien wilde Drohungen geäußert worden. Glücklicherweise hätten aber Laval und seine Kollegen kühlere Köpfe und ruhigere Nerven als diejenigen, die wahnsinnig zeterten, weil sie sich ärgerten.

### von Ribbentrops Besprechungen

**London**, 21. Juni. Wie die „Times" melden, hat sich die Unterredung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und Botschafter von Ribbentrop auf verschiedene Gesichtspunkte des deutsch-englischen Abkommens und auf die Möglichkeit einer Eingliederung in eine allgemeinere Konvention für die Regelung der Flottenrüstungen erstreckt. Das Blatt berichtet weiter, daß Ribbentrop am Donnerstag früh mit dem Bischof von Chichester zusammengetroffen sei und mit ihm die deutsche Kirchenfrage erörtert habe.

## „Willkommen, Kameraden!"

# Herzlicher Empfang in England

## Die westfälische Frontkämpfer-Abordnung in Brighton

**London, 21. Juni. Die Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer aus Grundschöttel in Westfalen, die vom englischen Frontkämpferbund nach England eingeladen worden war, traf am Donnerstag in Brighton ein und wurde dort außerordentlich herzlich empfangen.**

Hunderte von englischen Kriegsteilnehmern und eine große Menschenmenge begrüßten die 29 deutschen Frontkämpfer unter der Führung von Walter Kleinkorres. Zum Zeichen der Freundschaft wurden die Banner des englischen Frontkämpferbundes „British Legion" und der deutschen Abordnung miteinander gekreuzt. Der Bürgermeister von Brighton, Gibson, sagte in seiner Begrüßungsansprache a. u.:

**„Ich glaube, daß wir in nicht geringem Maße dazu beitragen, die Sache des Friedens unter den Nationen der Welt zu fördern."**

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Berichte von der Ankunft der Deutschen in Brighton. „Daily Telegraph" schreibt u. a.: „Die deutsche Abordnung wurde von den englischen Frontkämpfern mit den Worten „Willkommen, Kameraden!" begrüßt. Die deutschen und englischen Kriegsteilnehmer schüttelten sich die Hände und umarmten sich. Unter den Engländern waren viele Kriegsverletzte.

**Ein kriegsblinder Offizier**

schüttelte den Deutschen mit den Worten „Willkommen, Brüder" die Hände. Neben ihm war ein Soldat, der ein Bein verloren hatte. Die Deutschen reichten ihm die Hände. Später marschierten die Frontsoldaten durch die Straßen und deutsche Flaggen wehten neben den Fahnen der „British Legion".

„News Chronicle" berichtet: Unter denen, die den Deutschen die Hand schüttelten, waren manche Kriegerwitwen, die die Auszeichnungen ihrer gefallenen Männer trugen. Als die Deutschen durch die Stadt marschierten, brach die Menschenmenge immer wieder in stürmische Hochrufe aus.

„Daily Mail" schreibt: Als die Deutschen das letzte Mal nach Brighton kamen, waren sie Gefangene, die von bewaffneten Wachen eskortiert wurden. Heute wurden sie vom Bürgermeister empfangen und begeisterte Menschenmengen und flatternde Banner begrüßten sie.

„Preß Association" erklärt: Die Wahrheit der Aeußerung des Prinzen von Wales, daß es keine geeignetere Organisation gebe, um den Deutschen die Hand der Freundschaft entgegenzustrecken, als den englischen Frontkämpferbund, wurde gestern in Brighton bewiesen.

### Irlands Blauhemden werden „Nationale Korporativ-Partei"

**London**, 21. Juni. Der Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, hat eine neue irische Partei gegründet, und zwar die „Nationale Korporativ-Partei". Als eines der Hauptziele dieser neuen Partei wird die Ablösung des gegenwärtigen Parteiensystems durch eine Ständeregierung genannt. Eine gesamt-irische Republik und ein gesamt-irischer Ständestaat sollen angestrebt werden. Andere Ziele der Partei sollen sein: die Bekämpfung des Kommunismus und des Kapitalismus und die Bekämpfung des ausländischen Einflusses auf irische Angelegenheiten.

### Lloyd-George unermüdlich

**Neue Arbeitsbeschaffungsvorschläge**

**London**, 21. Juni. Wie verlautet, hat Lloyd George dem englischen Kabinett eine neue Denkschrift über seine Arbeitsbeschaffungspläne vorgelegt, nachdem seine ursprünglichen Vorschläge abgelehnt worden sind. Die Denkschrift enthält gewisse Aenderungen der ersten Vorschläge. In politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß auch diese neuen Vorschläge das Schicksal des ursprünglichen Planes teilen werden.

### Heute Rundfunkrede Dr. Fricks

**zum Rot-Kreuz-Tag**

Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, wird heute, Freitag, von 20.10 bis 20.15 Uhr über alle deutschen Sender zum Rot-Kreuz-Tag sprechen.

### Rundfunkrede des Reichssportführers

**Kiel**, 21. Juni. (Funkspr.) Reichssportführer von Tschammer und Osten spricht anläßlich des deutschen Jugendfestes 1935 am Samstag 22. Juni zwischen 8 und 9 Uhr vor der Kieler Sport- und Schuljugend auf dem städtischen Sport- und Spielplatz an der Eckernförder Chaussee. Die Rede des Reichssportführers wird von allen deutschen Sendern übertragen.

## „Demokratie" in Prag

Die Demokraten im alten Preußischen Landtage hatten auf die Konservative Partei, um deren angezweifelte Verfassungstreue zu verspotten, den oft wiederholten Vers gemacht: „Und der König absolut, wenn er unsern Willen tut." Sie wollten die Unaufrichtigkeit der Gesinnung ihrer politischen Gegner mit diesen Worten treffen, aber die spätere parlamentarische Entwicklung in Preußen und im Reiche hat gezeigt, daß auch die vielgepriesenen Grundsätze der Demokratie oder vielmehr ihre Nichtbefolgung den Widerspruch zwischen Theorie und Praxis offenbarten, und diese innere Unwahrheit hat nicht zuletzt das meiste dazu beigetragen, das System der Demokratie im alten Sinne zu erschüttern und einen Verfall zu beschleunigen. Es sei nur auf eines der Beispiele aus jüngster Zeit hingewiesen, als die Regierungsparteien im Reichstage den in überwältigender Zahl gewählten Nationalsozialisten unter Mißachtung des demokratischen Mehrheitsrechtes die Geltendmachung ihrer parlamentarischen Ansprüche zu verweigern versuchten, obwohl hinter ihnen der Wille des Volkes stand. Ähnliche Erfahrungen kann man in allen Parlamenten Europas machen, wo der Grundsatz der Freiheit und Gleichberechtigung nur so lange gilt, als es den herrschenden Parteien selbst gut scheint und sie ihren Vorteil haben. Bringt ihn aber eine siegreiche Opposition zur Anwendung, dann schreien die gleichen Demokraten über Vergewaltigung, weil sie mit ihren eigenen Waffen geschlagen wurden.

Typisch für diese unaufrichtige Einstellung zu den Volksrechten, als deren alleinige und wahre Hüter sich die demokratischen Parteien stets aufzuspielen lieben, ist die Mißachtung des Volkswillens, der sich die tschechischen und sozialdemokratischen Parteien des Parlaments in Prag nach den Wahlen schuldig gemacht haben, die den Sudetendeutschen einen so großen Erfolg brachten. Die zweitgrößte Partei des tschechischen Parlaments wurde von den bisher regierenden Parteien und von dem aus ihnen gebildeten Ministerium als nicht vorhanden betrachtet und von der Neubildung des Kabinetts Malypetr-Benesch einfach ausgeschlossen. Der tschechisch-slowakische Staat ist ein ebensolcher Nationalitätenstaat wie die ehemalige österreichisch-ungarische Monarchie; das hat der Sprecher der Sudetenpartei im Prager Abgeordnetenhaus in seiner Antwort auf die Regierungserklärung noch einmal mit aller Deutlichkeit hervorgehoben. Aber die Regierung will natürlich diesen Zustand, der durch das ungleiche Zahlenverhältnis zwischen Tschechen, Sudetendeutschen, Slowaken, Ruthenen und Ungarn heute noch — trotz allen Verdunkelungsversuchen durch die Statistik — klar bewiesen wird, nicht wahrhaben. Es gibt keinen tschechischen Nationalstaat, obwohl er nach dem Muster Frankreichs zentralistisch regiert wird, und die Mehrheit der Tschechen gegenüber den anderen Volksteilen ist so gering, daß sie aus ihr diese Vorherrschaft nicht begründen können. Die Stimmenzahl, die von den Sudetendeutschen unter der Führung Henleins aufgebracht wurde, zeigt die wahre Stärke der Opposition, die weiter nichts will als Gleichberechtigung, um in der Gemeinschaft mit den andern am Staate mitarbeiten zu dürfen. Ebenso ergeht es den nichtdeutschen Parteien, von denen die stärkste die Slowaken sind. Bei den Wahlen in den slowakischen Landesteilen erhielten die Oppositionsparteien 1 060 000 Stimmen, darunter die autonomistische Partei des hartverfolgten Geistlichen Hlinka allein fast eine halbe Million, während die Regierungsparteien nur 566 000 Stimmen auf sich vereinigen konnten. Im sogenannten Karpathen-Rußland bekamen die Gegner der Regierung 189 000 Stimmen, für diese selbst aber stimmten nur 111 000 Wähler.

Die anderthalb Jahrzehnte lange Unterdrückungspolitik, die von Prag aus gegen die

anderen Völker im angeblich rein tschechischen Staate betrieben wurde, beginnt jetzt ihre Früchte zu tragen, die den Machthabern bitter schmecken. Die Politik der Gewalt, die den demokratischen Grundsätzen zuwiderhandelte und die verfassungstreue Mitarbeit der sudetendeutschen und slowakischen Nationalitäten verschmähte, rächt sich in einem Ausmaße, das man auch auf dem Hradschin in Prag nicht mehr zu ignorieren vermag. Wenn die regierenden tschechischen Parteien den anderen Völkern in ihrem neuen „Einheitsstaat" nur die gleiche Stellung und die gleichen Rechte einräumten, die sie selbst im alten Oesterreich unter der Wenzelskrone besaßen, wäre bei diesen kein Grund mehr zur Gegnerschaft vorhanden, und sie würden sich eher heute als morgen in eine staatstreue Front einreihen lassen, in der sie als politisch und kulturell freie sowie gleichberechtigte Staatsbürger sich betätigen könnten. Diesen Standpunkt hat der sudetendeutsche Redner am Mittwoch im Abgeordnetenhaus zu dem Bekenntnis erweitert, die Sudetendeutschen wollten zwar getreue Staatsbürger der Tschechoslowakei, aber zugleich Deutsche sein und bleiben.

Ob und wann sich in tschechischen Kreisen die Erkenntnis durchsetzt, daß dieser Standpunkt auch im Interesse des tschechoslowakischen Staates liegt, ist nicht abzusehen. Bisher haben die Nationaltschechen und die ihnen verbündeten deutschen Sozialisten die Macht höchst einseitig ausgeübt. Um die Regierung nach den Wahlen zu halten und ihre bedrohte Mehrheit zu sichern, wurde die kleine tschechische Gewerbepartei, die bisher in der Opposition stand, mit herangezogen, ein Notbehelf, der wohl schwerlich lange vorhalten wird. Dann muß es doch zu einer Entscheidung kommen, bei der es ohne Dezentralisierung und eine gewisse Autonomie, wie sie vor allem die Slowakei wünscht, nicht abgehen wird. Auch außenpolitisch wären vielleicht andere Auswirkungen zu erwarten, wenn die Sudetendeutschen und die Slowaken an der Regierung beteiligt worden wären. Es genügt der Hinweis auf die Verhandlungen mit Moskau und die militärischen Abmachungen, die von einem anders zusammengesetzten Kabinett wohl kaum in dieser Form abgeschlossen worden wären.

## Kabinett Jestitsch zurückgetreten

**Wegen Meinungsverschiedenheiten**

**Belgrad**, 20. Juni. (Drahtb.) **Infolge der Wahl des Unterrichtsministers zum Präsidenten der Skupschtina wurden am Donnerstagnachmittag im südslawischen Kabinett einige Aenderungen vorgenommen. Kriegsminister Peter Zivkowitsch, Finanzminister Milan Stojadinowitsch und drei kroatische Fachminister erklärten sich mit der rein äußerlichen Umbildung des Kabinetts nicht einverstanden und gaben ihren Rücktritt. Der Versuch, die Meinungsverschiedenheiten gütlich beizulegen, scheiterte. Infolgedessen überreichte Ministerpräsident Jestitsch um 20 Uhr dem Regentschaftsrat den Rücktritt der Gesamtregierung. Der Rücktritt wurde genehmigt und die bisherige Regierung mit der Führung der Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts beauftragt.**

**Wie aus privater Quelle verlautet, gilt der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch als zukünftiger Ministerpräsident.**

# „Geistiger Wettkampf im Frieden"

## Blunck spricht bei der Feier der Französischen Akademie

**Paris**, 21. Juni. Bei dem Festessen, das anläßlich der 300-Jahr-Feier der Academie Française unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Laval im französischen Außenministerium stattfand, hielt der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck im Namen der deutschen Vertreter folgende Ansprache:

„Ich danke Ihnen, Herr Präsident, im Namen der deutschen Gäste dieses Landes für den Empfang, der uns zuteil geworden ist. Wir sind, Sie wissen es, auf die Einladung der Academie Française gekommen, weil wir bekennen wollten, wie sehr wir uns jenem Werk verbunden fühlen, das Frankreich im Laufe von drei Jahrhunderten aufgerichtet hat.

**Wir kamen aber auch, weil unser Volk und unsere Dichtung sich abgewandt haben von dem Gedanken eines untergehenden Abendlandes, weil wir an seinen neuen Aufgang glauben und für dieses Werk ein Befreundung zwischen unseren Völkern und mehr noch eine Einigkeit Europas für notwendig hielten.**

Wir haben erklärt, daß wir in Ehren Ihre Nachbarn — ich wiederhole es aus bewegtem Herzen, daß wir Freunde jenes Frankreichs sein möchten, mit dem uns so lange die gleiche leidenschaftliche Liebe zu den großen Künsten verband und verbindet. Hier und dort rinat ein gleicher Geist um die Krone, hüben und drüben, so scheint mir, sollten wir unseren Eifer und das schöne Feuer von neuem entzünden, mit dem unsere Nationen so vielen Völkern den Weg gewiesen. Wir Deutsche haben in diesen Festtagen viele Lobpreisungen auf Ihren großen Kardinal Richelieu gehört. Wir haben eine eigene Meinung über den Gang der Geschichte seit Richelieu, aber wir bewundern, was er für das geistige Frankreich tat. Wir meinen trotzdem, daß es für unsere beiden Völker gut wäre, wenn sie ihre Blicke über diese letzten Jahrhunderte hinaus richteten in ältere Zeiten eines glücklichen langen Friedens zwischen Deutschland und Frankreich. Der Zeit der Minnesänger, der großen Zeit Ihrer Troubadoure gedenke ich, da unsere Völker um das köstlichste Lied stritten, um die größte Schöpfung geistiger Wissenschaft und um die innere Freiheit, zu der wir, Sie und wir, so oft aufrufen durften. Das bedeutet keine Mahnung, vergangene Zeiten neu zu beleben; wohl aber wissen wir um den

**Segen solchen Wettkampfes im Geiste.**

Wir erinnern deshalb Frankreich daran: Unsere Dichter und Gelehrten wünschen noch einmal zu wetteifern mit Ihnen um, ich brauche ein Wort Goethes, die Steigerung der Menschen. Wie einst die Sänger Volker und Könige zusammenführten, so mag noch einmal der schönste der Wettkämpfe, der der Geister, Europa aufglühen lassen — über friedlichen Völkern, die ihnen danken.

## Baldwin gibt Auskunft

**auf eine Anfrage über das Flottenabkommen**

**London**, 20. Juni. Im Unterhaus stellte der konservative Abg. Williams an den Ministerpräsidenten die Frage, ob das deutsch-englische Flottenabkommen als Anzeichen dafür anzusehen sei, daß die Regierung die Absicht habe, zweiseitige Abkommen auch mit anderen Mächten über die Regelung der Rüstungen herbeizuführen.

Baldwin antwortete: „Wie in dem ersten Absatz der Note ausgeführt wird, die der Minister für auswärtige Angelegenheiten an Herrn von Ribbentrop am 18. Juni gerichtet hat, bestand der wichtigste Zweck der Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Regierung darin, den Weg für die Abhaltung einer allgemeinen Konferenz über die Begrenzung der Flottenrüstungen vorzubereiten. Das Übereinkommen, das erzielt worden ist, gibt einen festen Ausgangspunkt ab, von dem aus man weitere Besprechungen mit anderen Mächten führen kann und ändert nicht das endgültige Ziel der Besprechungen, nämlich den endlichen Abschluß eines allgemeinen Flottenvertrages."

## Abessinien wünscht die Entsendung neutraler Beobachter

**WG. Genf**, 20. August. (Eig. Drahtb.) Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht eine von dem Pariser abessinischen Gesandten unterzeichnete Eingabe, die eine Reihe von konkreten Vorschlägen der abessinischen Regierung bezüglich der weiteren Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles enthält. Im einzelnen macht Abessinien folgende Vorschläge:

1. Der Völkerbund möge sofort neutrale Beobachter bestimmen, die sich auf abessinisches Gebiet begeben, um die Grenzgebiete zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland und den anderen Kolonien zu besichtigen. 2. Die abessinische Regierung verpflichte sich, diesen Beobachtern alle Hilfe und allen Beistand zu erweisen, die sie für die Durchführung ihrer Aufgaben brauchten. 3. Die neutralen Beobachter möchten in den Grenzgebieten die bestehende Lage prüfen, eine Untersuchung über alle angeblichen oder tatsächlichen Zwischenfälle einleiten und sofort einen Bericht an den Rat verfassen. 4. Die abessinische Regierung verpflichte sich, die Kosten dieser Untersuchung auf Grund einer Schätzung durch den Völkerbundrat sofort zu bezahlen.

## Die Frage der Vierzigstunden-Woche

**Abkommensentwurf in Genf angenommen**

**Genf**, 21. Juni. Gemäß ihrem in der vergangenen Woche gefaßten grundsätzlichen Beschluß zugunsten der Vierzigstundenwoche hat die Internationale Arbeitskonferenz den Vorentwurf eines Abkommens angenommen, das folgenden Wortlaut hat:

„Jedes Mitglied der Internationalen Arbeitsorganisation, das dieses Abkommen ratifiziert, spricht sich für den Grundsatz der Vierzigstundenwoche aus und wird geeignete Maßnahmen treffen, damit die Durchführung dieses Grundsatzes keine Beeinträchtigung des Lebensstandards der Arbeitnehmer zur Folge hat. Es verpflichtet sich, diesen Grundsatz in allen Arbeitsverhältnissen, soweit hierüber besondere Abkommen ausgearbeitet und von ihm ratifiziert worden sind, zur Anwendung zu bringen." Dieses Abkommen ist mit 81 gegen 33 Stimmen angenommen worden.

## Litauische „Wahlvorbereitungen"

**Memelländern werden Pässe abgenommen**

**Tilsit**, 21. Juni. Der litauische Gouverneur in Memel hat vor einiger Zeit eine Kommission zur Ueberprüfung der durch die memelländischen Behörden ausgestellten Inlandspässe eingesetzt. Damit wird der Zweck verfolgt, auch auf diesem Wege die Zahl der memelländischen Wähler einzuschränken. Diese Kommission arbeitet im ganzen Memelgebiet. Sie hat den Auftrag, streng darauf zu achten, daß jeder, auch der kleinste formelle Fehler beanstandet wird, um den Paßinhaber von der Beteiligung an der für den 29. September angesetzten Landtagswahl auszuschließen. Der Inhaber eines beanstandeten Passes ist nämlich in der Wählerliste „vorläufig" zu streichen. Besonders eingehend sind die Unterlagen für die Ausstellung des Inlandspasses zu prüfen. In bestimmten Fällen kann der in Frage kommende Paßinhaber der litauischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden und muß somit automatisch aus der Reihe der Wahlberechtigten ausscheiden. Nur bei großlitauisch eingestellten Personen ist von einer Paßrevision Abstand zu nehmen. Infolge der Beanstandung von Pässen ist verschiedenen Memelländern auf Anordnung des Gouverneurs der Paß durch die litauische Polizei sogar gewaltsam oder rechtswidrig abgenommen worden. Dieses Vorgehen bedeutet eine erneute Verletzung des Memelstatuts.

## Erholung für auslandsdeutsche Frauen

**Berlin**, 21. Juni. Im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind", in dem die Mutter-Erholungsfürsorge eine wichtige Rolle spielt, ist beabsichtigt, auch erholungs- und hilfsbedürftigen auslandsdeutschen Müttern eine Erholung im Mutterlande zu gewähren. Nach den Richtlinien des Hauptamtes für Volkswohlfahrt sollen dabei in erster Linie die Frauen in europäischen außerdeutschen Ländern berücksichtigt werden. Soweit es jedoch für die Auslandsorganisation der NSDAP. durchführbar ist, können auch deutsche Frauen aus den ehemaligen Kolonien zu einem Erholungsaufenthalt in Deutschland gemeldet werden. Die Auswahl der Mütter erfolgt nach ärztlichen, erbbiologischen, sozialen und nationalpolitischen Gesichtspunkten. In erster Linie werden berücksichtigt Frauen mit mehr als zwei Kindern, Frauen, die durch Krankheit, Wochenbett oder klimatische Einflüsse sehr geschwächt sind, und Frauen, die gemeinsam mit ihren Männern schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben und die wegen ihres Deutschtums starken Anfeindungen ausgesetzt sind.

## Deutscher Film in Wien verboten

**Wien**, 20. Juni. Am kommenden Sonntag sollte in einer geschlossenen Veranstaltung des Bundes der Reichsdeutschen in Wien der Film „Echo der Heimat", der die politische Entwicklung im Deutschen Reich von der Zeit des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg bis zum heutigen Tage darstellt, vorgeführt werden. Die Zensurbehörde hat nun am Dienstag den größten Teil des Films verboten und nur die Teile zur Vorführung zugelassen, die die Aera des Reichspräsidenten von Hindenburg behandeln. Alle die Teile, die sich auf das Dritte Reich und die Regierung des Führers und Reichskanzlers Hitler beziehen, wurden zur Vorführung nicht zugelassen. Das Verbot ist deshalb von besonderem Interesse, weil es zum ersten Male einen Film betrifft, der nicht für die Allgemeinheit bestimmt ist. Das Verbot erfolgte mit Berufung auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

## Zum Tage des deutschen Liedes

**Aufruf der Reichsmusikkammer**

Zum Tag des deutschen Liedes am Sonntag dem 23. Juni hat die Reichsmusikkammer folgenden Aufruf erlassen:

„In allen deutschen Gauen werden am Sonntag Sänger und Sängerinnen in großen und kleinen Veranstaltungen auf Straßen und Plätzen ihre Lieder erklingen lassen. Dieser Tag soll jedoch nicht nur ein Festtag aller deutschen Sängerbünde sein, sondern vielmehr ein Tag, an dem sich jeder deutsche Volksgenossen auf die einende Kraft des deutschen Liedes besinnt. Ueberall in den Städten und Dörfern des Reiches werden am kommenden Sonntag Volkslieder gesungen und offene Singstunden durchgeführt. Sie sollen zeigen, daß das Volkslied nicht die Angelegenheit einer Berufsschicht, sondern Sache des ganzen Volkes ist. Darum fordern wir alle deutschen Volksgenossen auf, diesen Tag, der sich zum edelsten und ältesten deutschen Volksgut bekennt, festlich zu begehen und sich einzureihen in die singende Volksgemeinschaft. Der Tag des deutschen Liedes muß ein Gemeinschaftserlebnis aller Volksgenossen sein!"

## Freilichtbühne vor Notre Dame

Ebenso wie man in Berlin und in verschiedenen anderen Städten des Reiches Freilichtbühnen errichtet hat, auf denen alte Volksspiele aufgeführt werden, so wird in diesen Tagen auch in Paris der alte Brauch der Mysterienspiele wieder aufleben. Die gotische Schönheit der Notre Dame-Kathedrale ist als Hintergrund für diese Mysterienspiele gewählt worden. Auf dem Platz vor der Kathedrale werden bereits die Vorbereitungen getroffen für die bevorstehenden Festspiele, zu denen man etwa 12 000 Zuschauer erwartet. Die alte Kirche, die das letzte Passionsspiel vor ungefähr 450 Jahren erlebte, wird jetzt die Schauspieler mit allen Errungenschaften der modernen Theatertechnik anrücken sehen. Mikrophone und Lautsprecher werden aufgestellt, ein riesiger Vorhang trennt die Bühne vom „Zuschauerraum", ausgedehnte Beleuchtungsanlagen werden gebaut.

An dem Spiel selbst werden über 900 Personen mitwirken. Nach der Eröffnung durch alte Trompetenmusik soll ein Zug fahrender Schüler, Tänzer und Gaukler den Reigen der einzelnen Szenen eröffnen, die sozusagen vom Paradies bis zur Hölle alles umfassen, was die Heilige Schrift und der Volksglaube mit der Person des Heilands in Verbindung bringt. Selbst die berühmten Plastiken der alten gotischen Kathedrale werden zur Mitwirkung herangezogen. Sowohl Satan wie der Erzengel Michael werden in magischer Beleuchtung erstrahlen, werden Leben gewinnen und aktiv in die Handlung eingreifen. Selbst die Statue der Mutter Gottes, zu deren Ehren die Kirche ja erbaut wurde, wird unter den „Darstellern" zu finden sein. Einen Hauptreiz der Veranstaltung, die an drei Tagen wiederholt werden wird, bilden die historischen Kostüme und die Sakralmusik des 15. Jahrhunderts, die bei dieser Gelegenheit zu neuem Leben erstehen werden.

# Die Musik des Sommers

## Ein Ueberblick über die Festspielzeit

Immer deutlicher zeigt sich das Bestreben, die sommerliche Musikpause durch Festlichkeiten zu überbrücken. Ein Beweis dafür, daß der Musikgenuß nicht an bestimmte Jahreszeiten gebunden ist, daß vielmehr die Verbundenheit mit der Natur dazu beiträgt, das musikalische Erlebnis zu vertiefen.

Wenn am 21. Juni der Sommer seinen Einzug hält, so stehen wir noch inmitten des großen Leipziger Reichs-Bachfestes, mit dem das Bach - Händel - Schütz - Jahr ausklingt. Aber am gleichen Tage beginnt in Kiel ein Nordmark-Liederfest und in Breslau ein Schlesisches Sängerfest. Vom 22. Juni bis 24. Juni finden die Historischen Konzerte auf Schloß Bruchsal statt, vom 22. bis 30. Juni dauert das Bonner Beethovenfest, vom 22. bis 24. ein Volksmusikfest in Brühl, und in der Zeit vom 24. Juni bis 14. Juli bietet die Dresdner Staatsoper ihren großen Festspielzyklus. Ende Juni erleben wir ein Gausängerfest in Halle, Göttingen kündigt für die Zeit vom 23. bis 26. Juni seine Händelfestspiele an, und in den letzten Junitagen vereinigen sich die Sänger in Leipzig zum 2. Sächsischen Sängerfest, ferner die Musikfreunde in Lübeck zur „Nordischen Musikwoche".

Der Juli bringt die Zoppoter Waldopernfestspiele, die Veranstaltungen anläßlich des Mittenwalder Geigerjubiläums, die sich über den Sommer erstrecken, und die Konzerte in der nicht weit hiervon entfernten Burg Neuschwanstein am 6. und 20. Juli und 13. und 17. August unter Leitung von Knappertsbusch. Vom 10. bis 12. Juli verspricht Bad Oeynhausen ein „Niederdeutsches Musikfest", vom 19. bis 21. findet in Wiesbaden ein Gausängerfest statt, vom 20. bis 30. Juli bietet Detmold seine Wagner-Festwoche. In München treffen wir vom 24. Juli bis 27. August Mozart-Wagner-Festspiele in der Staatsoper an, Ende Juli ist ein Eidgenössisches Musikfest in Luzern angekündigt. Nicht zu vergessen die an den ersten Monatstagen veranstalteten Mitternachtsmusiken im Harz.

Die erste Augusthälfte ist musikalisch weniger bedeutungsvoll, abgesehen von den einzelnen Veranstaltungen des „Münchner Musiksommers", der mit der Strauß-Festwoche vom 15. bis 24. August wieder einen Höhepunkt bringt. Ein Musikfest in Bad-Nauheim wird am 22. und 23. August stattfinden, am 26. August beginnt der Internationale Komponistenkongreß in Vichy, um die Monatswende erlebt Schloß Heidecksburg sein 4. Historisches Musikfest in Form einer Methfessel-Feier.

Mit der Münchner Tonkünstlerwoche (2. bis 7. September) gleiten wir wieder unmerklich zur nächsten Musiksaison über, die in den Tagen des Septembers und Oktobers bereits mehrfach Musikfestlichkeiten verspricht, darunter das Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins in Berlin, die Kasseler Hausmusiktage, die Dräsekefeiern in Koburg, die Saarländisch-Pfälzischen Musikwochen und vieles andere.

Damit ist der Kreislauf der Musiktätigkeit von einer Saison zur anderen geschlossen.

WG. **Ein neuer Liederzyklus.** Der an den Wuppertaler, jetzt an den Städtischen Bühnen in Düsseldorf als Chordirektor tätige Michel Rühl hat einen Liederzyklus für Sopran und Klavier nach Texten von Ruth Schaumann geschrieben, der an einem Abend Düsseldorfer Komponisten im Düsseldorfer Lehrergesangverein zur Uraufführung kommen wird.

**Elly Ney-Trio in neuer Besetzung.** Das Elly Ney-Trio hat den bekannten Geiger Max Strub gewonnen und konzertiert von nun ab mit Elly Ney, Klavier, Prof. Max Strub, Violine, und Ludwig Hoelscher, Violoncell. Prof. Max Strub bildete mit den Mitgliedern des bisherigen Bonner Beethoven-Quartetts, Raha, Trampler und Hoelscher, das „Strub-Quartett". Beide Vereinigungen wurden für das diesjährige Bonner Beethoven-Fest engagiert.

WG. **Alois Brandl achtzigjährig.** Am 21. Juni vollendet der Altmeister der deutschen Anglistik, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Alois Brandl, das 80. Lebensjahr. Brandl, aus Innsbruck stammend, und von Zupitza, Scherer und dem Engländer Sweet angeregt und gefördert, ist einer der Tätigsten aus jener Generation, die mit den Methoden der anderen Philologien unsere Anglistik im Wettstreit mit der englischen aufbaute. Zuerst in Wien, Prag, Göttingen und Straßburg lehrend, wirkte er seit 1895 in Berlin als Pädagoge von starker Energie und Forscher von großer Vielseitigkeit. Seine wissenschaftliche Arbeit, die für die geschichtliche Erkenntnis der alt- und mittelenglischen Literaturentwicklung, für die Phonetik des Englischen und dessen Dialektgeographie Wertvolles geleistet hat, gipfelt in Shakespeare; Brandl hat dessen literarische Vorgeschichte aufgehellt, sein Leben beschrieben, Schlegel-Tiecks Übersetzung seiner Werke neu herausgegeben, fast zwanzig Jahre die ihm gewidmete Gesellschaft geleitet und deren Jahrbuch lange Zeit mit betreut. Neuerdings hat sich der Gelehrte, der auch als Bearbeiter der Literaturgeschichten von Hettner und ten Brink, als langjähriger Mitherausgeber einer der maßgebenden neusprachlichen Zeitschriften und der wichtigen philologischen Sammlung „Palästra" verdient ist, mehr allgemeinen Sprachproblemen zugewandt. Er ist englischer Ehrendoktor der Literatur und Mitglied der Akademien von Berlin und Wien.

## Gegen Miesmacher

**auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik**

**Berlin**, 21. Juni. In Verbindung mit den Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1934 wendet sich Hans Klepp im „Deutschen Aerzteblatt" gegen die Miesmacher, die auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik ihr Unwesen treiben. Wenn 1934 mehr als ein Augenblickserfolg sein solle, müsse eine ernsthafte und lebhafte Werbung die Umstimmung der verheirateten Frauen und für ihre dauernde Bekehrung zum Mehrkinder-System durchgeführt werden. Diese Werbung dürfe sich indessen nicht allein auf die Gewinnung der Frauen selbst erstrecken. Sie werde vielmehr beinahe noch mehr diejenigen in Betracht ziehen müssen, die aus Unverstand, Gedankenlosigkeit und Mangel an Feingefühl alle guten Belehrungen zunichte machten, wenn sie etwa achselzuckend und mißbilligend sich äußerten: „Wie kann der X. bei seiner Wirtschaftslage noch Kinder in die Welt setzen!" Solche Bemerkungen, die man immer wieder hören muß, schienen zwar sehr vernünftig, seien aber tatsächlich völlig unüberlegt und geradezu staatsfeindlich. Der Vater wisse vermutlich ganz allein, welche wirtschaftlichen und sonstigen Schwierigkeiten ihm und seiner Gefährtin aus der Elternschaft erwachsen, und solche mißbilligenden Aeußerungen seien gewiß nicht dazu angetan, diese Lasten zu erleichtern. Wem Gemeinnutz vor Eigennutz gehe, der dürfe nicht durch unfreundliche Beurteilung das Verhalten eines anderen herabsetzen, der tatsächlich den allgemeinen Nutzen über die eigene Bequemlichkeit stelle. Das sogenannte Urteil der Welt sei im Leben des einzelnen und namentlich der Frau oft von übermäßig großem Einfluß, und Miesmachern werde viel leichter geglaubt als aufrichtigen Kritikern. Es müsse also auch in der Werbung für bessere Nachwuchsverhältnisse Deutschlands der Kampf gegen vorlaute und unverantwortliche Miesmacher einsetzen. Dann werde auch die Werbung bei den heute noch gebärscheuen Ehefrauen zum Erfolg führen. Zwei Berufsstände seien es namentlich, die in diesem Kampf an erster Stelle stehen müßten: der Seelsorger und der Arzt.

## Die Straßen Adolf Hitlers

**Dr. Todt spricht**

**vor Diplomaten und Auslandspresse**

**Berlin**, 21. Juni. Auf einem Empfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP. unterrichtete im Adlon der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die Diplomatie und die ausländische Presse über eine der genialsten Schöpfungen des Dritten Reiches, die Reichsautobahnen. Er zeigte in ausgezeichneten Lichtbildern das Netz der Reichsautobahnen, ihren Querschnitt und ihre Trassierungsgrundlagen. Der Führer habe entschieden, daß ein großes Programm durchgeführt wird, das Programm unseres Straßenneubaues in Verbindung mit der Förderung der Motorisierung. Dieses Programm habe in den zwei Jahren seiner Verwirklichung die Wirtschaft überaus segensreich befruchtet. Die Richtigkeit der Ideen des Führers werde durch die bisherige Entwicklung bestätigt. Im Jahre 1932 seien rund 41 000 Personenkraftwagen neu angemeldet worden, 1933 rund 85 000, 1934 rund 125 000 und 1935 bis 1. Juni 71 700. Auch die Lastkraftwagen hätten in ähnlich außergewöhnlichem Maße zugenommen.

An dem Vortragsabend nahmen zahlreiche hervorragende Angehörige des Diplomatischen Korps sowie Vertreter der Reichsministerien und der Staats- und kommunalen Behörden, der Parteidienststellen und eine große Zahl ausländischer Pressevertreter teil.

## Die kommunalen Gehaltsausgaben

**Auswirkung der politischen Umgestaltung**

**Berlin**, 21. Juni. (Funkspr.) Nach Feststellungen in den finanzwirtschaftlichen Mitteilungen sind die kommunalen Gehaltsausgaben in Preußen im Jahre 1934 um 0,7 Prozent auf etwa 772,5 Millionen RM. gestiegen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die durch die Kürzung der Gehaltseinbehaltung eingetretene prozentuale Erhöhung der Gehälter etwa 14 Millionen RM. ausmacht. Für die kommunalen Versorgungsgebührnisse ergibt sich eine Steigerung um 11 Prozent, von 145,5 auf 161,5 Millionen RM. In dieser auffälligen Steigerung kommt neben der erwähnten Einbehaltungskürzung offenbar die Auswirkung der Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Deutschland zum Ausdruck, insbesondere die Auswirkung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

## Aenderung der Arztschilder

**Berlin**, 21. Juni. Auf Anordnung der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands tritt ab 1. Juli d. J. eine Aenderung der Arztschilder ein. In Zukunft werden auf den Arztschildern außer Name und Sprechzeiten in der Regel nur noch die Bezeichnungen „Praktischer Arzt" oder „Facharzt für . . ." zu finden sein, wobei die Facharztbezeichnung sich lediglich auf eine der vierzehn zugelassenen Sonderfächer beziehen darf. Diese Regelung ist getroffen worden, um die Vereinheitlichung der ärztlichen Ankündigung zu erreichen, wie sie den Belangen der Bevölkerung und des Aerztestandes entspricht. Mit ihr geht im allgemeinen keine Einschränkung des bisherigen Tätigkeitsbereiches der betreffenden Aerzte einher, so daß die ärztliche Versorgung der Bevölkerung in der bisherigen Weise gewährleistet bleibt.

## Holländische Minenleger in Hamburg

**Hamburg**, 21. Juni. (Drahtb.) Am Freitagvormittag sind die beiden holländischen Minenleger „Hydra" und „Douwe Aukes" im Hamburger Hafen eingetroffen. Am Vormittag fanden Höflichkeitsbesuche bei dem Senat, dem Reichsstatthalter und den militärischen Dienststellen statt. Die holländischen Seeleute werden während ihres Aufenthaltes in Hamburg Gäste des Senates und der Kriegsmarine sein.

# Gütevorschriften für Kartoffeln

**Neue Geschäftsbedingungen des Reichsnährstandes**

**Berlin**, 21. Juni. Die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat neue Kartoffel Geschäftsbedingungen des Reichsnährstandes erlassen, die an die Stelle der bisherigen Bestimmungen treten und das bisherige Recht zusammenfassen. Sie gelten für den gesamten Verkehr mit allen Kartoffel-Arten, also auch mit Frühkartoffeln. Jeder Kauf von Kartoffeln beim Erzeuger muß auf Grund eines Schluß-Scheines erfolgen. Für den Verbraucher sind vor allem die neuen Gütevorschriften für den Geschäftsverkehr mit Speisekartoffeln von Bedeutung. Es sind dabei umfassende Sicherungen getroffen worden, um dem Verbraucher eine gute Speisekartoffel zu garantieren und ihn vor minderwertiger Ware zu schützen. Sogenannte gütliche Vereinbarungen eines Preisnachlasses zwischen Verkäufer und Käufer, um das Aussortieren der minderwertigen Kartoffeln aus der Ladung zu umgehen, sind verboten. Wenn die Ware durch Sachverständigen-Gutachten als Futter- oder Fabrikkartoffeln erklärt wird, so darf sie als Speisekartoffel nicht abgenommen werden. Sie darf auch nach Aussortieren als Speisekartoffel nicht in den Verkehr gebracht werden. Jede Preisminderung zur Abgeltung eines Minderwertes ist verboten.

# Bekämpfung dauernder Schmerzzustände

**Vom Prof. Dr. M. Kirschner**

Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Hamburg.

Der Ausbau der Narkose und der örtlichen Betäubung gibt heute dem Arzt, der auf diesem Gebiet noch vor wenigen Jahrzehnten fast mit leeren Händen an den Operationstisch vor seinen Kranken treten mußte, die Möglichkeit, den Schmerz bei Operationen vollständig auszuschalten, und die Kunst des Chirurgen liegt heute nicht mehr in der Richtung, den Operationsschmerz überhaupt zu verhüten, sondern aus der Fülle der ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten das für den einzelnen Kranken und für das vorliegende Leiden geeignetste Verfahren auszuwählen. Aber neben den Kranken, denen körperliche Schmerzen durch operative Eingriffe drohen, dürfen wir des Heeres derjenigen Unglücklichen nicht vergessen, die an schmerzhaften Dauererkrankungen leiden, deren Qualen sich also nicht auf die kurze Zeit eines vorübergehenden Ereignisses beschränken, sondern häufig das ganze Leben anhalten.

Diesen Unglücklichen kann Hilfe nur durch die dauernde mechanische Unterbrechung der Schmerzbahnen zwischen der Reizstelle und dem Schmerzzentrum im Gehirn gebracht werden.

Die Lösung dieser Aufgabe erscheint zunächst dann gegeben, wenn die Schmerzen durch einen einzelnen großen Nervenstrang fortgeleitet werden. Denn mit der operativen Durchtrennung dieses Nervenstranges muß auch der Schmerz aufhören. Da aber die großen Nervenstämme nicht nur die Empfindung, sondern auch die Bewegung und geordnete Ernährung der Glieder vermitteln, so wird die durch die Durchtrennung eines Nervenstammes erzielte Schmerzlosigkeit mit dauernden Bewegungslähmungen und Ernährungsstörungen erkauft, ein Zustand, der schlimmer sein kann als die Amputation des schmerzenden Gliedes. Die Nervendurchschneidung, die daher stets eine schwere Schädigung für den Kranken bedeutet, läßt sich zudem zumeist nur an den von einzelnen großen Nervenstämmen versorgten Extremitäten, in der Regel aber nicht am Rumpf mit seiner geflechtartigen Nervenversorgung ausführen. Neuere Beobachtungen haben außerdem gezeigt, daß selbst nach der Durchschneidung eines Hauptnerven auf dem Wege des sympathischen Nervensystems Reste einer Schmerzleitung bestehen bleiben können.

Diese Nachteile und Unvollkommenheiten lassen sich nur dadurch vermeiden, daß nicht die die sämtlichen Nervenfunktionen vermittelnden Nervenstämme in ihrer Gesamtheit, sondern lediglich die die Empfindung vermittelnden Leitungsbahnen künstlich unterbrochen werden. Vor dem Eintritt in das Rückenmark teilen sich die Nerven in eine vordere motorische, d. h. die Bewegung vermittelnde, und in eine hintere sensible, d. die Empfindungen vermittelnde Wurzel, die innerhalb des Sackes der harten Rückenmarkshaut frei und getrennt voneinander durch die Rückenmarksflüssigkeit ziehen. Man kann diese Stelle vom Rücken aus durch Eröffnung des Wirbelkanals und der harten Rückenmarkshaut freilegen, die sensiblen Wurzeln von den motorischen Wurzeln trennen und durchschneiden. Da die einzelnen Abschnitte unseres Körpers stets von mehreren Nervenwurzeln versorgt werden, so ist zur Beseitigung von Schmerzzuständen stets die Durchtrennung einer größeren Anzahl sensibler Wurzeln erforderlich.

Nach dem Eingriff erlischt, sofern die richtigen Nervenwurzeln in genügender Zahl unterbrochen werden, das Gefühl in dem kranken Gebiet, und die Schmerzen hören auf, ohne daß es zu unmittelbaren Bewegungslähmungen der beteiligten Gebiete kommt. Da jedoch in den hinteren Wurzeln sämtliche Empfindungsqualitäten vereinigt sind, z. B. auf das Lagegefühl und die Regelung der Gefäßversorgung und der Gewebeernährung, so führt diese Operation auch zur Vernichtung dieser Funktionen und daher bisweilen zu einer beträchtlichen Schädigung. Hinzu kommt, daß bei der Auswahl der Nervenwurzeln und bei der Ueberschneidung ihrer Versorgungsgebiete Irrtümer unterlaufen können. Der Erfolg der Operation ist daher zumeist nicht restlos befriedigend.

Nun nehmen aber nach dem Eintritt in das Rückenmark nicht allein die motorischen von den sensiblen einen getrennten Verlauf, sondern auch die sensiblen Bahnen spalten sich in mehrere qualitativ verschiedene Bündel, deren eines nur den Schmerz und die Temperatur vermittelt, während beispielsweise die Bahnen der Berührungsempfindung einen hiervon getrennten Weg einschlagen. Die Schmerz- und Temperaturbahn zieht nach Seitenkreuzung in dem sogen. „Vorderseitenstrang" des Rückenmarks zum Gehirn.

Man kann nun durch einen operativen Eingriff, der allerdings erhebliche Geschicklichkeit und ein sehr genaues Arbeiten verlangt, allein dieses Schmerzbündel des Rückenmarks durchschneiden (Chordotomie). Das Messer des Chirurgen geht hierbei durch einen gefährlichen, nach Bruchteilen von Millimetern bemessenen Engpaß: durchtrennt es zu wenig von der Rückenmarksubstanz, dann ist der Erfolg der Operation ungenügend, durchtrennt es aber zuviel, dann werden für die Bewegung des Körpers unersetzliche Bahnen unwiederbringlich zerstört. Der Erfolg der richtig durchgeführten Operation grenzt jedoch an das Wunderbare: der gesamte Bewegungs-, Empfindungs- und Ernährungsapparat der beteiligten Körperabschnitte bleibt unagestört, allein das Schmerz- und Temperaturgefühl ist erloschen. Der Kranke nimmt also nach wie vor die leiseste Berührung wahr, aber man kann ihn mit glühenden Zangen kneifen, und er empfindet statt des Schmerzes nur eine sanfte Berührung. Gleichzeitig sind für ihn auch alle die Schmerzen erloschen, die von Krankheitsherden im Körperinnern ausgehen. Man ist fast versucht zu fragen, warum die Natur den Menschen nicht gleich zu dieser schmerzlosen Form geschaffen hat. Leider ist diese äußerst segensreiche, einen Triumph der modernen Chirurgie darstellende Operation noch wenig bekannt.

Sie befähigt uns, viele Tränen ungeweint zu trocknen. Ich erinnere mich an eine Kranke, die seit Monaten wegen eines der Radikaloperation nicht mehr zugänglichen Magen-Leber-Krebses schmerzgekrümmt in ihrem Bett gelegen hatte und die nach dieser Operation, als sie in Berlin auf einem Kongreß vorgestellt war, die Freuden der Großstadt so in vollen Zügen genießen konnte, daß sie erst mit mehrtägiger Verspätung in ihr schwäbisches Heimatdorf zurückkehrte!

Neben diesen auf mechanischen Ursachen beruhenden Schmerzzuständen müssen wir noch einer anderen, zumeist ohne erkennbaren Grund entstehenden, äußerst qualvollen Erkrankung gedenken, die gerade deswegen, weil sie an sich ungefährlich ist und die unglücklichen Träger nicht hindert, die höchsten Altersstufen zu erreichen, eine schwere Geißel der Kulturmenschheit bildet, der Trigeminusneuralgie. Dieser Schmerz sitzt in den Gesichtsteilen des Kopfes im Versorgungsgebiet des Nervus trigeminus, des sogen. „dreigeteilten Nerven". Von seinen drei, den oberen, mittleren und unteren Gesichtsanteil versorgenden Aesten kann jeder einzelne, es können zwei, oder es können alle drei Zweige befallen werden. Die Schmerzen treten in Form einzelner, einige Minuten- oder Viertelstunden anhaltender Anfälle auf, die einander in Abständen von wenigen Minuten, manchmal fast ohne Pause folgen können. Oft werden sie durch Essen oder Trinken oder durch Sprechen ausgelöst, so daß die Kranken kaum noch Nahrung zu sich nehmen und auf den Gebrauch der Sprache verzichten. Die Schmerzen können derartig furchtbare Grade erreichen, daß die Unglücklichen zur Verzweiflung und zum Selbstmord getrieben werden.

Nun besitzt der Nervus trigeminus in seinen Hauptästen ausschließlich sensible Funktionen, so daß wir ohne sonstige Schädigung des Kranken auf seine völlige Vernichtung ausgehen können. Die früher vielfach versuchte operative Unterbrechung der Nervenleitung im Bereiche der peripheren Nervenäste führt in der Regel zu keiner dauernden Heilung. In wirkungsvoller Weise läßt sich das Leiden nur durch die Ausschaltung des tief im Schädel gelegenen, die Vereinigungsstelle der drei Nervenäste bildenden Nervenknotens, des Ganglion Gasseri, bekämpfen. Man kann sich diesen Nervenknoten durch eine Operation zugänglich machen, ihn unter Leitung des Auges entfernen oder seine zentrale Wurzel durchschneiden. Diese Operation ist eingreifend und nicht ungefährlich.

Ich glaube, daß sich diese Nachteile auf folgende Weise ausschalten lassen: Durch einen den anatomischen Verhältnissen bis ins kleinste Rechnung tragenden Zielapparat, der nach den röntgenologisch ermittelten Maßen des einzelnen Schädels eingestellt und am Kopf des Kranken befestigt wird, gelingt es, das Ganglion Gasseri durch einen Spieß mit großer Sicherheit zu erreichen. Ersetzt man hierauf den in einer Hohlnadel geführten Spieß durch eine im Schaft isolierte, nur an der Spitze elektrisch leitende Nadel, so kann man durch Einschaltung eines genau dosierten elektrischen Diathermiestromes das Ganglion Gasseri in der Tiefe des Schädels koagulieren und seine Leistungsfähigkeit so weit schädigen, daß die Kranken augenblicklich von ihren Schmerzen befreit werden. Es gibt für mich kaum ein eindrucksvolleres ärztliches Erlebnis als diese in wenigen Minuten erfolgende Umstellung eines schmerzzerwühlten, verzweifelten Kranken in einen glücklichen, genußfreudigen, dem Leben und der Arbeit wiedergegebenen Menschen: Kranke, deren Gesichtsausdruck den unerträglichen körperlichen Schmerz auf den ersten Blick erkennen ließen, die viele Jahre wie Tiere in verdunkeltem Zimmer wie in Höhlen hausten, die sich ihre wenige Nahrung mit den Fingern vorsichtig hinter die Zunge in den Rachen schoben und kaum noch zu sprechen wagten, konnten am Tage nach diesem Eingriff, von allen Qualen erlöst, die Welt neugeboren betrachten, an allen Genüssen des Lebens teilnehmen und wieder arbeiten.


## Unsere Postabonnenten

bitten wir, im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung, die Postquittung beim ersten Vorzeigen **sofort einlösen** zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden.

Der Bezugspreis durch die Post ist Mk. **2.00 mit** Wochenschau, Mk. **1.50** ohne Wochenschau monatlich, ausschließl. Bestellgeld.

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**


## „Zeitungsabbestellung ist kurzsichtig"

**Eine Mahnung an die Landbevölkerung**

Verschiedene Landesbauernschaften wenden sich an das Landvolk mit der Mahnung, nicht, wie es noch manchmal üblich sei, zu Beginn der Sommerarbeiten die Zeitungen abzubestellen und sie erst wieder zu Anfang des Winterhalbjahres zu beziehen. So führt der braunschweigische Landesbauernführer Giesecke aus: „Das Abbestellen der Zeitung ist kurzsichtig; denn mehr als je ist es gerade auch für den bäuerlichen Menschen in unserer Gegenwart sowohl Notwendigkeit wie Pflicht, den Zusammenhang mit dem politischen und wirtschaftlichen Geschehen nicht zu verlieren. Insbesondere seien Bauern und Landwirte daran erinnert, daß sie durch die Erzeugungsschlacht am Wiederaufbau Deutschlands arbeiten und schon deshalb auf dem laufenden bleiben müssen. Jeder halte seine Zeitung im Sommer wie im Winter!"

## Kommunisten vor dem Volksgerichtshof

**Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat**

**Berlin**, 21. Juni (Funkspr.) Der Erste Senat des Volksgerichtshofs trat am Freitag in eine zweitägige Verhandlung gegen sechs Kommunisten aus Goslar und Oker im Harz, sowie aus Hannover ein, denen Vorbereitung zum Hochverrat bis in das Frühjahr 1933 hinein, teilweise auch Sprengstoff-Verbrechen und Fortführung des verbotenen Rot-Frontkämpferbundes vorgeworfen wird. Die Angeklagten hatten sich Waffen beschafft, um für den Fall des von ihnen in nächster Zeit erwarteten gewaltsamen Umsturzes gerüstet zu sein. Auf Veranlassung des 18mal, zum Teil erheblich vorbestraften 47jährigen Wilhelm Lehne und seines zehn Jahre jüngeren Bruders Albert wurden auch Versuche mit Bomben angestellt, die zur Erhöhung der Sprengwirkung mit Eisenstücken gefüllt waren. Der gleichfalls mehrfach vorbestrafte 26jährige Walter Eichhorn hat versucht, die Reichswehr in Goslar zu verhetzen. Die restlichen drei Angeklagten, der 28jährige Siegfried Hille, der 39jährige Hugo Rübesamen und der 45jährige Franz Staziwa waren Mitglieder der sogenannten Scheringer-Staffel, einer getarnten Nachfolge-Organisation des verbotenen Rot-Front-Kämpferbundes. Mehrere der Angeklagten waren übrigens auch an einem Ueberfall beteiligt, bei dem am 15. Februar 1933 der SS-Mann Otto Könnecke in Oker blutig geschlagen und seiner Schußwaffe beraubt wurde.

## Berufungs-Verhandlung im Hauptmann-Prozeß

**Verteidiger nennt zahlreiche Revisionsgründe**

**New York**, 21. Juni. Vor dem mit 14 Richtern besetzten höchsten Berufungsgericht des Staates New Jersey, dem „Court of Errors and Appeals" in Trenton, begann am Donnerstag die Verhandlung über den Berufungsantrag der Verteidigung des wegen Ermordung des Lindbergh-Kindes zum Tode verurteilten Bruno Hauptmann. Der Verteidiger führte zahlreiche Revisionsgründe an und behauptete vor allem, daß die Anklagebehörde im letzten Augenblick versucht habe, unrechtmäßig vorsätzlichen Mord nachzuweisen, nachdem sie sich vorher auf die Annahme gestützt hätte, daß das Lindbergh-Kind durch den Sturz von der Leiter ums Leben gekommen sei. Weiterhin richtete der Verteidiger scharfe Angriffe gegen den Generalanwalt Wilentz und behauptete, die tägliche Anwesenheit Lindberghs im Gericht habe die Geschworenen beeinflußt. Generalanwalt Wilentz wies die Behauptungen der Verteidigung zurück und ersuchte um Aufrechterhaltung des Todesurteils, da das Beweismaterial überzeugend nachgewiesen habe, daß Hauptmann des Mordes schuldig sei. Die Entscheidung über den Berufungsantrag ist in etwa drei Monaten zu erwarten.

**Los Angeles**, 21. Juni. Bei den zurzeit in der Umgebung von Los Angeles stattfindenden Luftmanövern amerikanischer Luftstreitkräfte ereignete sich am Donnerstag ein folgenschweres Unglück. Bei den Landungsmanövern raste eines der Armeeflugzeuge in ein Auto. Die Autoinsassen, eine dreiköpfige Familie, wurden bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet.

**Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.**

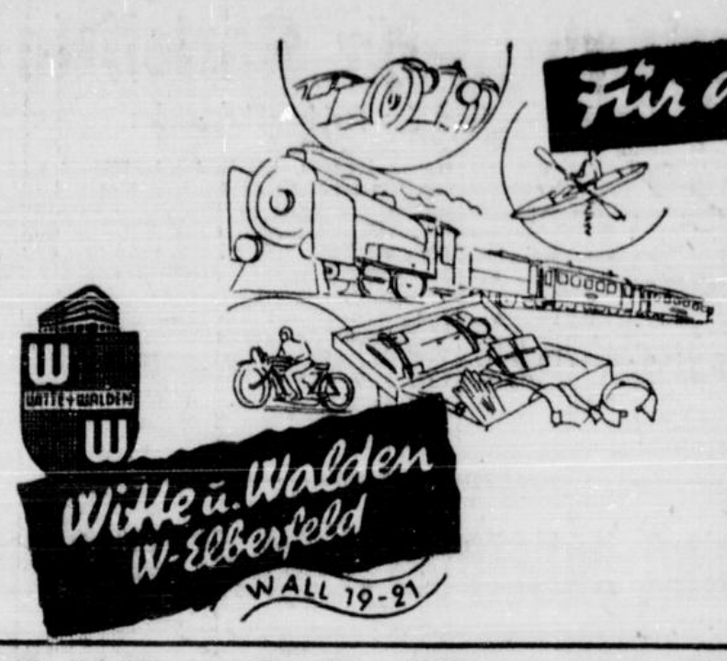

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker (in Urlaub).
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: i. V. Hans Chr. Meyer; f. d. lokalen Teil: Wolfgang Müller; für das Feuilleton, mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für den Handelsteil: i. V.: Wolfgang Müller, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: i. V. Dr. Ludwig Lindner.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerkes-Boppard.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. V. 35: über 60 000. — Preisliste Nr. 4.

**Sonntag, 14. Juli**
Verbilligter Sonderzug nach
**BRÜSSEL**
zur Weltausstellung 1935
18 Stunden Aufenthalt! Kein Reisepaß erforderlich!
Preis RM. 8.– f. Fahrt Aachen-Aachen in D-Zug-Wagen einschließlich Sammelpaß und Sammelvisum.
Auskünfte u. Prospekte durch: In **Barmen:** Reisebüro Baumgarten, Langemarckstr. 18 und Hapagreisebüro Kronenberg, A.-Hitlerstr. 612; in **Elberfeld:** Bädeker'sche Buch- und Kunsthandlung, Herzogstraße 33. d7300

**Sport-Montag**
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtigen Ereignisse aus aller Welt.
Überall zu haben

**Keine andere Reklame**
ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige.

j384




**Badeanzug** für Damen, gestrickt, modern. Rückenausschnitt, viele Farben, 3.90
**Bademantel** moderne Sportform, gute Frottierware ..... 7.90
**Strandanzug** mit langem u. kurzem Beinkleid, kleidsame Formen ..... 2.95
**Lederolmantel** eine ganz besondere Leistung ..... 6.90
**Sportmantel** reine Seide, imprägniert ..... 25.75
**Rock-Complet** englisch gemustert ..... 15.75


# Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld

## Bilanz per 31. Dezember 1934

| Aktiva | RM | Pf | RM | Pf | RM | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Anlagevermögen:** | | | | | | |
| Grundstücke: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 1 927 560 | 94 | | | | |
| Zugang | 2 500 | — | | | | |
| | 1 930 060 | 94 | | | | |
| Abgang | 9 048 | 16 | 1 921 012 | 78 | | |
| Gebäude: | | | | | | |
| a) Geschäfts- u. Wohngebäude: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 3 930 417 | — | | | | |
| Zugang | 69 021 | 04 | | | | |
| | 3 999 438 | 04 | | | | |
| Abgang | 696 | 24 | | | | |
| | 3 998 741 | 80 | | | | |
| Abschreibung | 172 392 | 01 | 3 826 349 | 79 | | |
| b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 17 539 923 | — | | | | |
| Zugang | 901 228 | 08 | | | | |
| | 18 441 151 | 08 | | | | |
| Abgang | 125 209 | 85 | | | | |
| | 18 315 941 | 23 | | | | |
| Abschreibung | 797 022 | — | 17 518 919 | 23 | | |
| Fabrikationsanlage: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 14 242 589 | — | | | | |
| Zugang | 4 434 080 | 31 | | | | |
| | 18 676 669 | 31 | | | | |
| Abgang | 533 498 | 16 | | | | |
| | 18 143 171 | 15 | | | | |
| Abschreibung | 3 316 962 | 92 | 14 826 208 | 23 | | |
| Kraftanlage: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 4 210 768 | — | | | | |
| Zugang | 718 646 | 20 | | | | |
| | 4 929 414 | 20 | | | | |
| Abgang | 35 762 | 80 | | | | |
| | 4 893 651 | 40 | | | | |
| Abschreibung | 971 121 | 17 | 3 922 530 | 23 | | |
| Utensilien und Werkzeuge: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 7 | — | | | | |
| Zugang | 157 916 | 12 | | | | |
| | 157 923 | 12 | | | | |
| Abschreibung | 157 916 | 12 | 7 | — | | |
| Mobilien: | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 7 | — | | | | |
| Zugang | 197 737 | 34 | | | | |
| | 197 744 | 34 | | | | |
| Abschreibung | 197 737 | 34 | 7 | — | | |
| Bahnanschluß | 7 | — | | | | |
| Zugang | 1 593 | 25 | | | | |
| | 1 600 | 25 | | | | |
| Abschreibung | 1 593 | 25 | 7 | — | | |
| In Bau befindliche und noch nicht in Betrieb genommene Anlagen | | | 1 987 206 | 15 | | |
| | | | 44 002 247 | 41 | | |
| Patente | | | 1 | — | 44 002 248 | 41 |
| **Beteiligungen:** | | | | | | |
| Bestand am 1. Januar 1934 | 50 009 520 | — | | | | |
| Zugang | 4 614 221 | 87 | | | | |
| | 54 623 741 | 87 | | | | |
| Abgang | 605 | 26 | | | | |
| | 54 623 136 | 61 | | | | |
| Abschreibung 10 504 950,49 *2 853 258,41 | 13 358 217 | 90 | | | 41 264 918 | 71 |
| **Umlaufsvermögen:** | | | | | | |
| Warenbestand: | | | | | | |
| Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe | 4 923 354 | 84 | | | | |
| Halbfertige Erzeugnisse | 985 354 | 87 | | | | |
| Fertige Erzeugnisse | 1 341 638 | 37 | 7 250 348 | 08 | | |
| Wertpapiere: | | | 847 778 | 61 | | |
| Forderungen: | | | | | | |
| Hypotheken-Forderungen | 227 572 | 82 | | | | |
| Anzahlungen | 1 031 810 | 53 | | | | |
| Warenforderungen | 3 151 732 | 36 | | | | |
| Forderungen an Konzerngesellschaften | 26 375 460 | 03 | | | | |
| Sonstige Forderungen | 280 300 | 20 | 31 066 875 | 94 | | |
| Flüssige Mittel: | | | | | | |
| Wechsel | 373 677 | 87 | | | | |
| Kasse, Reichsbank, Postscheck | 29 881 | 79 | | | | |
| Banken | 10 868 904 | 34 | 11 272 464 | — | 50 437 466 | 63 |
| **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen** | | | | | 139 233 | 16 |
| Bürgschaften \$ 10 000 000 und RM 177 498,16 | | | | | | |
| | | | | | 135 843 866 | 91 |

*) durch Entnahme aus dem Wertberichtigungskonto.

| Passiva | RM | Pf | RM | Pf |
|---|---|---|---|---|
| **Stammaktienkapital:** | | | | |
| Stück 250 000 vollgezahlte Aktien zu je nom. RM. 300.— mit einfachem Stimmrecht | | | 75 000 000 | — |
| **Vorzugsaktienkapital:** | | | | |
| Stück 5000 vollgezahlte Aktien zu je nom. RM. 300.— mit zwanzigfachem Stimmrecht | | | 1 500 000 | — |
| **Rückstellungen** | | | 3 639 832 | 24 |
| **Wertberichtigungskonto für Beteiligungen und ihnen gleichstehende Engagements** | | | 6 954 904 | 47 |
| **Verbindlichkeiten:** | | | | |
| Hypotheken-Gläubiger | 176 467 | 70 | | |
| Lieferantenschulden | 1 091 260 | 05 | | |
| Konzerngesellschaften | 46 648 611 | 41 | | |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 194 762 | 82 | | |
| Akzepte | 232 312 | 50 | 48 343 414 | 48 |
| **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen** | | | 405 715 | 72 |
| Bürgschaften \$ 10 000 000 RM 177 498,16 | | | | |
| | | | 135 843 866 | 91 |

## Gewinn- und Verlustrechnung für 1934

### Soll

| | RM | Pf |
|---|---|---|
| **Löhne und Gehälter** | 15 426 173 | 98 |
| **Freiwillige Lohnsonderzahlungen** | 293 223 | 82 |
| **Soziale Abgaben** | 1 113 769 | 15 |
| **Abschreibungen auf Anlagen:** | | |
| Laufende Abschreibungen 5 614 744,81 | | |
| Abschreibungen auf Anlageabgänge 649 051,90 | 6 263 796 | 71 |
| **Andere Abschreibungen** | 12 044 652 | 69 |
| **Zinsen** | 1 673 563 | 22 |
| **Besitzsteuern** | 882 352 | 56 |
| **Andere Steuern und öffentliche Abgaben** | 1 206 137 | 03 |
| **Alle übrigen Aufwendungen** | 4 442 314 | 03 |
| | 43 345 983 | 19 |

### Haben

| | RM | Pf |
|---|---|---|
| **Ueberschuß gemäß § 261c (1) II HGB.** | 42 631 417 | 29 |
| **Erträge aus Beteiligungen** | 3 464 | 07 |
| **Außerordentliche Erträge** | 686 771 | 05 |
| Gewinn vortrag aus 1933 24 330,78 | | |
| Gewinn 1934 — | 24 330 | 78 |
| | 43 345 983 | 19 |

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus folgenden Mitgliedern:
Herr Staatsrat Dr. E. G. von Stauß, Berlin, Vorsitzender;
Herr Staatssekretär a. D. Carl Bergmann, Berlin;
Herr Abraham Frowein, Wuppertal-Elberfeld;
Herr Kommerzialrat Dr.-Ing. h. c. J. Urban, Weidlingau b. Wien;
Herr F. H. Fentener van Vlissingen, Utrecht;
Herr Dr. jur. Alfred Wolff, München;
Herr Rechtsanwalt Hans Zahn, Wuppertal-Barmen.

**Wuppertal-Elberfeld**, den 20. Juni 1935.

**Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G.**
Dr. C. Herrmann — Walter Odrich

Wir bestätigen, daß nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Wegen der Bewertung der Beteiligungen und der ihnen gleichstehenden Engagements verweisen wir auf die Ausführungen im Geschäftsbericht.

**Berlin**, im Mai 1935.

**Deutsche Treuhand-Gesellschaft**
(gez.) Düring, Wirtschaftsprüfer — (gez.) Wilhelm Schmidt, Revisor

a284


**Knipper-Reisen**
am 6. und 27. Juli, 3. und 17. August usw.
**Borkum** eine herrliche Fahrt an das deutsche Meer 12 Tage
**Allgäuer Alpen** Herrliche Erholungsfahrt nach Schöllang bei Oberstdorf 14 Tage
**Bayr. Seenfahrt** München, Starnbg., Garmisch, Walchen, Kochel, Tegernsee, Schlier- a. z. Chiemsee 9 T.
**Schweiz - Bodensee** Heidelberg, Rheinfall, Zürich, Vierwaldstätt. See, Konstanz, Stuttg. 9 T.
**Frankenland** Würzburg, Rothenburg, Dinkelsbühl, Regensburg, Walhalla, Nürnberg, Bamberg 9 Tg.
**Gardasee - Venedig** München, Meran, Gardasee, Verona, Venedig, Dolomit., Cortina, München, 9 Tage
**Schweiz-Venedig** Luzern, Vierwaldst. See, Gotth., Mailand, Venedig, Bozen, Meran, München 11 T.
**Siebenseenfahrt** Luz., Rüel., Lugano, Como, Pallanza, Isola Bella, Interl., Montreux, Bern, 12 T.
**Ganz Italien** Luzern, Genua, Rom, Neap., Pompeji, Bel., Capri, Florenz, Venedig, Bozen, München, 16 Tg.
**Preise ab und zurück Köln.**
inkl. Bahn-, Autobus- u. Dampferfahrten, Hotels, volle Verpflegung, Trinkgelder, Abgaben, Besicht., Führungen usw.
Prospekte bei: **Knipper's Reisebüro Köln** Andreasklosterstr. 12b Ruf 22 21 00

**Alles für die Einkochzeit!**
**Einkochgläser** Nutenglas, beste Qual.

| | ½ | ¾ | 1 | 1½ Ltr. |
|---|---|---|---|---|
| mit Ring .... eng | 24 | 27 | 30 | — Pf |
| weit | 26 | 27 | 30 | 35 Pf |

**Zubindegläser**

| ¼ | ½ | ¾ | 1 | 1½ | 2 | 4 Ltr. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 10 | 12 | 15 | 18 | 23 | 28 | 50 Pf |

**Einkochapparate** Ia verzinkt, mit Thermometer-Einsatz, 6 Federn u. Rezeptbuch 3.75
**M. BÄR**
Wuppertal - Elberfeld — Wall



**Aachener Kammgarn-Stoffe**
150 cm breit in reiner Wolle für schöne
**Maaß-Anzüge**
Mk. 9.-, 10.-, 11.-, 12.50
Kommen Sie und schauen, Sie werden zufrieden sein!
**Der Textilhof**
Harry Rennberg
**Barmen:** Wertherstraße 36—38, Ecke Hindenburgplatz.
**Elberfeld:** Herzog- und Herm.-Göringstr.

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 143 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 21. Juni

## Fragen des Außenhandels

### Dr. Peltzer in der Verwaltungakademie Wuppertal

Fragen des Außenhandels werden gegenwärtig namentlich in einem von der Warenausfuhr abhängigen Gebiete, wie es das Bergische Land darstellt, viel erörtert. Es kann deshalb als ein glücklicher Gedanke bezeichnet werden, daß für einen Vortrag in der Verwaltungsakademie Wuppertal der Leiter der Außenhandelsstelle für das Bergische Land, Dr. Peltzer, gewonnen wurde.

Dr. Peltzer sprach über den Außenhandel allgemein, über die Beziehungen der Länder untereinander auf wirtschaftlichem Gebiete, über Ausfuhr und Arbeitsmarkt, über die Sicherung des Rohstoffbedarfs, über Verrechnungsverträge, über das Gegenseitigkeitsprinzip und über die Maßnahmen und Möglichkeiten, den deutschen Außenhandel zu fördern. Zwischendurch gab er auch einen Ueberblick über die Bergische Wirtschaft und deren Beziehungen zum Auslande vor dem Kriege und in der Gegenwart.

Der Vortragende schilderte zunächst die Entwicklung der Weltwirtschaftskrise, die entstanden sei aus der Unvernunft der Siegerstaaten, durch eine Verwirtschaftlichung der Kriegsschulden. Deutschland habe notwendigerweise nach 1920 seine Ausfuhr steigern müssen, im gleichen Augenblick aber seine Landwirtschaft geopfert. Es habe sich eine fast unüberbrückbare Kluft zwischen Landwirtschaft und Exportindustrie aufgetan. Ein durchgreifender Plan, beiden Teilen der Wirtschaft zu helfen, sei aber erst nach dem Umsturz verwirklicht worden. Eine weitere Steigerung der Ausfuhr sei nicht tragbar gewesen. Andererseits habe durch Schutzzölle keine Besserung des deutschen Wirtschaftslebens erzielt werden können. Der Gedanke einer Autarkie sei überholt. Die deutsche Marktordnung regele den Aufbau einer neuen deutschen Landwirtschaft auch ohne ausfuhrschädliche Zollschranken.

Die in der ganzen Welt vertretene Ansicht, daß irgendwo nur soviel gekauft werden dürfe, als dort abgesetzt wurde, also das Gegenseitigkeitsprinzip, habe die Verwirrung des Welthandels vergrößert. Deutschland suche ebenso wie andere Länder vor der Aufgabe, durch Verrechnungsverträge einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden. In Europa hätten wir dadurch leider an Boden verloren, aber in Südamerika ergebe sich ein neues und günstiges Ausfuhrgebiet, weil wir dort die für unsere Wirtschaft erforderlichen Rohstoffe beziehen und gleichzeitig unsere Fertigwaren verkaufen könnten.

An vielen Beispielen und Zahlen erklärte Dr. Peltzer die Lage des deutschen Außenhandels und betonte, daß ein Ausbau unserer Außenhandelsbeziehungen dringend erforderlich sei. Er sagte allerdings auch, daß die oft gehörten Klagen von Exportfirmen nicht Anlaß sein dürften zu einem allgemeinen Pessimismus. Unser Außenhandel sei heute noch immer sehr beträchtlich. Mengenmäßig (nicht in bezug auf den Preis) sei er genau so groß wie 1932.

## Standesamt Elberfeld am 24. Juni geschlossen

Wegen baulicher Umänderungen in den Räumen des Standesamts Elberfeld in Wuppertal ist dasselbe am Montag dem 24. Juni 1935 für den Publikumsverkehr geschlossen. Nur die Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten kann vormittags von 10 bis 12 Uhr erfolgen, ebenso finden die für diesen Tag angesetzten Eheschließungen statt.

## Glossen vom Tage

**„Gestohlenes Auto!"**

Um die immer mehr zunehmenden Diebstähle von Fahrrädern und Autos zu bekämpfen, ist ein Pfiffikus auf eine verblüffend einfache Idee gekommen, bei der man sich eigentlich darüber wundern muß, daß nicht schon lange jemand diesen Gedanken in die Tat umgesetzt hat.

Nach den Mitteilungen des Patentamts wurde einem Monteur im Grevenbroicher Lande eine Erfindung geschützt, die vorsieht, das Nummernschild an Autos mitten durchzuschneiden, damit der Autobesitzer, wenn er irgendwo parkt, die Möglichkeit hat, die eine Hälfte des Nummernschildes abzunehmen. Man kann sich sehr wohl vorstellen, daß Autodiebe die Finger von einem solchen Auto weglassen, denn ein halbes Nummernschild muß gewissermaßen die Ankündigung darstellen: Achtung, hier fährt einer im gestohlenen Auto!

Der Autodieb muß erwarten, daß ihn jeder Beamte anhalten und nach der anderen Hälfte der Nummer fragen wird, abgesehen davon, daß er, wenn er ohne vollständige Nummer fährt, an sich schon einen Verstoß gegen die Verkehrsvorschriften begeht und deshalb unbedingt angehalten werden muß.

Für Fahrräder liegt die Sache nicht ganz so einfach, da hier kein Nummernzwang besteht. Immerhin kann man annehmen, daß, wenn an einem Fahrrade ein derartiges teilbares Schild angebracht ist, die Fahrradmarder doch die Finger von dem Rade lassen werden. Die Gefahr, daß man sich bei ihnen liebevoll nach der anderen Hälfte des Schildes erkundigt, ist doch zu groß.

**Wanderer und Raucher denket daran,
Daß der Wald leicht brennen kann.**

*Helft uns helfen!*

## Sinn des Rotkreuztages 1935

Am 22. und 23. Juni 1935 werden die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die Rotkreuzschwestern und Sanitätsmänner allerorten, in Stadt und Land, auf allen Straßen und Plätzen das Abzeichen des diesjährigen Rotkreuztages verkaufen: eine hübsche, kleine Plakette, die eine Rotkreuzfahne auf weißem Grunde zeigt und die Inschrift trägt: Helft uns helfen! Dieses Rotkreuz-Abzeichen ist ein Erzeugnis aus Kunststoff, bei dessen Aufbereitung aus Steinkohle bereits deutsche Arbeiterlohn und Brot gefunden haben. Wer diese Plakette kauft, hilft unmittelbar dem Deutschen Roten Kreuz, mittelbar aber auch notleidenden Volksgenossen in einer Stadt, die seit Jahrhunderten der deutschen Puppenindustrie aufs engste verbunden ist, Neustadt bei Koburg, der Stadt des Deutschen Puppenmuseums. Infolge des starken Rückganges der Ausfuhr ist in diesem Städtchen der bayerischen Ostmark fast die Hälfte der 9000 Einwohner erwerbslos und wird öffentlich unterstützt. Kaum eine Stadt in Deutschland hat eine so erschreckend hohe Zahl von Arbeitslosen aufzuweisen, wie Neustadt bei Koburg, das von der bayerischen Staatsregierung als ärmste kreisunmittelbare Stadt Bayerns bezeichnet und zum Notstandsgebiet erklärt worden ist. Bei der Herstellung der Rotkreuzplakette in mehreren Millionen Stücken haben Hunderte von Heimarbeitern über ein Vierteljahr lang wieder Lohn und Brot gefunden.

Der Ruf: „Helft uns helfen!" ergeht an alle deutschen Volksgenossen. Sie mögen sich nicht nur am 22. und 23. Juni, sondern auch ständig daran erinnern, daß nach dem Stande von Ende 1934 1 303 671 Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, Schwestern, Hilfsschwestern, Samariterinnen und Sanitätsmänner in ständiger Bereitschaft gehalten werden, um bei plötzlich auftretender Not und Gefahr helfend eingreifen zu können. 7086 ständige Rettungswachen und Unfallhilfsstellen des Roten Kreuzes sind im Deutschen Reich vorhanden, ferner 25 635 Unfallmeldestellen und Depots von Krankenbeförderungsmitteln. Die Verbände des Roten Kreuzes verfügen über 626 eigene Krankenkraftwagen, 4239 Krankenfahrbahnen und 29 881 Krankentragen. Dem Rettungsdienst zu Wasser dienen 87 Rettungsboote. Im vorigen Jahre ist von den Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes 2 558 345 mal Erste Hilfe geleistet worden. Auf jedes der 148 075 aktiven Mitgliedern der Sanitätskolonnen kommen also im Durchschnitt jährlich 17 Hilfeleistungen.

Der Ruf des Roten Kreuzes: „Helft uns helfen!" wird nicht ungehört verhallen. Denn mit den aufgeführten Einrichtungen und Mitgliederzahlen ist bei weitem noch nicht genug getan. Die Reihen müssen gestärkt werden. Sie stehen jedem Volksgenossen zur tätigen Mitarbeit offen. Jeder ist willkommen. Wer die Rotkreuzarbeit am 22. und 23. Juni durch Spenden auf der Straße und in der folgenden Rotkreuzwoche durch Spenden für die Haussammlungen unterstützt, bringt damit seinen Dank für die selbstlose Arbeit der Tausenden und aber Tausenden von ehrenamtlich Tätigen im Roten Kreuz zum Ausdruck. Jeder Pfennig hilft helfen!

### Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. J. Goebbels

### zum Rotkreuztag 1935

**Der Gedanke des Roten Kreuzes, nicht nur die Verwundeten und Kranken im Kriege zu betreuen, sondern auch in Friedenszeiten für das gesamte Volk Dienst in Not und Gefahr zu leisten, wird in Deutschland in einer Weise verwirklicht, die eines hochstehenden Kulturvolkes würdig ist. Mögen alle deutschen Volksgenossen in dieser Erkenntnis am Rotkreuztage die große Idee und das gute Werk des Deutschen Roten Kreuzes tatkräftig unterstützen!**

## Gebäude des privaten Hausbesitzes

### Ihre Erhaltung und Verbesserung

Vom Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt

Wer sich heute draußen in der unruhigen Welt umsieht, der erkennt, daß die Weltwirtschaftskrise noch lange nicht ausgebrannt ist. Deutschland dagegen hat es verstanden, wirtschaftlich seine eigenen Wege zu gehen. Wir haben hier zwar die Wirtschaftsnot noch lange nicht überwunden, aber wir bleiben vor den schlimmsten Erschütterungen bewahrt, von denen jetzt wieder Amerika, Frankreich und andere Länder heimgesucht werden. Deutschland marschiert in der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit an der Spitze. Wenn 1932 oder Anfang 1933 von Wirtschaftsankurbelung gesprochen wurde, dann antwortete der größte Teil der Deutschen hoffnungslos: das ist ja unmöglich! Deutschland hat aber das Unmögliche möglich gemacht. Unsere Regierung hat sich dabei von gewagten Experimenten, wie sie sich heute in Amerika bitter rächen, freigehalten. Ihre Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ruhten vielmehr auf zwei soliden Grundlagen: den Erkenntnissen des gesunden Menschenverstandes und dem starken und zähen Willen einer Bewegung und einer Regierung, die das Volk hinter sich hat und es mitriß und die vor wirtschaftlichen Nackenschlägen aus dem Bereich des politischen Ränkespiels gesichert war. Was ist das Geheimnis der deutschen Wirtschaftsbelebung? Wenn ein großer Bedarf nach Befriedigung schreit und wenn auf der anderen Seite Millionen von Händen feiern, dann muß man die Hoffnungslosigkeit überwinden und mit frischem Mut Aufträge geben, damit die Menschen Arbeit finden und neue Werte geschaffen werden. Die nationalsozialistische Regierung hatte den Mut, zu solchen einfachen Grunderkenntnissen zurückzufinden, von denen die anderen vor lauter Bedenken nichts wissen wollten. Die große Instandsetzungsaktion war wohl die erfolgreichste Wirtschaftsmaßnahme aller Zeiten und Völker.

Wir wissen alle, welche gewaltigen Vorhaben das Reich mit seinen beschränkten Mitteln für die Sicherheit des deutschen Volkes schon durchgeführt hat und weiter durchführt und können daher nicht erwarten, daß die Instandsetzungsaktion mit Reichszuschüssen wiederholt wird. Das ist auch gar nicht nötig, denn wir haben inzwischen den Absprung aus der Krise gemacht, und die private Wirtschaft ist heute stark genug, von sich aus das Rad der Wirtschaftsbelebung weiterzurollen.

Handwerk und Hausbesitz stehen nach wie vor an der Quelle der Wirtschaftsbelebung, dem Bauwesen. Hauseigentümer und Handwerker müssen auch 1935 wieder in der Arbeitsschlacht vorangehen. Der Hauseigentümer kann hier gleichzeitig der Vorkämpfer der Arbeitsbeschaffung und der Erhalter seines Eigentums sein. Die Zinskonversion hatte die Lage der Hausbesitzer erleichtert, die Wohnungsbauanleihe kann mobilisiert werden, und Kredite werden von den Banken, Sparkassen und Hypothekeninstituten bereitgestellt. So können die erneuerungs- und ausbaubedürftigen Häuser instandgesetzt, aus- und umgebaut werden. Alle Hauseigentümer, ganz gleich, ob sie organisiert sind oder nicht, rufe ich hiermit auf: Vergebt zur Erhaltung und Verbesserung eures Eigentums Aufträge an das Handwerk, soviel ihr irgend könnt! Regt auch eure Mieter an, daß sie über ihre Verpflichtungen hinaus durch Vergebung von Schönheitsreparaturen zum vollen Gelingen der Arbeitsschlacht beitragen!

Den Handwerkern andererseits habe ich es zur Pflicht gemacht, durch niedrige Preisstellung und sauberste Ausführung am Volksganzen und am Hausbesitz, ihrem größten Auftraggeber, ihre Schuldigkeit zu tun. Das Handwerk hat in den letzten zwei Jahren große Fortschritte gemacht, es hat die Erleichterung seiner wirtschaftlichen Lage benutzt, um seine Einrichtungen zu verbessern und sich fachlich weiterzubilden, und die Errungenschaften der neuen Handwerksgesetzgebung geben dem Besteller eine erhöhte Gewähr für preiswerte, gediegene und dauerhafte Ausführung der Aufträge.

## Sanitätsrat Dr. Schnell †

Ueberraschend für alle, die diese noch bis in die allerletzte Zeit mit ganzer Kraft wirkende Persönlichkeit geschätzt haben, die als Arzt und Mensch gleichermaßen ausgezeichnet war, kommt die Nachricht von dem Hinscheiden Dr. Schnells, der gestern einem kurzen, schweren Leiden erlag. Als medizinische Kapazität auf dem fachwissenschaftlichen Gebiet der Gynäkologie hatte er einen vorzüglichen Ruf; neben seiner umfangreichen Privatpraxis wirkte er längere Zeit als Frauenarzt am Marienheim in Elberfeld. Man schätzte an ihm ein außergewöhnliches Verantwortungsgefühl gegenüber seinen Kranken und ein warmherziges Verständnis für ihre körperliche und seelische Not. Der scharfe Denker, dessen charakterlichen Grundlagen in einer philosophisch abgeklärten Lebensauffassung wurzelten, hatte frühzeitig, schon vor Jahrzehnten, den großen Wert einer Vererbungsforschung erkannt und in seinem wachen Sorgen um die Nation die politische Entwicklung der Jetztzeit vorausgeahnt. Auch nach dem Umbruch betätigte sich Dr. Schnell in der Verbreitung der Ideen, für die er stets eingetreten war.

## Tretet dem Tierschutz-Verein bei!

### Hauptversammlung des Wuppertaler Tierschutzvereins

Im kleinen Saale des Hotels Vereinshaus in Wuppertal-Barmen fand am gestrigen Abend die diesjährige außerordentliche Hauptversammlung des hiesigen Tierschutzvereins statt, die im wesentlichen in der Verlesung einer Verabschiedung der durch den Reichstierschutzbund, dem sämtliche Tierschutzvereine laut Verfügung des Reichsministers des Innern vom 5. 12. 1933 unterstellt sind, vorgeschlagenen neuen Satzungen bestand.

Nachdem Polizeiinspektor a. D. Treptow die Einführungsworte gesprochen hatte, wurden von dem Schriftführer Runkel die Berichte der letzten Sitzungen verlesen, die einstimmig genehmigt wurden.

Darauf fand die Verlesung der neuen Satzungen statt. Auszugsweise geben wir daraus folgende inhaltliche Angaben: Der Vereinsnamen wird dahingehend geändert, daß die Anschrift ab heute Tierschutzverein für Wuppertal und Umgebung lautet. Der Zweck des Vereins bleibt unbeanstandet. Die Mitgliedschaft kann mit vollendetem 17. Jahre erworben werden. Der Vereinsbeitrag wird auf RM. 3.— festgesetzt. Die Organe des Vereins sind 1. der Vorstand, 2. der Beirat, 3. die Mitgliederversammlung. (Der Vorstand und die Mitglieder des Beirates müssen arischer Abstammung sein.)

Zwecks Ausdehnung seiner Arbeit kann der Verein in den Orten, die zu seinem Tätigkeitsbereich gehören, Ortsgruppen unterhalten, die eine Mindestmitgliedszahl von sechs Personen umfassen müssen. Um die ständige Verbreitung des Tierschutzgedankens unter der Jugend zu gewährleisten und den Nachwuchs für die Tierschutzvereine heranzubilden, sollen für Personen bis zum vollendeten 17. Lebensjahre ein oder mehrere Jugendgruppen errichtet werden.

Bei der anschließenden Wahl des Vorstandes und Beirates wurden folgende Personen gewählt: Vereinsvorsitzender Heinrich Runkel. In den Beirat wurden gewählt die Herren August Treptow, Hans Reinhold, Paul Eduard Müller, Alfons Nickel, Wilhelm Malthan, H. Michaelis, Benedikt Langenfeld, Franz Münich jr. und die Damen Frau Eduard Schultz und Frau Hellnerus.

Der neugewählte Vorsitzer Runkel nahm darauf Veranlassung, dem früheren Vorstand des Vereins für seine selbstlose Arbeit ganz besonderen Dank abzustatten. Er betonte, daß er besonders der Arbeit des Polizeiinspektors Treptow Erwähnung tue, da unter seinem Vorsitz eine anerkennenswerte und fruchtbare Arbeit geleistet worden sei. Seit 1914 gehöre er dem Verein an. Ganz besonders danke der Verein auch Herrn Landgerichtsrat Dr. Reinhold, der seit 46 Jahren Mitglied des Vereins sei und dem u. a. die Anregung zur Schaffung des vom hiesigen Verein gebrauchten „Elektromors-Apparates" zu verdanken sei. Auch allen anderen Herren des früheren Vorstandes spreche er den Dank der Vereinsmitglieder für ihre vorbildliche Pflichterfüllung aus.

## Sprachenschule der DAF. Barcelona

Die Arbeitsfront, Amt für Berufserziehung, schreibt: Ein Sprachenstudium betreiben wir heute nicht um seiner selbst willen, sondern um in der Sprache das Wesen eines fremden Volkes, dessen Eigenart wir achten, kennen zu lernen. Alle Lebensäußerungen dieses Volkes — auch die Wirtschaft gehört dazu — sind über die Sprache gründlicher zu begreifen als über Berichte oder Bücher, die andere in unserer Muttersprache schrieben.

Die Tagesabteilungen, die augenblicklich an der Sprachenschule der Deutschen Arbeitsfront in Barcelona durchgeführt werden, atmen den Geist deutscher Arbeitskameradschaft und deutschen Fleißes. Volksgenossen und Volksgenossinnen aus allen Teilen Deutschlands arbeiten ein oder zwei Vierteljahre an der Vollendung ihrer Sprachkenntnisse unter der Leitung des Amtes für Berufserziehung der DAF. Professor Pedrosa geht als Schulleiter ganz in seiner Aufgabe auf. Er kennt Deutschland genau so wie seine spanische Heimat. Die Teilnehmer sollen am Ende ihres Studiums über sprechfertige und im Sprechen gewisse Kenntnisse der spanischen Sprache verfügen. Gleichzeitig wird den deutschen Volksgenossen auch die wirtschaftliche Seite Spaniens gezeigt. Führungen in die Industrie- und Handelszentren Barcelonas werden regelmäßig unternommen. Auch finden Ausflüge in die Umgebung Barcelonas statt, um auch das spanische Landschaftsbild den deutschen Besuchern vor Augen zu führen. Unsere Kameraden kehren nach Beendigung der Lehrgänge mit reichen Eindrücken und umfassenden Kenntnissen in die Heimat zurück, um das Erworbene der deutschen Industrie und Exportwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Neben der Außenhandelsschule Hamburg der DAF. sind die Auslandsschulen der DAF. die einzigen Schulen, die heute im Tagesstudium Außenwirtschaftsschulung für Praktiker pflegen.

Am 1. Juli und am 4. Oktober werden in Hamburg und im Auslande wieder neue Studiengänge beginnen. Nähere Einzelheiten sind auf der Dienststelle der DAF., Kreisberufserziehungsamt, W.-Elberfeld, Unterdörnewalderstraße 3, Telephon 312 47/49, und auf der Zweigstelle W.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 619/21, Telephon Nr. 527 61/62, zu erfahren.

Für Wuppertal beginnen laufend Vorbereitungskurse in sämtlichen Fremdsprachen für Anfänger und für Fortgeschrittene, an denen alle der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Volksgenossen teilnehmen können.

## Kraftfahrzeugführer unter Alkoholwirkung

Der Polizeipräsident in Wuppertal gibt bekannt:

Nach § 1 Abs. 2 der Reichsstraßenverkehrs-Ordnung darf grundsätzlich am Verkehr nicht teilnehmen, wer infolge körperlicher oder geistiger Mängel sich nicht sicher im Verkehr bewegen kann. Die Vorschrift bezieht sich nicht nur auf diejenigen Kraftfahrzeugführer, die infolge fortgesetzt übermäßigen Alkoholgenusses zum Führer von Kraftfahrzeugen grundsätzlich ungeeignet sind, sondern auch auf diejenigen, die in einem akuten Stadium von Alkoholwirkung zur sicheren Führung unfähig sind. Wer unter Alkoholwirkung steht, aber dem § 1 Abs. 2 Reichsstraßenverkehrs-Ordnung zuwider trotzdem ein Kraftfahrzeug führt, ist nach § 36 Reichsstraßenverkehrs-Ordnung strafbar, unbeschadet schwererer Bestrafung bei Eintritt eines Unfalles. Diese Rechtsauffassung vertritt auch das Reichsgericht. Hiernach kann künftig die verbotene, also unzulässige Führung eines Kraftfahrzeuges unter Alkoholwirkung durch behördliches Einschreiten vorbeugend verhindert und der zur sicheren Führung unfähige Führer vom Fahrzeug entfernt werden. Es ist somit durchaus irrig, wenn teilweise die Auffassung vertreten wird, es müsse nach der neuen Rechtslage erst gewartet werden, bis ein schädlicher Erfolg, ein Unfall, eingetreten ist.

Innerhalb meines Präsidialbezirks wird bereits entsprechend dieser Rechtslage verfahren. Ich warne darum wiederholt die Kraftfahrer, sich an das Steuer zu setzen, wenn sie unter der Einwirkung alkoholischer Getränke stehen. Wird bei einer Kontrolle ein Kraftfahrer in einem solchen Zustande angetroffen, so muß er damit rechnen, daß ihm ohne Rücksicht darauf, ob ein Unfall eingetreten ist oder nicht, neben einer Bestrafung die weitere Führung des Kraftwagens untersagt und das Kraftfahrzeug selbst vorübergehend sichergestellt wird. Außerdem besteht die Gefahr, daß ihm sein Führerschein wegen der erwiesenen Unzuverlässigkeit entzogen wird.

**Darum, Kraftfahrer! Meidet den Alkohol!**

## Veranstaltungen der NSDAP.

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen)

### Kreis Wuppertal

**Ortsgruppe Oberbarmen.** Heute (Freitag) 21.30 Uhr: Sonnwendfeier der Ortsgruppe und aller Nebenorganisationen auf der Hardt (Nähe Mäplerspeck).

**DAF., Ortswaltung Barmen-Nord.** Heute (Freitag) 20 Uhr: Besprechung sämtlicher Zellen-Blockwalter der Straßenzellen im Versammlungsraum, Parlamentstraße 3.

**DAF., Ortswaltung Elberfeld-Mitte.** Heute (Freitag) 20.30 Uhr: Mitglieder-Pflichtversammlung der Straßenzellen 11—15 beim Wirt Kirchhoff, Schreinerstraße.

**NSV., Ortswaltung W.-Sonnborn.** Die Sprechstunden der NSV.-Jugendhilfe finden jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, von 16 bis 18 Uhr, in der Geschäftsstelle der NSDAP., Alte Dorfstraße 22, statt.

**Ortsgruppe Sonnborn.** Heute (Freitag) 20.30 Uhr: Amtswalterbesprechung und Schulungs-Abend für alle Gliederungen.

## Treffen aller „Hackelauer" (ehem. 16er)

Samstag den 13. und Sonntag den 14. Juli werden sich alle Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16, Aktiv, Reserve und Landwehr, in Dortmund einfinden, um eine Wiedersehensfeier zu begehen. Die Tagung beginnt am 13. Juli, 18 Uhr, durch eine Begrüßungsfeier im alten Rathaussaal. Um 20 Uhr findet ein Kameradschaftsabend im „Kölnischen Hof" statt. Am Sonntag dem 14. Juli, vormittags ist Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhof. Um 11 Uhr: Antreten auf dem Hansaplatz zur Paradeaufstellung. Die Parade wird abgenommen durch den Schirmherrn des Verbandes der Hackelauer, Generalleutnant a. D. Schaer. Nach dem Vorbeimarsch Heldengedenkfeier am Ehrenmal der Stadt Dortmund. Eine große Wiedersehensfeier findet dann anschließend in der Kronenburg statt.

Der Verband der Hackelauer mit seinen 48 Ortsgruppen und der Offizier-Verein „Hackelau" haben es sich zur Aufgabe gestellt, den gefallenen Kameraden im Jahre 1938 anläßlich der 125-Jahr-Feier des Regiments ein Ehrenmal zu setzen. Hierfür gilt der Zusammenschluß aller Hackelauer. Allen Kameraden, die in dem stolzen Regiment gedient oder den Weltkrieg mitgemacht haben, gilt dieser Aufruf. Zu das kameradschaftliche Pflichtgefühl des einzelnen Kameraden, der von diesem Aufruf Kenntnis von unserem Vorhaben erhält, wird das Vertrauen gesetzt, daß er den Verband in seinen Bemühungen unterstützt. Die Verbandsleitung erwartet, daß alle Hackelauer, denen es nur irgendwie möglich ist, an dem Treffen am 13. und 14. Juli in Dortmund teilnehmen. Weitere Auskunft erteilen gern die Kameradschaftsführer oder der Schriftwart des Verbandes, Kamerad Ernst Stein, W.-Oberbarmen, Schwarzbachstraße 56 (Rückporto). Kameraden, die dem Verband noch nicht angehören, werden um ihre Anschrift gebeten.

*

### Regimentstag der ehemaligen 53er

Mit der Feier des 75jährigen Gedenktages der Regimentsgründung zusammen veranstaltet der Regimentsverband ehemaliger 53er am 29. und 30. Juni in Duisburg eine allgemeine große Wiedersehensfeier für das Regiment und seine Kriegsformationen, woran auch die alten Regimentsfahnen und die Traditionskompagnie teilnehmen. Anfragen und Anmeldungen sind an den Kameraden F. Noble, Duisburg, Wanheimerstraße 184, zu richten.

## Zur Abwehr räuberischer Ueberfälle auf Bahnposten

Wie das Reichspostministerium mitteilt, sollen die Bahnpostbeamten zur Abwehr räuberischer Ueberfälle fortan mit Schußwaffen ausgerüstet werden. Außerdem werden noch besondere Verteidigungsmaßnahmen vorgesehen. Wer etwa auf den Gedanken verfallen sollte, einen der in letzter Zeit vorgekommenen Raubüberfälle auf eine Bahnpost zu wiederholen, hat daher mit scharfen Abwehrmaßnahmen zu rechnen. Wie wir erfahren, sind auch die in den Städten und über Land fahrenden Postbegleiter von Wertversandten schon seit Jahren mit Schußwaffen versehen. Diese Maßnahme in Verbindung mit der jetzt erheblich schwereren Bestrafung der Verbrecher hat dazu geführt, daß Raubüberfälle auf Wertversande fast völlig aufgehört haben.

## Kleine Nachrichten.

### W.-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Witwe Fritz Terstegen, Elberfeld, Feldstraße 17a, begeht morgen ihren 89. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch recht rüstig.

e.— **Der Schlageterschild** wurde Herrn August Sieke, Simonsstraße 51b, verliehen.

e.— **Achtet auf die Kinder!** Vorgestern wurden von der Eisenbahnbrücke bei den Homann-Werken zwei Personenzüge mit Steinen beworfen. Zwei Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, die mit Steinen geworfen hatten, wurden ermittelt.

### W.-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Das Ehepaar Philipp Mombächer, Barmen, Stennert 14, feiert am Samstag dem 22. Juni das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Gustav Wagner, Lichtscheiderstraße 12, Barmen, wird am 22. Juni 89 Jahre alt. Sie ist geistig frisch und rege.

b.— **Arbeitsjubiläum.** Herr Emil Blomberg begeht heute sein 25jähriges Jubiläum als Buchhalter bei der Firma August Luhn u. Co., Seifenfabrik, in Barmen-Rittershausen.

b.— **Schwerhörigen-Gottesdienst.** Sonntag den 23. Juni, nachmittags 4.30 Uhr, findet im Konfirmandensaal Augustastraße 16 Gottesdienst für Gehörbehinderte statt. Prediger: Pastor Humburg.

b.— **Beim Verkehrsunfall schwer verletzt.** Auf der Werlebrücke, Ecke Rauenthalerbrücke, stießen ein Autobus und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Führersitz des Lastkraftwagens wurde stark eingedrückt. Der Fahrer erlitt schwere Brustquetschungen und wurde in das St. Petruskrankenhaus eingeliefert. Der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden, am Autobus wurde das rechte Vorderrad nur leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. — Gestern abend gegen 6 Uhr geriet ein fünfjähriger Junge auf der Schönebeckerstraße, in der Nähe der Wagenhalle, unter ein Auto. Er wurde verletzt von dem Autofuhrer zum Arzt geschafft.

# Gemeinnützige Arbeiten und Aufgaben

### Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft Elberfeld berichtet

Die Entwicklung, die die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft in dem ersten Jahr ihres Bestehens genommen hat, kann im großen und ganzen als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Das Unternehmen wurde von der hiesigen Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen, um solche Kredite zu gewähren, die in erster Linie für zusätzliche Arbeitsbeschaffung dienen sollten, und zwar für Kreditsuchende, die einer Unterstützung würdig waren, aber aus Mangel an bankmäßigen Sicherheiten die Kredite an anderer Stelle nicht erhalten konnten.

Die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft ist kein Erwerbsunternehmen, sondern ein gemeinnütziges Institut, dessen Gewinne immer wieder der Arbeitsbeschaffung zugeführt werden.

In Erfüllung der ihr gestellten Aufgabe gewährte die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft im Berichtsjahr 1934 Einzelkredite an Industrieunternehmungen und Handwerker im Gesamtbetrage von 432 000 RM.

Weiter sind durch Einschaltung des Handwerksamtes als Kreditnehmer den selbständigen Schneidermeistern Kredite gewährt worden zur Durchführung der Beschaffung von Festanzügen für die Deutsche Arbeitsfront. Diese Kredite, die eine Arbeitsbeschaffung für die gesamte Schneiderinnung bedeuteten, erreichten in den letzten acht Monaten des Berichtsjahres eine Höhe von insgesamt ca. 200 000 RM. Der einzelne Kredit betrug durchschnittlich 70 RM.

Die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft übernahm auch die Finanzierung von Teilzahlungsgeschäften. Zuerst war nur beabsichtigt, mit den Werken der Stadt Wuppertal ein Abkommen zu treffen, die Teilzahlungsfinanzierungen von Installationen und Geräten für Gas und Strom für die Städt. Werke zu übernehmen. Die reibungslose Art, in der sich diese Geschäfte abwickelten, veranlaßte bald aber auch die Nachbargemeinden, mit gleichen Anträgen für ihre städtischen Werke an die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft heranzutreten und Verträge mit ihr abzuschließen. Die den Kunden der Gas- und Elektrizitätswerke eingeräumten Darlehen zur Finanzierung von Radioapparaten, elektrischen und Gas-Geräten, Hausanschlüssen, Volksempfängern usw. beliefen sich bis zum Schluß des Geschäftsjahres auf insgesamt etwa 690 000 RM. Der Durchschnittswert der einzelnen Geschäfte war rund 80 RM.

Weiter hat sich die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft mit der Autofinanzierung befaßt. Da die betreffenden Käufer auf ihre Bonität hin geprüft worden waren, sind bisher irgendwelche Proteste oder auch nur verspätete Zahlungen nicht eingetreten. Im kommenden Geschäftsjahr soll das Autofinanzierungsgeschäft weiter ausgebaut werden. Die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft hat im ersten Jahr ihres Bestehens insgesamt etwa 1 400 000 RM. an Krediten zur Verfügung gestellt.

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Gewinn von 3110,83 RM. ab. Dieses Ergebnis ist erzielt worden, nachdem für Rückstellungen und Wertberichtigungen 13 000 RM. passiviert worden sind.

Die Organisation der Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft ist geprüft worden von der Düsseldorfer Treuhandgesellschaft Altenburg & Thewes A.-G., Düsseldorf, und die Bilanz per 31. 12. 1934 von der Treuhandgesellschaft für Deutsche Arbeit mit beschränkter Haftung, Berlin. Beide Prüfungen haben zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Im kommenden Geschäftsjahr sollen die im vorliegenden Bericht erwähnten Teilzahlungsgeschäfte weiter ausgebaut werden. Es ist beabsichtigt, mit größeren, kapitalkräftigen Industrieunternehmungen sowie Handelsfirmen Verträge zwecks Uebernahme der Finanzierung von Teilzahlungsverkäufen abzuschließen.

Auch soll die bisher mit dem Handwerksamt durchgeführte Finanzierung von Festanzügen mit der neugegründeten Lieferungsgenossenschaft der Schneiderinnung in erweitertem Rahmen aufgezogen werden. Die hierbei gesammelten Erfahrungen sollen später bei der Gründung von anderen Lieferungsgenossenschaften des Handwerks verwertet werden und zu einem ähnlichen Zusammenarbeiten zwischen der Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft und den Genossenschaften führen.

Die Förderung von Siedlungsvorhaben findet ebenfalls das lebhafteste Interesse der Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft. Wenn sie diese bisher nur auf eine beratende Tätigkeit beschränken mußte, so besteht doch die begründete Hoffnung, in Zukunft auch bei der Finanzierung mitwirken zu können.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die Arbeitsbeschaffungs-Gesellschaft die Arbeitsschlacht in unserem Bezirk wirksam unterstützen konnte und hoffentlich auch in der Lage sein wird, diese weiter vorwärts zu treiben und somit dazu beizutragen, immer mehr Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen.

# Barmer Referendar erlebt den Deutschlandflug

### Eindrücke eines Teilnehmers

(Schluß aus Nr. 142)

#### Nordseeflug

Flensburg und die im Sonnenglanz lachende Kieler Bucht mit dem Marine-Ehrenmal von Labo liegen hinter uns. Die Nordsee winkt als nächste Flugetappe. An der Küste wird die Sicht schlecht. Wir müssen herüber nach Westerland. Dunst liegt wie ein Schleier über der See. Die Sonne spiegelt sich darin und durchbricht ihn. Wir sind von Helligkeit geblendet. Aber die Fernsicht ist schlecht, kaum, daß wir Westerland von der Küste her erkennen können. Selbst die ganze Insel Sylt ist nur angedeutet.

Wieder geht's über See, im Tiefflug, um durch den Dunst in der Sicht nicht zu sehr behindert zu sein. Wir wissen, unsere Motoren haben bis dahin in den schon geflogenen 3000 km unter der heißen Sonne bereits große Leistungen vollbracht. Allein heute liegen schon über 1100 km unter ihrer Glut hinter uns. Das Oel ist dünn geworden, und es besteht die Gefahr, daß der Motor meckert oder daß die „Pötte" fressen oder sich ausleiern. Aber wir haben den Motoren für den Abend in Bremen Oelwechsel und Zünderzureinigung versprochen, da müssen sie über der Nordsee noch einmal durchhalten und arbeiten, als wäre es der erste Tag!

Die Luft über der See ist — Gott sei Dank! — merklich kälter als über dem Lande, so daß auch dadurch geholfen ist; denn auf die gute Kühlung unserer nur-Luft-gekühlten Motoren kommt es wesentlich an.

Und glücklicherweise haben uns die Motoren denn auch nicht verlassen — keinen von uns —, der Flug über See, der, wie auch sonst meist, außer nach Sichtorientierung nach dem Kompaß geflogen wurde, war wieder eines der vielen besonderen großartigen Erlebnisse, die uns dieser Deutschlandflug vermittelt hat, den ich die Ehre hatte, als Mitglied des Fliegersturms in der Ortsgruppe Wuppertal des Deutschen Luftsportverbandes mitmachen zu dürfen. Nach kurzer Zeit schon merken wir, daß die Maschinen ruhig und gleichmäßig arbeiten, so daß wir also nichts zu befürchten haben.

Nun gilt unsere Aufmerksamkeit dem Meer, der ungebrochenen Sonne, den tausend Spiegelungen, den Halligen und unseren eigenen Apparaten, die in wundervoll elegantem und schnittigem Fluge, immer in Keilform formiert, durch die gleißende Welt ihre eigenen sicheren Bahnen ziehen. Es überkommt uns ein seltsames Glücksgefühl, — wir können in der reinen Luft unsere Brillen hochnehmen, und uns ganz der Sonne und dem stibern und golden funkelnden All ergeben. Unsere Flugzeuge, Werke von Menschenhand, fügen sich in diese Natur, in dieses Werk von Gottes Hand, als eigene kraftvolle Schönheit ein. Sie stören nicht die Harmonie der Allnatur, sie machen diese vielmehr noch vielgestaltiger. Alle Strömungen der See und der Elbemündung liegen gut sichtbar und ausgebreitet unter uns. Es ist ein Wasserspiel in fließendem Silber und Blau. Wir aber fliegen wie im Lande des Glücks drüberhin, — gebannt, schweigend, mit weit geöffneten Augen und Sinnen.

Als wir Curhaven erreicht haben, schließt sich hinter uns im Dunst ein Wunder, das nur wenige Menschen einmal schauen und erleben dürfen, — und auch die nur selten, ganz selten. — —

#### Wetterflüge

Am Morgen des vierten Tages in Bremen ist das Wetter wenig verheißungsvoll. Aber bis Köln läßt sich noch gut fliegen. Hinter Bonn wird es schlecht, weil die Wolken bis auf die Rheinberge herunterhängen und das Rheintal im Dunst liegt. An der Wendmarke Koblenz sind die Bergkuppen schon nicht mehr alle zu sehen. Und das Moseltal zieht sich zwischen den Bergen und der darüberhängenden düsteren Wolkenkette wie ein riesengroßer, schaurig-er, umdampfter Schlauch dahin. Noch haben wir es nicht notwendig, dem Tal und damit den Schleifen der Mosel zu folgen. Wir huschen, immer gewärtig, im nächsten Augenblick ins Tal zu müssen, durch die engen Lücken zwischen Wolken und Bergrücken der Eifel oder des Hunsrücks dahin. Regen nimmt uns manchmal die Sicht bis auf wenige 10 Meter. Aber wir kommen durch, und kurz vor Trier hellt der Himmel sogar auf, so daß wir's durch das Saarland bis Saarbrücken wieder sehr leicht haben.

Auch von Saarbrücken über den Pfälzerwald nach Mannheim gibt es keine Wetterschwierigkeiten. Aber die Wetterberatung in Saarbrücken hat uns bereits die wenig erfreuliche Mitteilung gemacht, daß auf dem Schwarzwald die Wolkendecke aufliegt und starke Gewittertätigkeit herrscht. Gewitter sind die Todfeinde des Fliegers. Sie nehmen nicht nur die Sicht, sondern auch die Blitzschlaggefahr ist sehr groß. Gewitter müssen daher stets umflogen werden.

In Mannheim hatten die vor uns eingetroffenen Staffeln bis 10 Minuten vor unserer Landung Startverbot nach Stuttgart gehabt. Jetzt soll die Wolkendecke aufgerissen, und der Flug von Karlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart möglich sein. Wir starten also unverzüglich. Aber der Schwarzwald links neben uns ist in dunkle Wolken, teilweise Gewitterwolken, gepackt. Es wird unbehaglich. Ueber dem Flugplatz Karlsruhe erhalten wir jedoch keine Landungsaufforderung. Wir wenden infolgedessen in Richtung Nordschwarzwald — Stuttgart. Mit den Bergen klettern wir den hängenden, nassen Wolken entgegen. Die Höhenzüge sind nur teilweise durch Wolken und Nebel zu erkennen. Sie heben sich kaum mehr ab. Aber der „Dreck" — wie der Flieger sagt — ist wenigstens noch nicht geschlossen. Durch Umfliegen der stärksten schwarzen Wolken arbeiten wir uns vor. Oft ist 100 m links oder rechts neben uns alles zu, manchmal gelingt es im letzten Augenblick noch, über eine Bergkuppe, über der schon dunkle Wolkenmassen bis auf die Bäume herabhängen, hinwegzuschlüpfen.

So kämpfen wir uns durch bis Stuttgart. Dort liegen alle vor uns gestarteten Staffeln fest. Es besteht Startverbot nach Offenburg, da der Schwarzwald restlos in Wolken liegt. Erlaubt, wenn auch nur unter Warnung, ist der Versuch, wieder über Pforzheim zurück durchzustoßen und dann das Rheintal aufwärts zum Tagesziel Freiburg zu fliegen.

Wir wagen es ohne lange Besinnung als erster Verband. Wie wir die ersten höheren Bergketten des Schwarzwaldes erreichen, die wir soeben in umgekehrter Richtung glücklich überwunden hatten, zieht vor uns von Westen her eine starke, ausgedehnte Wetterfront gegen uns auf. Unwetter und Sturm liegt also vor uns!

Wir sehen noch, daß sofort hinter uns die Braunschweiger Kette gestartet ist und uns folgt. Dann müssen wir durch dichten Regen, durch Wolkenfetzen, durch Nebel und überhaupt durch „Dreck", und verlieren unsere Verfolger. Jetzt heißt es kämpfen. Unsere fünf Maschinen schließen sich enger zusammen. In die Wetterfront hinein können und dürfen wir nicht, denn wir haben keinerlei Blindfluggeräte an Bord. Wir fliegen also in wenigen Metern Abstand an der riesigen, düsteren Wolkenwelle entlang, immer 2 bis 3 Meter über den Bäumen. Plötzlich zeigt sich in der finsteren Wand eine kleine Lücke; wir wagen es, durchzustoßen — es gelingt! Aber neue Wolkentürme ballen sich vor uns auf. Es ist fast dunkel geworden, da die Sonne nicht mehr durchdringen kann. Drohend wälzen sich die Wolkenmassen heran, unheimlich und rücksichtslos, drohend wölbt sich die Erde mit ihren dunklen Wäldern unter uns. Und hinter uns ist nun alles geschlossen — wir sind gefangen. Die Geschwindigkeit können wir nicht mäßigen, da es die Höhe zu halten gilt. Und diese ist ja gerade gering genug! Wenn jetzt nur die Motoren durchhalten! Motorschaden würde unabwendbar Bruch bedeuten! Aber sie halten uns die Treue. Und für Sekunden reißt jetzt die Wolkenfront auf und teilt sich — wie für uns! Erneut prasselt Sturzregen wie ein Wolkenbruch auf uns nieder; wir können gerade noch die 5 m bis zu den Baumkronen nach unten sehen, alles andere ist grauschwarz. Jede kleine Bodenwelle kann uns Gefahr bringen, wir müssen uns ununterbrochen an die Bodenformen anpassen, so schwer und so unmöglich es auch oft scheint! Unsere Konzentration ist darauf gerichtet: nur nicht gegen einen Berg anfliegen! Die schwer belasteten Maschinen müssen jetzt jedem Steuerdruck gehorchen, auch wenn sie steigen sollen. Und sie tun, was wir von ihnen verlangen. Wir überfliegen Pforzheim. Es liegt tief im Tal, und wir können einen Augenblick aufatmen. Dann beginnt der Kampf der Nerven und der Sinne mit den Naturgewalten von neuem. Wieder und wieder gelingt es unserer Führermaschine, uns durch die „Waschküche" zu lancieren, immer dort, wo die gefährlichen, grauen Schwaden sich für einige Augenblicke lockern.

Jetzt, langsam, ganz langsam senken sich die Berge und wir mit ihnen. Noch einmal durch ein paar tief herunterhängende Wolken, dann ist's geschafft: eine große Leistung des Verbandsführers! Wir schauen uns um: es gibt jetzt keine Lücken mehr! Hoffentlich ist die andere Staffel auch durchgekommen!

Die Wolken hängen lastend und schwer bis ins Rheintal herunter. Aber hier ist die Sicht wenigstens immer etwas über 100 m. Das acht noch. Trotzdem müssen wir uns weiter durchkämpfen.

Hinter Offenburg reißt der Himmel auf. Die hohen Schwarzwaldberge benutzen nunmehr die Wolken als Hauben. Die Sonne kommt sogar durch.

Kurz vor Freiburg überholt uns eine Staffel der schnelleren Aradomaschinen, so daß wir leider nicht den Triumph haben, als erste am Tagesziel zu landen. Später erfahren wir, daß auch die in Stuttgart hinter uns gestartete Kette durchgekommen ist.

Die anderen Verbände haben sich auch durchkämpfen müssen. Acht Verbände sind allerdings wegen des Wetters in Stuttgart liegen geblieben und konnten so das Tagesziel nicht erreichen. Da die Strecke für die Wertung jedoch neutralisiert wurde, blieben auch diese Verbände im Wettbewerb.





Personenwagen: Opel der Zuverlässige – Nutzfahrzeuge: Blitz Schnell-Lastwagen

# OPEL WOCHE

Wir veranstalten vom 15. Juni 1935 bis 23. Juni 1935 einschl. eine **SONDERSCHAU MIT PROBEFAHRTEN** für Opel-Personenwagen, Lieferwagen und Blitz Schnell-Lastwagen. – Nützen Sie die Möglichkeit, die bewährten Opel-Erzeugnisse zu prüfen, sie zu erproben und sich so Ihr eigenes Urteil zu bilden.

**Sonderschau:** in den Räumen des **Wuppertaler Hofes**, Wuppertal-**Barmen**

**AUTO-HAUS G.m.b.H., Wuppertal-Barmen**
Leimbacherstraße 85/87, Adolf-Hitlerstraße 567, Telefon 54611/12 148

**Sonntag letzter Tag**


## Stellen-Angebote

Ich suche einen jungen Mann oder eine junge Dame mit Arbeitspaß oder über 25—30 Jahre. Dieselb. müssen Kurzschrift u. Maschinenschreiben voll beherrschen u. in der Führ. ein. umfangr. Kartothek Erfahr. haben. Es komm. nur solche Bew. in Frage, die über den Durchschnitt begabt sind. — Angeb. unter E 2383 an Gschst. l313

**Maschinenfabrik** sucht zum sofortigen Eintritt einige **durchaus selbständige Maschinenschlosser.** Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter B 498 an die Geschäftsstelle in Barmen. 5737a

Suche für sofort jungen perfekten **Damen- u. Herren-Friseur.** Ang. m. Geh. u. E 7470 an d. Gschst. R2659

**Weibliche**

**Kochlehr-Fräulein** f. groß. Restaur.-Küche geg. Tasch.-Geld z. bald. Eintritt ges. Ang. m. Lichtbild erb. Restaur. z. „Stern", Bad Neuenahr. b7291

Für Kleinmetallwarenfabrik wird ein geübter **Trockenmacher** gesucht. 5753a Angeb. u. B 506 an Gschst. Barm. 5753a

Tüchtige **Stenotypistin** perfekt in Kurzschrift u. Maschinenschreiben f. sof. ges. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. E 7657 an die Geschst. b993

**Zuverl. Kontoristin** über 25 J., perf. in Schreibm. u. Stenogr., zum 1. Juli gesucht. — Angebote m. Zeugnisabschr., Referenz. u. Lichtbild erb. u. B 3897 an die Geschst. in Barmen. †

Intellig. Frl., n. ü. 18 J., f. Haush. u. z. Hilfe am Büfett z. 1. 7. ges. Gefl. Bildangeb. unter E 7632 an die Geschäftsstelle.

Ein in all. Hausarb. erfahr. Mädch. gesucht. Näheres E., Wilhelmstr. 43

Ehrl. jg. Mädchen f. Gesch.-Haush. per 1. 7. ges. Metzgerei. Ang. E 7636 Gst.*

Junges Mädchen f. sof. gesucht. Vorzustellen Volch Königsplatz, Stand

Halbtagsmädchen f. Gesch.-Haushalt sof. ges. Frau Hecker E., Prinzenstr. 58.*

Morgenfrau ges. † Kübnell, Barmen, Zeughausstraße 69

## Stellen-Gesuche

Kraftfahrer, gepr. Schlosser, langjähr. Erfahr., vielseitig, zuletzt Verkauf an Private, sucht St., gleich welch. Art, auch Vertret. Kaut. kann gest. w. Ang. V508 Fil. Vohwinkel.

S. f. ges., groß., kräft. 15jähr. Sohn **Metzger-Lehrstelle** Ang. E 7621 Gst.

**Weibliche**

Tüchtige l137 **Verkäuferin** d. Lebensmittelbr., die sich auch im Haushalt betätigt, sucht Stella. Ang. unt. S 232 an die Filiale in Haan.

Such. für meine Tochter, 20 J., welch. die Haush.- und Gewerbeschule bes. h. u. f. Nichte, 15 J., Stellung i. Privathaushalt. b7310 Fr. Aug. Glowatzki Bochum-Werne, Auf d. Scheffeln 56

Aelteres Mädchen sucht Stellung für ½ T. o. ganze Tge. Ang. E 7591 Gst.

Bess. Mädchen, 28 J., perf. in allen Hausarb., f. St. in ruh. Hsh. Zat. Jan. Ang. B 3904 Bm.+

Fleiß. Flick- u. Putzfrau sucht Stundenstell. Frau Hellwig E., Baumstr. 12.*

Junge saub. Frau sucht Putzstelle. + Ang. E 7600 Gst.

## Vermietungen

**Kleines Häuschen,** 6 Zim., 5 Min. v. Bahnhof Wiebl. m. groß. Gart. u. Wiese Umständeh. sof. z. v. monatl. 50 Mk. † Näh. Becker, B., Berlinerstraße 5.

**Metzgerei** altes Geschäft zu vermieten. • Ang. E 7450 Gst.

**5 Zimmer 1. Stock** mit od. oh. Speicherzim. Elb., Ad.-Hitlerstr. 137, zu v. Nh. A.-Hitlerst. 139 b1132

4 schöne **Speicherzimmer** a. ruh. Leute z. v. Bm., Bredde 28. 5763a

• Schöne, abgeschl. 4-Zim.-W., 1. Etg. E., Gesundheitstr. 103 (Nähe Breitestr.) z. v. Näh. ptr.

Abg. 4-Z.-Wohn., ev. 5 Zi., in der Kölnerstr. Näh. E., Gambrinusst. 5, II. Telefon 245 51. •

**Abg. 4-Zim.-Wohn.** mit od. oh. Msd., mit Badez. in gt. Hse., zentr. gel., sofort. Näh. Voß, B., Reichsst. 35a.+

**Abg. 4-Z.-Woh.** II. Etg., zu vm. Elberfd., Aue 18. R2418

3 Zi. E., Paradestr. 72 sof. zu v. Näh. E., Windstr. 16 •

In Beul-Bonn a. Rh., schöne 1. Et., 3 Zim., Küche u. Bad, m. od. ohne Garten, zu verm. Angeb. Fil. Wald unt. B. B. e336

3 sch. Mansd. an ruh. Leute. Honte B., Fischertal 22, II +

2, 3 od. 4 Zi. z. v. E., Schleusenstr. 2

2 Zim., 1. 7. z. v. Gas, Wass., Elektr. vorh. Bes. nach 7 U. B., Eschenstr. 122. †

2 Z. an einz. Da. in gut. H. Strinz, E., Schleusenstr. 5 •

In ruh., abg. H. 2 kl. Mansz., möbl. an einz. P. z. v. Adams, Elberfeld, Heidestraße 25, II

Kl. Schneiderwerkst. 14 Mark. Elberf., Albrechtstr. 30a. •

Garage, a. Bequ. E., Barmerstr. 52 •

**Lebensmittel-Geschäft** mit vollst. Einrichtung u. dahinterlieg. 2 Zim., genügend Kellerraum, preisw. per 15. Juni zu v. Näh. Rheinbach, B., Tannenstr. 138, II., 19—20 Uhr.†

E., Friedrichschulstr. 5: 2 Z., ptr., z. v. Besicht. Samstag nachm. 4—5 U. •

Bess., abg. 2 Zim. m. Abstellr., 3. Et., 1. 8. v. Wülfand, E. Bahnhofst. 42, III •

## Miet-Gesuche

**Große 8-9-Zimmer-Etage mit Garten** und allen Bequemlichkeiten oder **Einfamilien-Haus mit 8-10 Zimmern in Wuppertal oder Richtung Remscheid** für sofort oder bald l282 **zu mieten gesucht.** Angebote unter R 362 an die Filiale d. Bl. in Remscheid, Bismarckstr. 35.

4-Zimmer-Wohn., mögl. Näh. Ruhmeshalle gesucht. Ang. u. B 3900 Bm.

Ruhiger Mietzahler sucht sonnige **3-Z.-Wohn. mit Bad** in nur gut. Hse. in Unter-Barmen. Ang. B 509 Bm. l970

Ehep. f. 3—4 Zi., Küche, Bad, Heiz., mögl. Gart., zum 1. Okt. Ang. L 606 Fil. W.-Langerfeld 151b

3-Z.-W. i. Oberb. od. Heckinghs. ges. +Ang. R 812 Fil. B., Berlinerstr. 62.

3 Erwachs. suchen 2½ od. 3-Zi.-W. Bezirk Heckinghs. oder Oehde. )+ Ang. B 3774 Bm.

2—3 Z. f. Mp. B. od. Elb. zu miet. ges. Preisang. u. B 3895 Gst. Bm. †

**Brautpaar** sucht 2-Z.-Wohn. Sich. Mietzahl., i. Mittelpunkt. Ang. u. E 7607 Gschst. R2662

2 gr. od. 3 kl. Z. v. ält. Ehep. sof. ges. Ang. E 7626 Gst.)*

+2-Zim.-Wohn. in Barm.-Mitte ges. Ang. B 3896 Bm.

Ält., anst. Frl. f. 1 gr. Z. m. Gas u. Wass. Näh. Alm. Ang. B 3894 Bm. †

## Möbl. Zimmer

**Elberfeld:**

A.-Hitlerst. 52, II: Einf. Z., el. Lt., sof. •

Baustr. 3, i. Lad: Möbl. Zimmer. •

Deweerthst. 17, II: Saub. möbl. Z. 3 Mk. b2281

Döppersbgst. 20, p: Frdl. son., m. Z. m. sep. Eingang. R2620

NeueFrdrchst. 9, II: G. m. Z., el. L., s. o. sp. •

Friedrichstr. 12, I: Möbl. Z. a. Hrn. bi. b827

Friedrichst. 32, III: Bess. möbl. Zim. b1092

Friedrichschulst. 19, II: Möbl. Zi. b. b1520

Neue Fuhrst. 30, II Schön möbl. Zim. R2663

Gesundhtstr. 9, III: Sonn. g. mbl. Zi. 952

H.-Göringstr. 18, I Möbl. Z. an Herrn •

Hombüchel 20, III M. Z. 3.50 M. z. v. •

Markgrafenst. 6, p: Sehr gut möbl. ruh. Partzim. z. v. b2217

Mathildenstr. 14, II M. Zim. sep. Kochg. b2243

Neustraße 4, III: M. W.-Schlafzim. m. Pens. 60 Mk. b3151

Nordstr. 37: Saub. Schlfst. M. u. Abdbett b962

Nordstraße 58, I: Saub. Z., el. Lt.

O'grünewldst. 15: Schön m. Z., fl. W. b2193

Rommelspütt 1, IV. Etg. Z., W., Elektr. b2075

Schwarzenstr. 19, I G. m. Z. b. Harm. b2145

Wilbergstraße 14, (Str.) Röntgen: Sehr gut mbl. Z. b1487

Welkenbgst. 50: M. Z., W., Kochg., 7.— 1925

Wülfingstr. 19, I: Gut möbl. Msdz. b2128

Wülfingstr. 23, II: Sch. m. Z. 1 u. 2 Bett. b2087 *

Wülfingstr. 28, II: G. m. Z., el. L., sep. •

**Barmen:**

Altermarkt 7/9: † Möbl. Z., Strldz., fl. Wasser Barmer-Hof, Büro 1. E.

Heckinghauserst. 91, p: S. m. Z. f. z. v., fl. W. +

Höhne 7, II: Möbl. Z., evtl. m. Pens. 88b

Stennertst. 4, I: Frdl. möbl. Z. a. anst. H. +

Steinweg 11, II., r: Möbl. Zimmer. †

Wertherstr. 19/21, Becker: Z. m. Balkon †

Winklerstr. 12, II: Einf., Kub. Mans. †

## Kleidermarkt

**Anzüge!** Slipons, Hosen, Neu u. getragen. Große Auswahl. **Niedrige Preise Kranefeld** E., Wilhelmstr. 13. Deutsch. Geschäft 1810

Auf Teilzahlung Hochmoderne **Damen**- Herren- u. Kinderbekleidung Stoffe, Wäsche, Schirme u. s. w. an sichere Leute **Grah** Elb., Wasserstr. 10 a. d. Hofaue, T. 20400 12

Preisw., selbsthergestellte Anzüge, versch. Gr., Bauchw., f. 29, 35, 42 Mk. abz. E., Hofaue 72, I. b1997

**Ehrliche Leute** erh. Herren- u. Damen-Konfektion, Manufakturwaren auf **Teilzahlung J. Beerboom** E., Döppersberg 20 1824

## Tiermarkt

Schöner Schnauzer (Rüde), reinrassig, umständeh. abzug. Näh. Tel. 569 98. +

Reiz. i. Dackel z. v. E., Zollstr. 9, II. R2661

## Fahrzeuge

**Fahrräder** 36 Mk., Chrom.-Ballon 40 Mark. Ratenz. gestatt. E., Kipdorf 84, Bohne b2201

**1 Holzwagen** sowie **1 Kastenwagen** tadellos erhalten. Schrift. Anfragen unt. E 1985 an d. Geschäftsst. e336

Kinderwagen, Klappwagen bill. Elb., Hochstr. 90. b823

Gt erh. Kinderwg. m. Kapok. 8 M. E. Eichenstr. 27, pt.*

Tiefg. Kinderwag. E., Robertst. 6, III, r *

Hocheleg. Kinderwagen zu vk. (b. 19 Uhr). Sprenger, E., Mäuerchen 6. *

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Rheinisch-Westfälische Industrie-Verwaltungs-G. m. b. H. zu Wuppertal-Barmen, Wiescherstraße 13, ist Schlußtermin gemäß § 86 K.-O. auf den 6. Juli 1935, vorm. 10¼ Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Sedanstraße, Zimmer 15, anberaumt. 7b
Amtsgericht, Abteilung 2, Wuppertal-Barmen.

**Freiwillige Versteigerung von Büro- und Lagermöbeln**
Samstag, 22. Juni, nachmittags 15 Uhr, werde ich in W.-Barmen, Hans-Hilbert- u. Reichsstraßen-Ecke, Hofeingang (früher Riemann & Gundert), folgende gebrauchte Sachen meistbietend versteigern: 197b
ca. 10 Stehpulte, div. große Lagertische, verschiedene Lagerschränke, Partie Schemel, Telephonzelle, Tischwaage, Dezim.-Waage, 1 Muster-Zackenschneidmaschine, Spiegel, Kommode, ovalen Tisch, Toilette, Polsterbank u. s. w.
Besichtigung von 13—15 Uhr.
**Hermann Gackebier** Versteigerer, W.-Barmen, Am Clef 77, Fernruf 609 87.

## Verschiedene Verkäufe

Zig.-Eck-Geschäft, sof. weg. anderem Unternehm. günst. z. v. Ang. E 7592 Gst. b2277

**Teppiche** Velour und Haargarn Bettumrand. Läuf. besond. bill. E., Poststr. 19, I. Eing. Schöne Gasse e282

**Geldschrank,** Fabr. Kellner Söhne, Barmen, ca. 1800×670×790 **Drehstrommotor,** 7½ PS, 220/380, 1450 Touren, kompl. preiswert zu verk. Ang. E 1981 Gst. l341

•Amerik. Schrankkoffer, f. neu, 50×50×100 b. z. v. Besicht. Samst. ab 16 Uhr und Sonnt. Gottl. Schwanen, Langenberg, Rhld. Schwanenst. 14, III

Gasof. m. Schrk. 3 M. Maj.-Herd, tiefgeb., H.-Rad, Halbrenn. B., Loherstr. 31, I. +

Nähmaschinen neu u. gebraucht. **Wahle** B., Wertherstraße 85. 1142b

Gebrauchte **Schreibmaschinen** tadell. aufgearb. m. Garantie. l6213 W. Baumer, E. Wall Eing. Mühlenstr. 33

## Maschinen

**2 Masch.-Bandstüh.** 2 Sp., 80 u. 88 Mg., 10—15" Sprz. m. Mot. u. Spulmasch. z. v., a. Liebh. kompl. Näh. Gescht. l168 e63

## Musik-Instrumente

Gebr. Piano v. 250 Gebr. Flügel 400 an Mietpianos, Teilzahlg. Menge, E., Bahnhofstr. 52 1932

**Ibach-Piano** kreuzs. dunk. eichen, f. 225 M. Partiewb. E., A.-Hitlerst. 52 b1940

**Billig** Klavier, gut erh. f. 100 M. sof. z. v. Ang. E 7593 Gst. b2277

## Automarkt

8/40 Opel in gut. Zustand bill. z. v. E., Steinbeck 35, I •

**10/45 Essex** in prima Verfass., zugelassen u. versteuert, bill. z. vk. Telef. Nr. 545 43. 151b

Ich habe ein. gebrauchten Hansa-Lloyd-Lastwag. f. 2½ To Nutzlast, geg. Tarpreis abz. Wilh. Vonzumhoff W.-Elberfeld, Königstraße 105. Telefon 361 54/55. 1163

**5/34 PS Ford TYPE „EIFEL" ist da!**
**Wilhelm Vonzumhoff**
W.-Elberfeld, Königstraße 105
Telefon 361 54/55 1163

**Ford-Rheinland** 4tür. Limousine m. Außenkoffer, neuwertig, ca. 5500 Km. gelaufen, mit 25 Proz. unter Kaufpreis gegen bar sofort zu verkaufen. — W.-Elberfeld. Telephon 207 52. •

**Für Lastwagen-Besitzer!**
Die Verwendung von **Imbert-Holzgas** bringt **80 - 90% Verbilligung** Ihrer Treibstoffkosten. und außerdem **Senkung** der Kraftfahrzeugsteuer um **50%**
Unverbindliche Beratung und Vorführung durch **Fahrzeugfabrik Eylert**
Wuppertal - Elberfeld, Steinbeckerstr. 66-74. Fernr. 32454. Allein-Vertrieb und Einbau-Werkstatt für Imbert-Holzgas-Generatoren. h493

**3 Ford-Cabriolets**
Rheinland, 4fenstr., V 8, viersitz. Cabriolet: 13/50, 4 Fenster, viersitz., alle steuerfrei, wen. gefahr., als Gelegenheitskäufe preiswert abzugeben. a168
Kirschbaum-Automobile, Köln, Aachenerstraße 114. Ruf 575 67.

**Steuerfrei! Adler-Trumpf-Lim.** wie neu, s. preisw. **700 ccm DKW-Meisterkl.** Cabriol., 4sitzig. **600 ccm DKW-Reichskl.** Cabriol., 4sitzig. **Opel, Fiat, Ford, Chrysler** zu günstig. Zahlungsbedingungen. A. Wunsch Garantie u. Umtauschr. i. 4W **AUTO-BRENNE** W.-Elb., Herzogstr. 33 h71

**4/20 PS Opel,** Modell 30, zugelass. u. versteuert, 450 Mark zu verkaufen E., Ad.-Hitlerstr. Nr. 158, Garagen. R2680

**Stöver-Front,** 5/25, tadell. erh., zu verk. Stoß, B., Telefon 545 83. 5738a

**NSU.-D. Victoria Zündapp** Kessler O.-Barm., Berlinerstr. 82. Tel. 589 08. 33b

**DKW-Reichsklasse** 4-Sitz. Cabriolet, steuerfrei, z. Tarpreis zu verkauf. Angeb. u. E 7638 an die Geschäftsst. 1324

**Autoreifen** viele Größen, in neu, protekt. u. gebr.; ferner Transportreifen, 600—20, 650—20, 700—20 u. 32×6, 38×7. Elb., Königstr. Nr. 480. R2654

Gut erh. Motorrad 200 ccm zu verk. Maßmann, Bm., Große Hakenst. 52 +

Motorrad, 600 ccm f. 100.— z. v. B., Zeughausstr. 51.+

Vom 22.—26. Juni durchgehend von 8—8 Uhr abends billiger Verkauf guterhaltener l82

**Werkzeugmaschinen**

wie **Drehbänke** mit Nortonkasten, Zug und Leitspind. 1000×200, **dto.** 1650×250, **dto.** ohne Nortonkasten mit Zug und Leitspindel 1500×250×450, **Horizontalfräsmaschinen Tischgr.** 1115×380 mit Vorschubkasten, **dto. Tischgr.** 600×250 ohne Vorschubkasten, **Handhebelfräsmaschine Tischgr.** 360×150, **Shapingmaschinen** 300 Hub mit Kulisse, **dto.** 400 Hub mit Friktionsantrieb, **dto.** 450 Hub mit Kulisse und schwenkbarem Schraubstock, **Exzenterpresse** 25 To. Druckleistung, Tischgr. 500×400, Hub verstellb. **dto.** 60—70 To. Druckleist., Tischgr. 650×380, Hub u. Stößel verstellb., **Planfräsmaschine Tischgr.** 700×225, 3 Nuten (Wotan), **Luftdruckhammer** 30 Kg. Bärgewicht **Fallhämmer von 35 Kg. Bärgewicht an, Lackierofen für Gas.**
**Der Verkauf findet statt in Remscheid, Jahnstr. 17, Tel. 45589**

## Möbelmarkt

Gebr. Möbel! Nußb.-Büfett 40. Vertiko 15. gt. Plüschsofa 20. Bettst. m. Aufl. 20. Möb.-Kupfermann E. Hanemannstr. 30. R2223

**Wohnküchen** Kirschb., Nußb., naturl. komplett RM. 195.—, volle Garantie. **Möbelh. Blasberg** E., Friedrichstr. 4 (an der Kirche). 126

**Speisezimmer,** Eiche, kompl., Tisch u. 4 Stühle, Mk. 295.—, zurückgesetztes Speisezim.-Büfett, prachtvoll. Modell, 180 brt., billigst abzugeben. **Möbel-Falkenstein** Bm., Uferstr. 10, an d. Wertherbrü. 460

**Kassakäufer! Ehestandsdarlehn!** Sie erhalten bei mir die schöne **Zwei-Zimm.-Einrichtung** u. zwar das mod. westf. Schlafzim. kompl. m. Polsterstühlen u. die gute westf. Küche pat. las., bestehd. aus Büfett, Anrichte, Tisch, 4 Stühlen, zusammen für d. äußerst billigen Kassapreis von **Mk. 495.-** Auch einz. abzug. **Möbel-Macht,** E., Neue Fuhrst. 39 198

Moderne Küche m. Inneneinricht., Büf. 160 cm, Anr., Ausziehtisch, 2 Stühl., kaum gebraucht, billig abzugeben. Möbel v. Brocke, E. Bleichst. 5a, Lag. 183

**Neue Küche** n. nicht gebraucht, umständehalber sehr billig zu verk. W.-Elberfeld, Charlottenst. 71 p. l6322

**Ehestandsdarlehn** Mod. Küche und Schlafzimmer erhalten Sie für M 480 i. Möbelhaus Rud. Höfer, E., H.-Göringstr. 20 l629

Gutes [illegible] **Schlafzimm.** Schrank 180 cm, f. Mk. 275 zu verk. Möbelhaus Schulz B., Ad.-Hitlerstr. 512 Nähe Adlerbrücke. Ehestandsdarlehen 965

**Schlafzimmer** eichen, 180 cm, RM. 295.—, Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle RM. 148.—, schwere kirschb. Küche, komplett, RM. 330.—. Ehestandsdarlehen zugelassen. l146b Möbelhaus **Heinrich Rolfsmeyer** Barmen, Oberbarmen 96.

**Schlafzimm.** echt Eiche, beste Arbeit — neueste Modelle, RM. 395.— **Möbelh. Blasberg** E., Friedrichstr. 4 (an der Kirche). 126

Baldi-Bett 6 Mk., Sportwagen 6 Mk. E., Ronsdorferstr. Nr. 10a, p., 2× sch. •

**Schlafzimmer** nur schwere Qualitätsware. **Küchen,** „Markenware" kaufen Sie wie bekannt sehr preisw. im Möbellager **Diller jr.** Bm., Karlstr. 6. Ehestandsdarlehen Ratenzahlung. 5761a

**Undenkbar** ohne Möbelkauf [illegible] **Brechtmann** W.-Elberfeld Ad. Hitlerstr. 17/25 Ein Rundgang durch m. Geschäftsräume [illegible] Sie erstaunen! Eig. Polsterei 118

**Schlafzimmer und Küche** ganz kompl., zum Werbepreis von **Mk. 520** Jeder Kunde ist überrascht über Preis u. Qualität. Ueberzeugen Sie sich selbst. Möbelhaus **Schneider** E., Königstr. 21. Ehestandsdarlehn. 175

Mod. eich. **Schlafzimm.** gea. Kasse o. Ehestandsdarlehn bill. zu verk. Besichtig. 8—19 Uhr. l971 Otto Hauke, Bm., Ad.-Hitlerstr. [illegible]

Gut erh. Schlafzimmer zu verk. Elberfeld, Aue 18. [illegible]

W. Klavische, Gl.-Schr., Einmach., [illegible] B., Krautstr. 5. +

Büro-Schreibt., [illegible] m. Türe, [illegible] Mühlenweg 52 [illegible]

Für alle Kreise ○○○ Sparsame und Verwöhnte — ist **Pickshaus** Wohnkultur das Geschäft für preiswerte und gute Möbel
Möbellagerung Heiratsscheine e283

**Liegestühle Gartenschirme** Armbrecht, E., nur Steinbolz 13. 196

**Schemel u. Stühle** für Fabrik-Kontor u. Empf.-Räume nur v. Spezialhaus Steingrüber-Rosenlöcher, B., Ad.-Hitlerstr. 499, Ruf 542 37 1026

Kein Laden! Chaisl. 19, Couch 29, B., A.-Hitlerst. 4-11, pt., Göllis, Wolff. 750

Ledsofa, neu u. gebr. Chaisel., billig. E., Franzenst. 14, Wolff. b2834

Gobel-Sofa, neu 38 E., Kipdorf 32, III. b1819

Chaisel., neu, 20 E., Kipdorf 32, III. b1819

G. w. Herd b., 2fl. Gash. 4 Mk. E., Kirchborn 156, II.

Gasb. m. Tisch 6 M. E., Hermesh. 156, I

Umzugsh. sehr gut erh. Nußbaum-Gasbadof., elek. Anrichte m. Aufs., 2-teil. vollst. Bett z. v. B., Gronerstraße 15, II. +

## Kaufgesuche

Suche gebr. Metallkleider-Drehbank zu kauf. od. gegen Erika-Reiseschreibmasch. zu tauschen. Angeb. u. E 7471 an die Geschäftsst. l6825

Gebr. Nähm. u. modern. Herd ges. Preisang. E 7472 G. b5327

Gut erhaltenes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. G 200 an die Filiale Neviges. l241

Gebr. Möbel kauft Strupp, E., Ad.-Hitlerst. 157, T. 22785 115

**Möbelankauf** Lindt., Ad.-Hitlerst. 134, T. 26665 130

Betten m. Aufl., Federbetten und Kleiderschr. z. kf. ges. Preisang. E 7585 Gst. b1027

Gut erh. Kaffeehausstühle zu kf. gesucht. Ang. unt. B 3910 Barmen. 5760a

Komb. Herd ges. • Ang. E 7590 Gst.

Gebr. Gasherd 3-flam., u. gebr. Nähmaschine, rundsch., zu kauf. ges. Ang. u. B 3909 Bm. †

**Kleinkraftwagen** 2- od. 4-Sitz. Cabriolet, gebr., gut erh., mögl. steuerfr., geg. Kasse z. kf. g. Ang. E 7630 Gst.

**Lastwagen** 2—2½ Tonnen, sonst Kipper sein, in fahrbereit. Zustand, zu kauf. ges. Angeb. u. R 361 an Fil. Remscheid, Bismarckstraße 35. 1282

Neuer Personenkraftwagen, **Cabriolet** 4—6 Zyl.-PS, gegen Lieferung erstkl. mod. Möbel z. kauf. ges. Ang. u. E 7637 an Gschst. 1382

Gut erhaltenes **Motorrad** gegen bar zu kauf. gesucht, 3—500 ccm. Ang. Nr. 659 an Filiale Cronenberg l423

Leichte Kippkarre, 3¼ Kbm., z. kf. ges. Angeb. mit Preis an Theodor Blomenkamp, Blombach 25 W.-Ronsdorf. 163

Kompressor mit Windkessel zu kaufen gesucht. • Ang. E 7628 Gst.

**Gold. Uhr u. Kette** geg. Privatbed. g. Kasse zu kauf. ges. Ang. u. B 909 Bm. B., Berlinerstr. 62.

**Brillantschmuck** zu kauf. gesucht • Ang. E 7640 Gst.



**JÄGERHOF** Barmen - Lichtenplatz
Sonnabend, den 22. Juni
**Sonnenwend-Feier** mit Illumination der Garten-Anlagen
**Tanz** 889

# Bergisch Land

Nr 143 — 1935 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Freitag, 21. Juni


## Eine Völkerkundeschau in Neviges

**Ein Streifzug durch das Missionsmuseum**

WG. **Neviges**, 21. Juni. Man hat hier und da die Ansicht gehört, das Missionsmuseum der Franziskaner am Kloster sei nur für Katholiken zugänglich. Es ist an der Zeit, mit diesem Irrtum aufzuräumen. Das Museum, das in dem Hause hinter dem Klostervorplatz untergebracht ist, lädt jeden zum Besuch ein. Leider muß aber festgestellt werden, daß von den Nevigesern nur ein ganz geringer Prozentsatz das Museum besucht hat.

Der erste Raum des Museums ist

**China**

gewidmet. Vieles war früher in der Entstehung der Ausstellung vorhanden, vieles ist aber in den letzten beiden Jahren hinzugekommen. Da findet jeder Besucher etwas, woran er seine Freude hat: seien es die kostbaren Seidenstickereien, die Waffen aus der Boxerzeit, die vielen Gegenstände aus dem Kult- oder täglichen Leben, die große Synagoge oder die vielen kleinen Einzelheiten, die uns in chinesische Gebräuche hineinführen.

In dem Raum, der

**Palästina**

gewidmet ist, finden wir ebenfalls Gegenstände in reicher Fülle, seien es Frauengewänder, köstliche Schmuck- oder Kultgegenstände, Gebrauchsartikel oder die prachtvolle persische Decke. Voll Ehrfurcht stehen wir vor den Erinnerungen an heilige Stätten, vor den Gesteins- und Wasserproben aus dem heiligen Lande, vor Früchten oder den knorrigen Jericho-Rosen.

Den breitesten Raum aber nimmt die Abteilung

**Brasilien**

mit ein. Diese Sammlung dürfte in ihrer Art auch wohl zu den umfangreichsten und eindruckvollsten gehören. Kaum eine zweite Schau ist wohl geeignet, gleich vollständig in die Eigenarten jenes fernen Landes einzuführen. Land, Leute und ihr Können treten fast plastisch vor uns hin. So finden wir zahlreiche Proben der verschiedenen Holzarten, Handarbeiten der Indianer, die zugleich einen staunenswert hohen Grad von Kunstfertigkeit verraten; wir sehen ihre Amulette, ihre Werkzeuge, die uns in die Steinzeit zurückversetzen.

Wir begegnen in reichster Fülle Vertretern der

**Tierwelt,**

den Insekten, Schlangen, Spinnen, Vögeln, Echsen und Käfern. Fast lebendig muten uns die Leoparden, Silberlöwe und Ameisenbär an, die naturgetreu aufgebaut und in ihre Umgebung hineingestellt sind. Und dann treffen wir noch das Krokodil und die Leguane, die Schildkröte und das Gürteltier, wir bewundern zahlreiche Tierfelle und Schlangenhäute, darunter die sechs Meter lange Haut einer Wasserschlange. Eindrucksvoll ist auch die Eingeborenengruppe, die interessante Tätowierungen zeigt.

Es ist unmöglich, all die Einzelheiten aufzuzeigen die in den Räumen des Missionsmuseums zusammengetragen sind. Dabei ist jetzt noch nicht alles ausgestellt, weil der Raummangel es unmöglich macht.

## Vom eiszeitlichen Wildpark

**Gemeinderatssitzung in Millrath**

WG. **Millrath**, 21. Juni. Bei der gestrigen Beratung der Gemeinderäte, die unter dem Vorsitz von Bürgermeister Pohl stattfand, und der der Amtsbürgermeister beiwohnte, wurde zunächst der Rechnungsabschluß 1934 bekanntgegeben. Das Ergebnis ist erheblich günstiger, als zunächst angenommen wurde. Die Gemeinderäte berieten sodann den Entwurf der Hauptsatzung. Es sind zwei Beigeordnete und acht Gemeinderäte (bisher zehn) vorgesehen. Außerdem sollen Beiräte für die Rechnungsprüfung und Wasserwerksfragen berufen werden.

Der Bürgermeister gab dann den Vertrag bekannt, der zwischen der Landgemeinde Millrath und dem Naturschutzverein Neandertal über die Hergabe von Gelände für das eiszeitliche Wildgehege beschlossen worden ist. Bei den Arbeiten des Wildparks im Neandertal werden aus den Gemeinden Gruiten, Mettmann und Erkrath zahlreiche Pflichtarbeiter beschäftigt.

Der Festsetzung der Müllabfuhrgebühren mit 2 Prozent vom Gemeindesteuer-Nutzungswert (wie im Vorjahre) wurde zugestimmt.

**Ein Waldbrand zerstört in 4 Stunden die Arbeit von 60 Jahren. Helft Waldbrände verhüten!**

## Junges Mädchen von einem Hund überfallen

WG. **Langenberg**, 21. Juni. Am Mittwoch wurde in einer Wohnung in Langenberg ein junges Mädchen von dem Hund ihres Bruders angefallen und so schwer am Arm verletzt, daß es ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Das bösartige Tier mußte getötet werden.

## Todessprung von der Riesenbrücke

WG. **Solingen**, 21. Juni. Gestern nacht fuhr ein Mädchen in der Mitte der zwanziger Jahre mit dem Spätzug von Remscheid nach Solingen. Ueber der Müngstener Brücke schwang es sich aus dem fahrenden Zug und stürzte sich über das Geländer in die Tiefe. Auf dem Pfad, der vom Tal zur Station Schaberg heraufführt, schlug der Körper auf, nicht weit von jener Stelle, wo vor einiger Zeit ein junger Mann zu Tode stürzte. Die Polizei teilt uns auf Anfrage mit, daß die Leiche, die von Spaziergängern aufgefunden worden ist, inzwischen identifiziert werden konnte.

## Tödlicher Verkehrsunfall

WG. **Lennep**, 21. Juni. Wie die Pressestelle beim Polizeipräsidium mitteilt, wurde am Mittwoch gegen 21 Uhr der Elektrotechnikerlehrling Rudolf Goller in Lennep, auf dem Talsperrenweg zur Lenneper Talsperre von einem Radfahrer von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt Goller einen Schädelbruch. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verletzte sofort in das Lenneper Krankenhaus eingeliefert, wo er gestern an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben ist. Die Personalien des Radfahrers sind festgestellt.

## Schweres Autounglück in Rhens

**Ein Toter, drei Schwerverletzte**

**Koblenz**, 21. Juni. In den späten Nachmittagsstunden des Frontleichnamtages ereignete sich an einer Straßenkreuzung im benachbarten Rhens ein schweres Autounglück. Ein rheinabwärts fahrender Personenwagen mit vier Insassen wurde von einem aus Richtung Koblenz kommenden Wagen erfaßt und schwer beschädigt. Von den vier Insassen des ersten Wagens wurde eine Person getötet, die drei übrigen Personen erlitten schwere Verletzungen.

## Sie stahl ihre Aussteuer zusammen

WG. **Wermelskirchen**, 21. Juni. Als Diebin entlarvt wurde eine 23 Jahre alte Frau aus Opladen, die vor ihrer kürzlich erfolgten Verheiratung bei zwei hiesigen Familien als Hausangestellte in Diensten war. Sie mißbrauchte das ihr geschenkte Vertrauen und stahl nach und nach ihre Aussteuer zusammen. Gelegentlich einer Haussuchung wurden viele der gestohlenen Sachen, zur Hauptsache Wäschestücke und Haushaltungsgegenstände, zutage gefördert. Aber auch an einer anderen Stelle hatte die Diebin gestohlenes Gut in Verwahrung gegeben, das nun auch beschlagnahmt wurde. So kamen die Geschädigten wieder in den Besitz ihrer Sachen. Selbstverständlich folgt ein gerichtliches Nachspiel.

## 13 500 Zigaretten gestohlen

WG. **Gräfrath**, 21. Juni. In der Nacht zum 19. Juni wurde in ein an der Wuppertalerstraße gelegenes Tabakwarengeschäft eingebrochen, wobei Waren im Werte von etwa 600 RM. entwendet wurden. Es wurden gestohlen 13 500 Zigaretten verschiedener Marken, außerdem ein größerer Posten Zigarren und Stumpen.

## Ratsherrentagung in Bergneustadt

WG. **Bergneustadt**, 21. Juni. In der letzten Ratsherrensitzung wurde mitgeteilt, daß die Stadt Bergneustadt wegen nicht ausgeglichenen Haushalts auf allgemeines ministerielles Verbot hin keine Ausgaben für Zwecke der Arbeitsbeschaffung machen darf. Die Satzungen des Sparkassenzweckverbandes der Stadtgemeinde Bergneustadt und der Landgemeinde Lieberhausen sind vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Der Vorplatz des Rathauses ist in den letzten Wochen in eine schmucke Grünanlage mit einer Anzahl Ruhebänke umgewandelt worden. Nach Erledigung von Personal-, Grundstücks- und sonstigen Angelegenheiten wurde die Haushaltssatzung und der Haushaltsplan für 1935 beraten und dem vorgelegten Entwurf der Verwaltung zugestimmt. Bei 357 000 RM. Einnahme und 387 000 RM. Ausgabe verbleibt im ordentlichen Haushaltsplan ein ungedeckter Fehlbetrag von 30 000 RM. Der außerordentliche Haushalt ist mit 1761,50 RM. ausgeglichen. Die Steuerzuschläge werden in vorjähriger Höhe erhoben: 250 v. H. Grundvermögensteuer, 500 v. H. Gewerbeertragsteuer, 1160 v. H. Gewerbekapitalsteuer und 600 v. H. Bürgersteuer.



## Das Eisenforschungs-Institut in Düsseldorf

**Der Neubau vor der Vollendung**

Photo Martin Knauer

## Erfreulicher Aufschwung

**Günstiger Abschluß des Gevelsberger Spar- und Bauvereins**

WG. **Gevelsberg**, 21. Juni. Obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse gerade im Ennepe-Ruhrkreis jahrelang katastrophal waren, haben sie in den letzten zwei Jahren eine ganz erhebliche Besserung erfahren. Das sieht man deutlich auch in dem Geschäftsbericht des Bau- und Sparvereins für das Jahr 1934.

Der Vorstand und Aufsichtsrat wurden auf drei bezw. sechs Personen vermindert. Die zu Beginn des Jahres 1934 schwebenden Verfahren konnten restlos zugunsten der Genossenschaft durchgeführt werden. Neben zwei zwangsweisen Räumungen mußten wieder insgesamt neun Mitglieder wegen Nichterfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen ausgeschlossen werden. Es kann aber festgestellt werden, daß in dieser Beziehung durch die Siedlungsversammlungen eine erfreuliche Besserung eingetreten ist. Das zeigt sich deutlich beim Miet-Rückstandskonto und bei den Einzahlungen auf die Anteilkonten. Gebaut wurde auch im Berichtsjahr nicht, es wäre aber wünschenswert, wenn die Genossenschaft sich in absehbarer Zeit in das von der Reichsregierung so stark geförderte Siedlungswerk einschalten würde. Die soziale Schichtung der Wohnungsinhaber ist fast die gleiche geblieben wie seit Jahrzehnten. Wertvoll aber ist, daß von den 64 aus öffentlichen Mitteln unterstützten Mietern insgesamt 20 wieder Arbeit erhalten haben. Von dem eingezahlten Kapital entfallen auf die Wohnungsinhaber nur rund 40 Prozent, durch die Gevelsberger Arbeitgeberkreise hat der Verein schon seit seiner Gründung anerkennenswerte Unterstützung erfahren.

Die Abschlußzahlen bewegen sich fast in dem gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Die Betriebskosten und Geschäftsunkosten halten sich in dem vom Verband vorgesehenen Grenzen. Dagegen wurden neben außerordentlich hohen Abschreibungen zur Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms ansehnliche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Im kommenden Jahre werden voraussichtlich die größeren Arbeiten zu Ende geführt werden können, sodaß dann eine große Entlastung des Etats erfolgen kann.

Die Verteilung des ausgewiesenen Gewinns von 1 495,07 RM. soll in der gleichen Weise erfolgen wie für 1933, also mit 3 v. H. Dividende. Alles in allem genommen ist das Vertrauen für eine weitere günstige Entwicklung durchaus berechtigt.

## Schlingensteller verurteilt

WG. **Waldbröl**, 21. Juni. Vor dem Waldbröler Amtsgericht hatte sich gestern einer jener verrohten Menschen zu verantworten, die dem Wild mit Schlingen nachstellen. Er war von einem Jagdhüter auf frischer Tat ertappt worden und hatte ihn bei der Festnahme noch überdies bedroht. Das Gericht verurteilte den schon vielfach vorbestraften Schlingensteller zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis.

## Aufwärts im Handwerk

WG. **Düsseldorf**, 21. Juni. Fast als Auftakt zum Reichshandwerkertag in Frankfurt unterbreitet die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf ihren Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1934 bis 1. April 1935 der Oeffentlichkeit. Der Bericht zeichnet zu den einzelnen Punkten die geleistete Arbeit und die noch gehegten Absichten auf. Er enthält eine Reihe von sehr interessanten statistischen Darstellungen, so über die Aufwärtsbewegung der Gewerbesteuergrundbeträge für die Großstädte des Bezirks, wie sie sich für das Jahr 1934 ergeben haben. Sie sind ein Beweis für den wirtschaftlichen Aufstieg. Eine weitere Tabelle berichtet über die gewaltigen Leistungen der Kammer in der Schulung des Handwerks. Es ergibt sich, daß in der Berichtszeit 9152 Handwerksgesellen durch die Lehr- und Fachkurse der Kammer gegangen sind. Eine dritte Tabelle gibt Aufschluß über das Ergebnis der im Berichtsjahr abgehaltenen Meisterprüfungen. Die Zahl der Anmeldungen zur Meisterprüfung betrug 2940, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von fast 100 Prozent bedeutet. Durchgeführt wurde die Prüfung bei 2570 Kandidaten, von denen 202 nicht bestanden. Interessant ist auch eine Tabelle über die Verbreitung des autogenen Schweißens in den metallverarbeitenden Betrieben. Dabei ergibt sich, daß bei den Schlossern 53 Prozent, bei den Schmieden 48 Prozent, bei den Klempner-Installateuren 35 Prozent, bei den Automechanikern 44 Prozent aller Betriebe mit Vorrichtungen zum autogenen Schweißen versehen sind. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß der wirtschaftliche Wiederaufstieg des Handwerks Tatsache geworden sei und daß niemand mehr daran zweifeln könne, daß die noch zu lösenden Probleme auch gelöst würden, denn der Berufsstand des Handwerks habe die wichtigste Vorbedingung hierfür errungen, den Glauben an die Zukunft.

## Der Westfalentag in Herford

**Herford**, 20. Juni. Im Zuge der heimatgeschichtlichen Forschung gewinnt der Westfalentag, der heute, Freitag, in der tausendjährigen Werrestadt Herford beginnt, besondere Bedeutung. Man hat es sich angelegen sein lassen, für dieses Mal die Idee heimatgeschichtlicher Verbundenheit in das Gewand einer auf wissenschaftlicher Grundlage ruhenden Arbeitstagung zu kleiden.

Dr. Glaßmeyer vom Reichssender Köln berichtet Neues über das Erbe Widukinds. Privatdozent Dr. Stier spricht über neue Forschungen zur Hermannsschlacht. Professor Langewiesche aus Bünde, dessen nimmermüdem Forschungsgeist das Land der Roten Erde vieles verdankt, wird über das germanische Gut an den Bauernhäusern Minden-Ravensberg sprechen. Oberschulrat Dr. K. Schmeeing beschäftigt sich mit dem in ganz Niedersachsen immer wieder auftauchenden Problem des zweiten Gesichts. Und schließlich wird W. Münker Westfalens Kampf um die Erhaltung des Landschafts- und Ortsbildes behandeln.

Bei einem großen Marktfest auf dem Herforder Rathausplatz gelangt unter der Leitung von Rektor Herstbrink-Herford Wagenfelds „Bauernhochzeit" zur Aufführung. Das ist so gedacht, daß gleichsam die versammelten Festteilnehmer Gäste auf der Bauernhochzeit sind.

Der Sonntagvormittag steht im Zeichen von Maria Kahle. Diese in auslandsdeutschen Kreisen ruhmvoll bekannte Persönlichkeit, deren schlichter und doch so nachhaltiger Vortrag eine große Wirkung auszulösen pflegt, wird davon berichten, wo in aller Welt Westfalen zu finden sind. Alsdann wird für den Nachmittag der Westfalentag in die von Herford acht Kilometer entfernte Widukindstadt Enger verlegt.

Gauleiter Dr. Meyer wird vor den versammelten Westfalen im Herzen des Landes der Roten Erde das Rednerpult besteigen. Am Montag wird der Westfalentag mit einer Wanderung durch Minden — Ravensberg, die unter der Führung von Professor Langewiesche-Bünde vor sich geht, seinen Ausklang finden.

## Senkung der Provinzialumlage in Westfalen

WG. **Münster**, 21. Juni. In der Sitzung des Westfälischen Provinzialrates berichtete Oberpräsident Freiherr von Lüninck über eine wesentliche Veränderung bei der Provinzialumlage 1935, die auf Grund der endgültigen Entscheidung des Innenministeriums auf 12,7 Prozent ermäßigt worden ist. Das bedeutet gegenüber den Vorschlägen eine Entlastung der Stadt- und Landkreise um rund 350 000 RM.

Landeshauptmann Kolbow berichtete über die Neuregelung des Straßenwesens in Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. Besondere Sorge machen der Provinzialstraßenverwaltung die rund 3000 Kilometer Landstraßen erster Ordnung, die mit Wirkung vom 1. April 1935 von den Kreisen übernommen worden sind. Für ihren Ausbau werden in den nächsten Jahren große Summen erforderlich sein.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung des kommunalen Bank- und Kreditwesens in Westfalen sind die jetzt im Gange befindlichen Verhandlungen zwischen dem Provinzialverband und dem Westfälischen Sparkassen- und Giroverband zur Gründung einer öffentlichrechtlichen Gemeinschaftsbank für Westfalen. Mit der Bildung der Gemeinschaftsbank folgt die Provinz Westfalen dem Beispiel der übrigen Westprovinzen, wie Hessen-Kassel, Hannover und Rheinprovinz.

Der Haushalt des Provinzialverbandes für 1934 schließt ohne Fehlbetrag ab. Dieses Ergebnis war trotz zahlreichen Mehrbelastungen und trotz dem Rückgange der Kraftfahrzeugsteuer durch Mehreinnahmen bei den übrigen Steuereinnahmen sowie durch zahlreiche Einsparungen auf Einzelgebieten der Verwaltung möglich.

*Vor dem Strafrichter*

# Um die Bilanzen „Siegen-Solingen"

## Generaldirektor Dr. Theusner rechtfertigt seine Bilanzpolitik

Heute vormittag um 9 Uhr begann vor der erstinstanzlichen Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts auf Anordnung des Reichsgerichts die bereits angekündigte neue Verhandlung gegen den ehemaligen Generaldirektor des Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Vereins, den jetzt 56jährigen Dr. ing. Martin Theusner aus Solingen, dem vor etwa drei Jahren zum ersten Male von der Staatsanwaltschaft der Vorwurf gemacht wurde, er habe als alleiniges Vorstandsmitglied des SSGAV. (Siegen-Solinger Gußstahl-Aktien-Vereins), eines Millionenunternehmens, die Bilanzen der Gesellschaft für die Jahre 1926, 1928 und 1929 mit Vorbedacht falsch aufgestellt, um den ungünstigen Stand des Unternehmens zu verschleiern. Das Strafverfahren ging auf eine Anzeige des in Wirtschafts- und Handelskreisen bekannten Dr. Tenhaeff zurück, eines seinerzeit an vielen Unternehmungen mit wenigen Aktien beteiligten Mannes, der es sich — nach seiner Angabe in der ersten Verhandlung — zur Aufgabe gemacht hatte, Mißstände bei den deutschen Aktiengesellschaften zu beseitigen.

Die Strafkammer, von der Dr. Theusner am 19. Juli 1933 zu 5000 RM. Geldstrafe verurteilt wurde, hatte nur einen Teil der gegen ihn erhobenen Vorwürfe als berechtigt angesehen. In der Urteilsbegründung war u. a. folgendes gesagt worden: Erstens sei der angeblich getätigte Verkauf von 1,3 Million RM Vorratsaktien an das Bankhaus Heiman in Berlin ein Scheingeschäft gewesen, der hierbei errechnete Gewinn habe niemals in die Bilanz kommen dürfen. Eine zweite, auf demselben Gebiet liegende Bilanzverfälschung sei die Rückverbuchung eines im Jahre 1927 erzielten Buchgewinnes in das Jahr 1926. Der dritte Verstoß gegen die Bilanzwahrheit müsse darin erblickt werden, daß die Geschäftsverluste in den Bilanzen für 1926, 1928 und 1929 nicht klar genug ausgewiesen seien. Dagegen könne dem Angeklagten kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß er ein gesperrtes Bankguthaben ohne Hinweis auf die Sperrung unter Debitoren eingesetzt und in den Geschäftsberichten die Stillegung eines Betriebes nicht erwähnt habe, denn nach der Aktienrechtsnovelle brauche kein Unternehmen sein Unglück in die Welt hinauszuposaunen.

Bei diesem Urteil hatte Dr. Theusner sich jedoch nicht beruhigt, sondern sofort das Reichsgericht angerufen. Der Revision war ein voller Erfolg beschieden gewesen: das höchste deutsche Gericht hatte „das Urteil des Landgerichts nebst den ihm zugrundeliegenden Feststellungen aufgehoben". In den Urteilsgründen war u. a. darauf hingewiesen worden, daß die Staatsanwaltschaft nicht beanstanden könne, daß das Landgericht die Geheimhaltung der Stillegungen nicht als strafbar angesehen habe. Zu den Feststellungen des strafenden Urteils hatte das Reichsgericht u. a. bemerkt, „ob die Verminderung des Verlustes durch Ausbuchung eines Reservefonds zulässig sei, hänge davon ab, ob es sich um die Heranziehung des gesetzlichen oder eines freiwilligen Reservefonds handele. Freiwillige — offene oder versteckte — Reserven könnten in der Bilanz zur Verlustdeckung verwandt werden. Dagegen sei die Verminderung des Verlustes durch Ausbuchung des gesetzlichen Reservefonds unzulässig." — „Nach Paragraph 262 HGB. habe die Verwendung des gesetzlichen Reservefonds zur Deckung des sich aus der Bilanz ergebenden Verlustes zu erfolgen; diese Bestimmung setze voraus, daß der Verlust zuvor in der Bilanz ausgewiesen werde. Wenn das Landgericht aber weiterhin davon ausgehe, daß eine Bilanz, die unter Verletzung der Vorschriften des Paragr. 261 HGB. den Verlust nicht gesondert ausweise, unrichtig sei und ohne weiteres eine Verschleierung enthalte, und wenn die Strafkammer daraus schließe, daß derjenige, der bei Aufstellung der Bilanz gegen Paragr. 261, Abs. 6 verstoße, sich auch ohne weiteres eines Vergehens gegen Paragraph 314, Abs. 1 HGB. schuldig mache, so sei diese Auffassung rechtsirrig. Nicht jeder Verstoß gegen die förmlichen Vorschriften über die Gliederung der Bilanz mache die Bilanz ohne weiteres sachlich unrichtig oder bewirke eine Verschleierung des Standes der Verhältnisse der Gesellschaft. Es müsse vielmehr zwischen formell unrichtiger und materiell unrichtiger Bilanz unterschieden werden. Der Stand der Verhältnisse werde verschleiert, wenn er aus der Bilanz gar nicht oder nur schwer zu erkennen sei; dabei sei aber naturgemäß auch hier von einem bilanzkundigen Leser auszugehen. Das Landgericht hätte sich der Untersuchung nicht entziehen dürfen, ob sich für einen bilanzkundigen Leser aus der Bilanz und der dazugehörigen Gewinn- und Verlustrechnung die Verhältnisse der Gesellschaft nicht oder nur schwer erkennen lassen. Nur bei Bejahung dieser Frage könne der äußere Tatbestand einer Verschleierung festgestellt werden. Bedenken bestünden auch gegen die Annahme, daß der Angeklagte von dem Entschluß ausgegangen sei, auf jede Weise die Verhältnisse der Gesellschaft günstiger darzustellen. Die mehrfach unwahre Darstellung oder Verschleierung in der Bilanz des Jahres 1926 könne auch nur als eine Straftat ausgelegt werden."

Diese Reichsgerichtsentscheidung gibt dem Angeklagten bezw. seinen Verteidigern, den Rechtsanwälten Hackstein und Schroer, Gelegenheit, zu sämtlichen Vorwürfen Gegenbeweise zu erbringen. Zu der Verhandlung sind viele Zeugen, darunter bekannte Wirtschaftsführer, aufgeboten worden. Das Amt des Sachverständigen ist wieder dem Universitätsprofessor Dr. Walb, einer Kapazität auf dem Gebiete der Bilanzkunde, übertragen worden. Vorsitzender des Gerichts ist Landgerichtsdirektor Kirberg, Anklagevertreter Staatsanwaltschaftsrat von Simmern-Sennecke.

Dr. Theusner schilderte auf Aufforderung hin zunächst seinen Werdegang. Gute praktische und theoretische Leistungen im Eisen- und Hüttenwesen verschafften ihm schon viele Jahre vor dem Kriege einen angesehenen Namen in Fachkreisen. 1913 wurde ihm die Reorganisation der heruntergewirtschafteten, finanziell und technisch schlecht ausgerüsteten Werke des SSGAV. übertragen. Die dringend notwendige finanzielle Hilfe gewährte ihm damals ein Berliner Privatbankier. Der Ausbruch des Krieges unterbrach seine Aufbauarbeit, er mußte ins Feld, doch wurde ihm im Laufe des Krieges die Leitung der Werke erneut übergeben. Die großen Heereslieferungen brachten dem Werk reichliche Gewinne, so daß es zu Ende des Krieges günstig dastand. In den Jahren nach dem Kriege machte die Umstellung auf Friedensarbeit große Schwierigkeiten, jedoch gelang es, den Bestand des Werkes zu sichern. Der Schwerpunkt des Unternehmens wurde ins mitteldeutsche Braunkohlengebiet verlegt. Hier baute er ein Werk (Groß-Kayna) auf, für dessen Entwicklung die günstigsten Vorbedingungen gegeben waren. Trotzdem mußte das Werk später stillgelegt werden, weil der allgemeine Rückgang der Wirtschaft so große Absatzschwierigkeiten verursachte, daß eine Rentabilität nicht zu erzielen war.

Dr. Theusner äußerte sich dann eingehend zu der Frage, in welchem Umfange er bei der Aufstellung der Bilanzen mitgewirkt habe. Dr. Theusner meinte, es sei für einen leitenden technischen Beamten wohl keine Schande, wenn er nicht alle Feinheiten der Bilanzkunde beherrsche. Er habe jedenfalls keine Bedenken getragen, die Beschlüsse, die der aus prominenten Wirtschaftsführern, Bankfachleuten und Juristen bestehende Aufsichtsrat des von ihm geleiteten Unternehmens gefaßt habe, auszuführen.

Der Vorsitzende erörterte dann mit Dr. Theusner, wie es im Jahre 1926 zur Ausgabe von 2½ Millionen RM Obligationen gekommen sei. Mit dieser Anleihe, deren Bedingungen die vermittelnde Bank vorgeschrieben habe, seien vorwiegend die Bankschulden abgedeckt worden. Selbstverständlich habe auch er damals gewußt, daß das Geschäftsjahr 1926 mit einigen hunderttausend Verlust abgeschlossen worden sei.

Der Sachverständige Prof. Dr. Walb brachte an dieser Stelle vor, daß das Betriebsjahr 1926 sehr schlecht gewesen sei, da man den reinen Betriebsverlust von 1,2 Millionen durch Hereinnahme außerordentlicher Gewinne aus Aktienverkäufen auf 198 000 RM heruntergedrückt habe.

Dr. Theusner schaltete an dieser Stelle eine Bemerkung über die Lage des SSGAV. bei Konkurseröffnung im Jahre 1932 und die Abwicklung des Konkursverfahrens ein. Er müsse das von den Banken betriebene Verfahren als eine schwere Wirtschaftssabotage ansehen, denn das Unternehmen sei damals noch durchaus lebensfähig gewesen. So ergebe der Liquidationsstatus nach Abrechnung sämtlicher fremden Schulden noch einen Vermögensbestand von 1,2 Mill. RM.; dabei sei zu berücksichtigen, daß die zum Teil vorbildlich mit modernen Maschinen ausgerüsteten Werke nur mit Zerschlagungswerten in den Status eingesetzt worden seien. Ueber die geringe Konkursquote könne man sich nicht mehr wundern, wenn man einmal die sogenannte „Verwertung" der Werke nachprüfe. Z. B. sei ein großes Werk mit 580 000 qm Grund und Boden, Maschinenanlagen, die für 100 000 RM. neu angeschafft waren, acht Einfamilienhäusern und großen Werksanlagen für nur 100 000 RM. verkauft worden. Das mustergültig eingerichtete Bleiwalzwerk habe man dem Bleiwalzwerksverband verkauft, statt es einem anderen Interessenten zu überlassen, der es nicht — wie der Verband — zerschlagen, sondern fortgeführt und 150 Arbeitern ihr Brot gelassen hätte. Den bedeutenden Grundbesitz, mit Werken, die Millionen gekostet hätten, habe man ebenfalls für 100 000 RM. verkauft.

Nach dieser Abschweifung wurden die Erörterungen über die Bilanz des Jahres 1926 wieder aufgenommen. Der Vorsitzende legte Dr. Theusner u. a. die Frage vor, ob er den großen Betriebsverlust von 1,2 Mill. RM. habe verheimlichen wollen, um bei der Verwertung von Vorratsaktien einen günstigen Kurs zu erzielen. Dr. Theusner erklärte, er habe damals die Vereinigung der Westdeutschen Fahrradindustrie angestrebt; wäre ihm dieser Plan geglückt, dann hätte der Wert der Aktien sich automatisch gesteigert. Demgegenüber wäre eine Auswirkung der Bilanz wohl kaum zu befürchten gewesen.

Zu dem Verkauf von Vorratsaktien an das Bankhaus Heimann, der im Jahre 1926 versucht worden ist, hielt der Vorsitzende Dr. Theusner vor, daß im Geschäftsbericht nur davon gesprochen wurde, eine „Verwertung stehe in Aussicht", und das auch aus Briefen im Jahre 1927 hervorzugehen scheine, das Verkaufsgeschäft sei noch nicht abgeschlossen. Dr. Theusner blieb trotzdem dabei, daß das Geschäft mit Heimann & Co. in das Jahr 1926 gehöre; man müsse doch berücksichtigen, daß Protokolle und Korrespondenz häufig nicht alles das widergäben, was mündlich vereinbart werde. (Die Verhandlung geht weiter.)

## Die blauen Jungens

haben auch in diesem Jahr wieder in der großen Kieler Marinevolkswoche ihre seemännischen Tugenden unter Beweis gestellt. In zahlreichen Schauvorführungen vermittelten sie den Zuschauern ein Bild ihrer Aufgaben und Fähigkeiten und taten das mit der ihnen eigenen Hingabe zu ihrem herrlichen Seefahrerberuf. Gerade diesmal waren sie besonders freudig bei der Sache, da durch die Wiederherstellung unserer Wehrhoheit auch ihre Arbeit wieder den tiefen volksverbundenen Sinn erhält, der zur vollen Einsatzbereitschaft nun einmal unerläßlich ist. Über den glänzenden Verlauf dieser Tage veröffentlicht die neue „Wochenschau" (Verlag W. Girardet, Essen) interessante Bilder. Sportfreunde werden an den schönen Aufnahmen vom Eifelrennen 1935 und Tenniskampf Deutschland gegen Australien großen Gefallen finden. Unsere Frauen erhalten wieder nette modische Anregungen über Sommerabendkleider, ein illustrierter Artikel zeigt uns etwas von der romantischen Schönheit deutscher Jugendherbergen und viele Bilder, Erzählungen und unterhaltsame Beiträge machen den übrigen Inhalt der neuen Nummer aus.





Gute Zigaretten bleiben nur gut, solange sie frisch sind. Der beste Orient-Tabak wird Ihnen nicht schmecken, wenn Sie eine trocken gewordene Zigarette anzünden; denn mit der Feuchtigkeit ist auch das Aroma verloren gegangen.

Die Zigaretten von Haus Neuerburg bleiben auch bei längerer Aufbewahrung frisch. – Die Tropen-Packung schützt sie vor einem vorzeitigen Verlust an Feuchtigkeit und Aroma.

Haus Neuerburg G·M·B·H

*Ausserdem:*
OVERSTOLZ 5 PF.
*OHNE* MUNDSTÜCK
RAVENKLAU 6 PF.
MIT GOLDMUNDSTK.

## Ueber Schaden und Nützlichkeit des Storches

Noch immer ist die Rolle Meister Adebars im Haushalt der Natur und in seiner Nützlichkeit für den Menschen umstritten, und der Vorwurf, daß der weiße Storch beträchtliche Mengen Nutzvieh vernichte, will besonders in Jägerkreisen nicht verstummen. Einen großen Fortschritt zur Klärung dieser Frage bedeuten die Untersuchungen, die inzwischen an der Vogelwarte Rossitten auf der Kurischen Nehrung bezw. im Zoologischen Museum in Berlin vorgenommen worden sind. Nachdem von den Behörden im Sommer 1935 für Ostpreußen eine beschränkte Abschußerlaubnis erteilt worden war, konnten in der Zeit vom 2. Juni bis zum 18. August in Rossitten 100 erlegte Störche eingeliefert werden. Eine Prüfung des Mageninhalts ergab, daß rund die Hälfte stark von Pflanzenteilen durchsetzt war; in einem Drittel wurden neben anderen tierischen Resten dichte Haarfilze vorgefunden, und in 23 Fällen hat man ganze unverdaute Wirbeltiere, und zwar 36 Feldmäuse, 2 Spitzmäuse, 7 Grasfrösche und eine Kröte festgestellt. In über 90 Prozent aller Mägen befanden sich Käfer bezw. deren zerschrotete Reste.

Das Hauptmerkmal dieses Befundes liegt, wie Joachim Steinbacher in der Zeitschrift „Der Naturforscher" ausführt, in dem gänzlichen Fehlen von Resten jagdbarer Tiere, von Knochen, Fellteilen, Federn, Krallen oder Schnäbeln, woraus eine Vernichtung von Hasen, Rebhühnern oder Fasanen gefolgert werden könnte. Die bisher durchgeführten Untersuchungen ergaben jedoch kein lückenloses Bild, denn unter den bearbeiteten Kadavern gab es keine von Tieren, die im April und Mai erlegt worden waren, und so konnte immer noch angenommen werden, daß der Hauptschaden im Niederwild gerade in diesen Monaten entstand.

Um sich auch über diese Möglichkeit Klarheit zu verschaffen, wurde im Frühjahr 1934 noch einmal eine beschränkte Abschußerlaubnis erteilt, und auf diese Weise gelangten wiederum 34 erlegte Tiere an die Vogelwarte von Rossitten zur genaueren Untersuchung, wobei sich herausstellte, daß die Zusammensetzung des Schlund- und Mageninhalts gegenüber den vorangegangenen Prüfungsergebnissen kaum einen Unterschied zeigte. Naturgemäß war der Anteil an Maikäfern größer. Auffälligerweise treten die Larvreste im Vergleich zu den Ermittlungen des Vorjahres stark zurück, auch Mäuse waren nicht so zahlreich.

„Zusammenfassend ist also festzustellen, daß die eingehende Untersuchung von 134 Mageninhalten ostpreußischer Störche, die von Anfang Mai bis Mitte August erlegt wurden, keinen Beweis für die Jagdschädlichkeit des Weißen Storches erbracht hat. Damit soll nicht gesagt werden, daß der Storch Nutzwild jeder Art als Nahrung überhaupt meidet, und sich keine Uebergriffe in dieser Richtung zu schulden kommen läßt. Eine Schädigung des Niederwildbestandes durch ihn dürfte jedoch in den weitaus meisten Fällen in jenen erträglichen Grenzen bleiben, die den unbedingten Schutz dieses Vogels in gleicher Weise rechtfertigen, wie etwa den des Mäusebussards.

## Die Ursachen des Röntgenkaters

Unter Röntgenkater versteht man bekanntlich die nicht gerade angenehmen Folgeerscheinungen, die nach der an sich so heilsamen Wirkung einer Behandlung mit Röntgenstrahlen aufzutreten pflegen und deren eigentliche Ursachen immer noch im Dunklen liegen. Man kann den Röntgenkater am besten mit dem Zustand vergleichen, der nach allzu reichlichem Genuß von Alkohol aufzutreten pflegt, also mit einem echten Katzenjammer, mit allen Begleiterscheinungen eines solchen, wie Kopfschmerzen, leichter Temperaturerhöhung, Uebelkeit usw. Nach einer Röntgenbestrahlung fühlen sich die Behandelten oft lustlos, mögen nicht essen, kurz, sie leiden an einem Röntgenkater. Die Gelehrten A. Jugenburg und L. Peretz haben kürzlich den Ursachen des Leidens näher nachgeforscht und die Ergebnisse ihrer Arbeiten in den „Fortschritten der Röntgenstrahlung" veröffentlicht. Sie gingen dabei von dem Gedanken aus, daß eine Röntgenbestrahlung der Bauchhöhle einen gewissen Einfluß auf die Darmflora haben müsse, und suchten diesen Einfluß zu ergründen. Sie fanden, daß die Darmflora — das ist die Gesamtheit der den Darm bewohnenden Kleinstlebewesen —, die vor der Bestrahlung bei allen Kranken gleichbleibend war, während dieser Einwirkung starke Schwankungen aufwies. Dabei zeigten vor allem die Kolt-Bazillen einen erheblichen Rückgang. Wurden die Kranken nicht mehr bestrahlt, so nahm die Anzahl dieser Bakterien sichtbar wieder zu. Des weiteren zeigte sich, daß alle diese Schwankungen mit der Stärke des Röntgenkaters parallel verliefen, während keine auf einen solchen Kater hinweisende Erscheinungen zu bemerken waren, wenn die erwähnten Aenderungen in der Darmflora fehlten. Als Gegenmittel empfehlen die Forscher Verabreichung saurer Milch, die reich an Koli-Bazillen und deren Bestand im Darm auf der richtigen Höhe zu halten vermag.

## Ein „drahtloser Arzt"

In der französischen Hafenstadt Boulogne ist eine Funkstation eingerichtet worden, die in der Hauptsache die Aufgabe hat, ärztlichen Rat zu erteilen an Schiffe, die sich auf hoher See befinden und keinen eigenen Arzt an Bord haben. Der Kapitän des betreffenden Schiffes beschreibt dem „drahtlosen Arzt" die Symptome der auf dem Schiff aufgetretenen Krankheit. Danach stellt dann der Arzt der Funkstation seine Diagnose und gibt Anweisungen für die Behandlung. Wie jeder andere Arzt macht er seine täglichen Krankenbesuche bei seinen Patienten, das heißt, er sucht die auf den Weltmeeren herumschwimmenden Kranken durch das Radio auf und verfolgt genau den Verlauf der Krankheit.

## Ehemalige 236. Infanterie-Division

WB. **Essen**, 21. Juni. Am 13., 14. und 15. Juli ds. Js. feiern die Angehörigen der ehem. 236. Inf.-Division in Bad Lippspringe ihre Wiedersehenstagung mit Gefallenen-Ehrung am Divisionsdenkmal. Alle ehem. Angehörigen der Division, welche an der Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung unter Angabe, ob und evtl. was für eine Unterbringung in Frage käme, baldigst an Kamerad Julius Kersting, Essen, Savignystraße 61, einzusenden.

---

Statt Karten

Als Verlobte grüßen:

Else Krell
Werner Tietenberg

W.-Elberfeld, den 22. Juni 1935
Cronenbergerstr. 84

---

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute starb nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein guter, treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johann Olschewski**

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Frau Joh. Olschewski**
Anna geb. Grandke
**und Kinder.**

**W.-Sonnborn** (Hauptstr. 81), Hagen-Haspe, Mülheim a. d. Ruhr, Essen-West, Dellwig und Vohwinkel, den 20. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Juni, nachm. 3½ Uhr, vom Vereinshaus in Sonnborn, Kirchhofstr., aus statt. Die Trauerfeier ist ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.

---

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Moritz Storck**

im Alter von beinahe 75 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Frau Hulda Storck** geb. Hoppe
**nebst Angehörigen.**

**W.-Elberfeld** (Flensburgerstr. 32), Solingen, den 20. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Juni, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 8¾ Uhr nach vorausgegangener schwerer Operation infolge Herzschwäche, nach 34jähriger, überaus glücklicher Ehe, meine innigst geliebte, unvergeßliche Frau, unsere stets sorgsame, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Willy Oettershagen**
Lina geb. Berlkow

im Alter von beinahe 59 Jahren.

In tiefem Schmerz:

**Willy Oettershagen und Familie.**

**W.-Elberfeld** (Flensburgerstr. 37), Lüdenscheid, Köln, Oberwiehl, Waldbröl, Bochum, den 20. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 22. Juni, nachm. 3¾ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Brettchen aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir frdl. Abstand nehmen zu wollen.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johannes Leveling**

ist heute, nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 77 Jahren still, doch unerwartet, eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

**Willy Leveling u. Frau** Friedel geb. Löffler
**Paul Leveling u. Frau** Irmgard geb. Thomas
**Leopold Bartels u. Frau** Erna geb. Leveling
**Hans Leveling**
**Otto Waldinger u. Frau** Grete geb. Leveling
**und 4 Enkelkinder.**

**Wuppertal-Elberfeld** (Auerschulstr. 23), Köln a. Rh., Chikago, den 19. Juni 1935.

Die Beerdigung findet Montag, 24. Juni, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

---

Gestern abend um 9½ Uhr nahm der Herr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Sopp**

im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

**Frau Emilie Sopp** geb. Lucas
**und Kinder.**

**W.-Elberfeld**, den 21. Juni 1935.
Lederstr. 28 (Rosenstr.)

Die Beerdigung findet statt am Montag, 24. Juni, nachm. um 3 Uhr, auf dem niederl. reform. Friedhof an der Katernbergerstr.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute früh, nach kurzem, schwerem Leiden starb

**Herr Sanitätsrat**
**Dr. Ferdinand Schnell**

gehorsam dem Unerforschlichen, standhaft und klar, bis zuletzt zuversichtlich besorgt um die Nation, der er diente von jeher.

Im Namen der um ihn Trauernden, die nicht aufhören werden, ihn zu lieben und zu ehren:

**Frau Elisabeth Schnell** geb. Schmidt
**Susanne Langenbeck-Schnell**
**Curt Langenbeck.**

W.-Elberfeld, den 20. Juni 1935.

Die Trauerfeier findet statt im Hause Laurentiusstr. 18, Samstag, den 22. Juni, 11 Uhr vormittags.

---


**Familien-Anzeigen**
im
**General-Anzeiger**
der Stadt Wuppertal
kosten nur 7 Pfennig
je Millimeter einspaltig.


---

**Notbilfedienst der Wuppertaler Aerzte.**

Sofern der behandelnde Arzt nicht zu erreichen ist, üben nachstehende Wuppertaler Aerzte den Notbilfedienst aus, und zwar von Samstagmittag bis Sonntagnacht und Mittwochnachmittag: b76

**W.-Barmen:** Dr. Görge, Kl. Flurstr. 3; Dr. Louis, Oststraße 21; Dr. H. Müller, Regerstr. 5 (Mozartstr.); Dr. Piersig, Kurzestr. 1; Dr. Prell, Adolfstraße 10; Dr. Sauer, Volklinger Platz 7 (Kaiserplatz); Dr. Schroof, Normannenstr. 76 (Jägerstr.); Dr. Stolzenberg, Alb.-Molineusstraße 15.

**W.-Elberfeld:** Dr. Bernaud, Mäuerchen 30; Dr. Brück, Wülfingstr. 15; Dr. Eunike, Luisenstraße 56; Dr. Gantz, Bemberstr. 5; Dr. Heß, Hofaue 95; Dr. Roll, Zophienstr. 14; Dr. Lange, Kaiser-Wilhelm-Allee 10; Dr. R. Müller, Dorotheenstr. 7; Dr. Robert, Rölnerstr. 19; Dr. v. Stachr, Mäuerchen 26.

**W.-Bohwinkel-Dornap:** Dr. Sprenger, Gräfrather Str. 10 (Solingerstr.); Dr. Luedike, Elberfelderstraße 342.

**W.-Cronenberg:** Dr. Hocks, Hahnerbergerstr. 108.

**W.-Ronsdorf:** Dr. Schmidt, Krankenhaus.

---


**Tortona** der gute Kaffee

**Sommersprossen** verschwinden sicher durch Frucht-Schwanenweiß Schönheitswasser APHRODITE beschleunigt die Wirkung u. macht eine zarte Haut.

**Elberfeld:** Wall-Drog., **Leimberg**, Wall 11/13; Parf. **Stude**, Kerstenplatz 2; Drog. **Müller**, Schwebebahnpassage; Drog. **Müller**, Bahnhofstraße 66. d6901

**Barmen:** Parf. **Irmer**, Werther- und Berlinerstr.; Drog. **Jansen**, Wertherstr. 8; Parf. **Fleißner**, Berlinerstr. 101.

**RESTE**
**alle Stoffarten**
Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Baumwollwaren
Günstige Einkaufsgelegenheit
111b
**J. Windhoff Nfg.**
WUPPERTAL-BARMEN
EWINGLISTR. 8 · MITTELSTR. 7

**Drucksachen**
Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.
nach Künstlerentwürfen, illustr. Kataloge, Werbeblätter für Industrie u. Handel
**W. Girardet, Essen.**


---

## Auto-Eildienst

**59635** 6Sitz. Effex-Vlm., bill. 187

**26500** Stadt- o. Kleinw. auch Sitzf. 199

**32929** Eig. 6Sitz. Pl. p. Tg. 10.-a. mit zuverl. Fahr. 191

**Selbstfahrer** Ruf: 243 49 p. Tag 10.— Mk., E., Wilbergst. 14, p. v2163

**Selbstfahrer** Tel. 355 05 Ritter, E., Ane 45a, nur Toreingang. 189

**52909** Eleg. Adler Std. 2, km 15 Auch f. Selbstfahr 74v

**56091** Selbstf., Tag Mk. 10.—, auch Nacht. 1280

**Selbstfahrer** Tel. 37771 17

**Selbstfahrer** Tel. 366 62 Tag Mk. 12.—, 157

**35868** Eleg. 5- u. 6-Sitz. Limf. f. b. 190

**59244** Cl. Merco 6—7Sitzig. 91b

**22981** Autodienst. Eig. Horchw. m. zuv. Fahr. bill. v1097

W. dr. v. Duisb.-Buchholz 2 Möbelst. mit? Preisang. u. E 7658 an Gst. w1703

Wer f. 22. od. 24. 6. einige Möb. v. Rhondorf n. Elbf. mitbring.? Oder wer hat evtl. nach dies. Gegd. mitzunehm. od. umzubring. um Extrafahrt zu vermeid.? Ang. sof. E., Osterfelderstr. 18, p., lks.

## Heirats-Gesuche

Fräul., ev., 31 J., alt, aus gut. Fam., sucht ordtlich., charakterfest. Herrn, Handwerk. od. Beamt., zw. H. kl. L. Briefe B 3698 Bm †

## Verloren

†Gold. Ketsch. m. Aquamarin verl. Bddr. B. Kaufmann, B., Dörnerbrücke 2a †

## Geldbörse

mit 34.68 Mk., a. unt. Königstr. verlor. Hoher Finderlohn zugesich. Rückgabe erbet. an B. Ktole, E., Haberstr. 2

## Geldmarkt

Angestellt. sucht v. Privatb. 200 b. m. n. Rückz. Sichbt. u. Zuschr. Ang. E 7635

150 M. f. Hausbes. u. v. Selbstl., z. Verg., a. Sicherg. Ang. E 7624

## Vermischte Anzeigen

Wer entfernt Tätowierung? Zuschr. u. E 7661 an Gst.

S. O. S.
Brief liegt bereit, postlagernd.

---

Wirtschaftswerbung muß sein!

Sie ist die schärfste Waffe in der Arbeitsschlacht. Kein Unternehmen kann im Verborgenen blühen. Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal in der großen Tageszeitung, stellen die Verbindung mit d. Verbraucher her!

# Neue Bücher

## Heeresliteratur

**Unsere deutsche Wehrmacht.** 185 Bilddokumente aus Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Herausgegeben von Major Foertsch, Abteilungsleiter Inland im Reichskriegsministerium. Zeitgeschichte, Verlags- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35.)

Die meist unbekannten und sehr schön photographierten Bilder, die das Werk bringt, geben einen ausgezeichneten Eindruck von dem, was den jungen Soldaten in der Kaserne und an Bord unserer Kriegsschiffe erwartet: vom morgendlichen Wecken über Frühsport, Appell und den kriegerischen Ernst des Tages bis zur abendlichen Freizeit. Sie geben aber zugleich auch einen Ueberblick über die Hauptwaffengattungen unserer Wehrmacht. Auch der alte Soldat wird diese Bilder gern durchsehen. Die Bilder vom Dienst in der Luftwaffe, die in diesem Umfang bisher noch nicht gezeigt wurden, sind besonders interessant. Major Foertsch hat in diesem Buch die Grundsätze niedergelegt, nach denen die neue deutsche Wehrmacht aufgebaut werden soll.

**Reichsheer im Dritten Reich**

Militär-Verlag von Karl Siegismund, Berlin SW. 11.

Die deutsche Wehrmacht ist durch das Wehrgesetz mit einem Schlage in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Es kann deshalb die Herausgabe eines Buches, das in allgemein verständlicher Form unsere Wehrmacht schildert, nur begrüßt werden. In vielen schönen Bildern erfährt der Leser Einzelheiten aus dem Leben der deutschen Soldaten. Knappe, aber gut zu verstehende Erklärungen machen auch den Laien und unsere Jugend, die namentlich in der entmilitarisierten Zone wenig von unserem Heere sieht, mit dem Soldatendasein und den verschiedenen Waffengattungen unserer Wehrmacht vertraut. Mit Erstaunen und innerer Genugtuung wird der Leser feststellen, daß wir wieder eine stolze, vorzüglich ausgebildete Waffe besitzen. Major Foertsch aus dem Reichskriegsministerium schrieb ein Vorwort zu dem bemerkenswerten Büchlein. Ein Aufsatz aus der Feder des Generalleutnants von Cochenhausen, des Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften, über das alte und neue Heer leitet dann über zu der vielseitigen Bildserie, die u. a. Ausbildung, Kasernenhofdienst, Manöver und Paraden, Sport, Spiel und Uebungen aller Truppengattungen, als da sind Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Pioniere, Nachrichtentruppen, Flieger und Hochgebirgstruppen; in 80 Kupfertiefdruckbeilagen behandelt.

**Das kleine Frontbuch.** Von J. Fritz Zalisz. Verlag Müller & J. Kiepenheuer, Potsdam-Berlin.

Ein Kriegstagebuch, aus dessen plastischen Erlebnissen auf den Schlachtfeldern der Autor in der zeitlichen und räumlichen Distanz von heute die tiefere Sinndeutung des Krieges herausschälte. Dichterische Begabung stellte die mit scharfen Strichen gemalten Kriegsszenen auf das Niveau einer gehobenen Prosa.

*

**Bomben auf Kohlenstadt.** Von Ernst Ohlinger. (Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg—Berlin.)

Das mit einem Geleitwort von Major a. D. Lehmann ausgestattete Buch will in verständlicher Sprache Luftschutzunterricht erteilen und bildet in seiner Art eine wertvolle Ergänzung zu der reichhaltigen Luftschutzliteratur. In lebendiger Art schildert der Verfasser die Erlebnisse der Grenzbevölkerung im Falle eines Bombenangriffes und zeigt, wie nötig Aufklärung und Ausbildung sind. Man verfolgt den Flug des feindlichen Geschwaders von der Grenze bis zu den Zielstädten, erlebt die Sorgen der Bevölkerung, sieht, wie wertvoll beherzte Luftschutzwarte sind, die in kurzer Zeit Frauen, Kinder und Kranke in Sicherheit bringen, Brände und Gasschäden beseitigen helfen und schon durch ihr entschlossenes Handeln eine Panik verhüten helfen. Die glücklich gewählte Form der Schilderung wird dem Buch sicherlich weite Verbreitung geben und das Verständnis für die Notwendigkeit des organisierten Zivilluftschutzes weiter wecken helfen.

*

**Westermanns Deutscher Reichsatlas.** Unter Mitarbeit bewährter Geographen, Geschichtskenner und Statistiker, herausgegeben von F. C. H. Reichel. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Berlin, Hamburg.

Der Atlas enthält 70 Karten, dazu eine Fülle von geschichtlichen, geographischen und wirtschaftlichen Angaben sowie ein Namenverzeichnis (28 000 Namen). Man erfährt, wie weit Deutschlands Selbstversorgung mit Lebensmitteln ist, wo Deutschlands Petroleumquellen sind, wie die Ergebnisse der Reichstagswahlen vor und nach dem Kriege waren, wie die Hoheitszeichen der deutschen und ausländischen Flugzeuge aussehen, wieviel Deutsche im Ausland leben, man erhält Antwort auf die Frage, welche Regierungen Deutschland seit 1871 hatte, wo unsere wichtigen Nationaldenkmäler liegen, wie die Anschriften der Untergliederungen der NSDAP. lauten, wie die Rassentypen des deutschen Volkes aussehen und vieles mehr, kurz — ein nützliches Werkzeug für Menschen, die die tiefen Zusammenhänge der täglichen Ereignisse erfassen wollen.

## Romane und Novellen

**Echo des Herzens.** Bericht und Deutung einer Tat. Von Carl Haensel. Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart.

Der Verfasser, bekannt geworden durch seine Tatsachenromane „Kampf ums Matterhorn" und „Das war Münchhausen" hat in dem vorliegenden Werk ein Problem aufgerollt, das bis in die Zeit der Hexenprozesse zurückführt und mit einem kriminellen Fall aus dem modernen internationalen Leben in den Riesenhotels von St. Moritz in die Zukunft weist, indem Fragen der Seelenkunde und des Strafprozesses zur Diskussion gestellt werden. Der Schuß einer enttäuschten Frau auf ihren Freund steht in der Mitte der Handlung, die Haensel mit einer Unsumme von genau beobachteten und farbig vorgetragenen Beobachtungen weitertreibt. Er kennt die Träger der Gesellschaft und der Geschäfte, die in St. Moritz zusammentreffen, er stellt die Menschen mit ein paar Konturen leibhaftig vor den Leser hin und umgibt Rollen und Handlung mit dem großartig erfaßten Bild der Hochgebirgslandschaft, die ihm aus seiner Bergerfahrung ebenso vertraut ist wie ihm die Leidenschaften seiner auftretenden Personen aus der Erfahrung seines Herzens bekannt sind.

**Glück und Erfüllung.** Von Hansgeorg Maier. Mit 21 Holzstichen und farbigem Einband von Johannes Lebek (Gerhard-Stalling-Verlag, Oldenburg.)

Eine Liebesgeschichte, schlicht und ohne große Worte erzählt. Ein Buch für alle, die von der Gnade des Glückes wissen und sich von der Trauer, die so oft am Ende der Dinge steht, nicht den Blick für das Helle und Schöne verdunkeln lassen.

**Menschen am Kreuzweg.** Novellen von Toni Rothmund. Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig.

Toni Rothmund, die Verfasserin großer erfolgreicher Romane, erweist sich in diesem Band als Meisterin der Novelle, die ein einmaliges eigentümliches Erlebnis in stärkster und straffster Zusammenballung zu formen weiß. Die sieben Novellen sind nach Stoff und Schauplatz denkbar verschieden — sie spielen in deutschen Städten und Landschaften und in Italien, in der Gegenwart und in der Vergangenheit — aber einen Grundzug haben sie gemeinsam: sie stellen Menschen dar in letzten Entscheidungen, in spannungsvollen Momenten, gleichsam am Kreuzweg des Lebens; die Faden des Schicksals sind ihnen von der Norne selbst in die Hand gegeben, alle Verantwortlichkeit für ihr ferneres Leben ist ihnen selbst auferlegt. In solchen Augenblicken, die über Leben und Tod entscheiden, zeigt sich der Kern des Charakters, der tiefste Sinn des Schicksals. Die Dichterin weicht den letzten Unerbittlichkeiten nicht aus, sie hat durchaus den Mut zur Tragik. Aber auch über ihrer Tragik liegt noch etwas Versöhnendes, ebenso wie ihrem spielenden Humor immer ein Tropfen Wehmut und Besinnlichkeit beigegeben ist.

**Der blonde Gott.** Ein Roman aus gesunkenen Welten von Otfrid von Hanstein. — Leipzig, Verlag Fr. Wilh. Grunow.

Der spannende und auf wissenschaftlichen Studien aufgebaute Roman behandelt das Problem der Aehnlichkeit der alten Inka-Kultur mit der der Phönizier. Der heroische Heldenkampf der hohen Kultur der Goldstadt Tartessos gegen die brutale Uebermacht der Karthager gibt den Auftakt des Geschehens. In dem Wunsche, Rasse und Kultur zu erhalten, sendet der Oberführer von Tartessos zehn erlesene Jünglinge unter der Führung seines Sohnes auf einem seiner Schiffe auf das Weltmeer. Das Schiff landet in Südamerika, und die Eingeborenen erblicken in dem Führer den „blonden Gott". So werden die Abgesandten von Tartessos zu Gründern des Inkareiches.

*

**Wimpel-Bücher.** Die neue Reihe für Heimabende und Lager. Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Ludwig Finckh. Die Ahnenburg. Geschichten und Gedichte von deutscher Art und deutschem Namen. Illustriert von Wolfgang Lippmann. — Fritz Helke. Wollt ihr wohl! Fünf Geschichten aus dem Preußen Friedrich Wilhelms I. Illustriert von Wolfgang Lippmann. — E. F. Bartelmäs. Landsknecht seind wir genannt. Dreimal drei Geschichten von braven Knechten und ihren Obristen. Illustriert von Hans Eckensperger.

Die drei Bändchen der neuen „Wimpel-Bücher" werden allen jungen Kameraden draußen im Land bei der Ausgestaltung ihrer Feste und Feiern helfen. Ludwig Finckh erzählt ihnen von der „Ahnenburg", von dem, was unsere Vorfahren, unsere Ahnen in unser Blut gelegt haben, was sie als Erbe mitgegeben. Von Namen, Wappen und Sippen erzählt der schwäbische Dichter und immer klingt die Liebe zur Jugend durch. Fritz Helke, einer aus den Reihen der Jugend, stellt in seinen Geschichten „Wollt ihr wohl!" den Soldatenkönig vor. Wir glauben, greifbar den zu unrecht als Polterer und Grobian verschrieenen König vor uns zu sehen. Und als Drittes Landsknechtgeschichten, die eine der farbigsten Zeiten der deutschen Geschichte widerspiegeln. Der junge Schwabe E. F. Bartelmäs erzählt in einem Bändchen „Landsknecht seind wir genannt" von Frundsberg und Georg Langenmantel, von Jakob Vogel, wie vom Jost und vom Jörg.





Sind Sie Landwirt

oder haben Sie Beziehungen zu landwirtschaftlichen Kreisen, dann merken Sie sich das Wort:

Wer „Feld und Wald" nicht hält
Verliert viel Zeit und Geld!

„Feld und Wald" erscheint wöchentlich (Freitags). Postbezugspreis vierteljährlich RM. 2.- ohne Versicherung, RM. 2.70 mit Versicherung, zuzügl. 18 Pf. Bestellgebühr. Probehefte und Versicherungs-Bedingungen kostenlos durch den Verlag

„Feld und Wald", Essen

Dein SEKT sei Deinhard
DEINHARD KABINETT
vollendet in Geschmack und Bekömmlichkeit

Keine Wochenendfahrt



ohne den
Sommerfahrplan
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Gute Wollstoffe
für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herrenanzüge, Paletots — Seidenstoffe — etc.
streng reell — billig.
Artur Karwin vls.
Ültzen
Wollenweberei
W.-Elberfeld, Neumarkt

Louis Stübbsberg
Pickel, Mitesser und Flechten verschwinden durch
Medizinal
herba-Seife
St. 58 Pfg., verstärkt 90 Pfg.
Zur Nachbehandlung Herba-Creme. (54 u. 75 Pfg.)

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte · Hautjucken
Ausschlag, Mundfein usw.
in Elberfeld: Drog. O. Korte, E., Königstr. 49, Wall-Drog. K. Leimberg, E., Wall 11/13, Rathaus-Drog. Rutten & Schemann, Wall 1/3; in Barmen: Germania-Drogerie B., Altermarkt 19, Drog. E. Müggenberg, B., Heckinghauserstr.; in Ronsdorf: Drog. Fr. Brücher; in Lennep: Markt-Drog. E. Jung. a332

Vor dem Marsch

die Füße mit
Gerlachs Gehwol
Präservativ-Krem
einschmieren, so verhütet man
Wund- u. Blasenlaufen
Schweißgeruch, Fußbrennen.
Dose RM 0.45, 0.63, 0.90
in allen Apotheken und Drogerien
a17

Spezial-Geschäft in
Farben-Lacke-Pinsel
Jalousieketten, -Bänder, -Kordel
Treppenleitern i. groß. Auswahl
Aug. Hagenkötter
W.-Elberfeld, Aue 6—6a

Radikal-Vernichtung!
Ungeziefer bei Mensch u. Tier, Haus u. Garten. Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwaben usw. tötet selbst die verborgene Brut mit
Riesolda u. Riesolas-Fluid.
Riesolda ist nur zu haben bei: a41
Drogerie Oswald Korte, Elbf., Königstr. 49 u.
Drog. E. Müggenburg, Barm., Hecklingh'str. 39



Gleiches Recht für alle Farben!

Was hat man mit Orthofilmen schon manchmal für Überraschungen erlebt! Da wird von manchen Dingen behauptet, sie eigneten sich nicht dazu, geknipst zu werden, weil beispielsweise ein hellrotes Kleid oder eine rote Blume nachher auf dem Bild viel dunkler wirken, als der tiefblaue Himmel. Da soll man sich dann von den Schlaubergern auch noch sagen lassen, man hätte falsch belichtet; oder man beschuldigt das Photogeschäft, es hätte schlecht entwickelt — — —
— — — und wenn einem dann der Photohändler vorschlägt: Nehmen Sie „Panatomic"!, dann will man es erst nicht recht glauben, daß dieser panchromatische Edelfilm alle Farben fast tonwertrichtig wiedergibt!
— — — aber immerhin: man macht einen Versuch und stellt fest: der Photohändler hat recht! „Panatomic" ist ein wirklicher Universal-Film! Ja, selbst bei künstlichem Licht kann man noch Bewegungen mit ihm einfangen! Ohne lange zu belichten und ohne Lichthöfe! Und Vergrößerungen gibt er her: wirklich fabelhaft! Das liegt an seinem unübertroffen feinem Korn!




Kodak Panatomic Film




Wer bei 6 x 9 unbedingt 20 Pf. sparen will, der nehme „Kodak S.-G. Film". Auch der „S.-G." bringt die Farben fast tonwertrichtig, nur gegenüber Rot versagt er.

KODAK A. G., BERLIN SW 68

# Laval droht der Kammer

## Erklärung über die verlängerte Militärdienstzeit
## „Eine Anerkennung für Sowjetrußland" – 85 Stimmen Mehrheit

**Paris**, 20. Juni. (Drahtb.) Auf Anregung der kommunistischen Fraktion hatte die sozialistische Kammerfraktion am Donnerstagvormittag beschlossen, der Konferenz der Ausschußpräsidenten, die die Tagesordnung der Kammer festsetzt, vorzuschlagen, daß noch vor Beginn der Kammerferien eine Aussprache über den Bericht des Abgeordneten Rucart, der sich mit den Ergebnissen des Untersuchungsausschusses über

**die Ereignisse des 6. Februar 1934**

befaßt, erfolge. Die Konferenz der Ausschußpräsidenten hat diesen Antrag jedoch mit 14 gegen acht Stimmen abgelehnt, weil die Regierung es nicht zulassen wollte, daß rein politische Fragen von der Kammer aufgerollt werden in dem Augenblick, wo alle Kräfte für die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Haushalts und des Schutzes der Währung notwendig seien.

Ministerpräsident Laval, der der Sitzung beiwohnte, konnte diesen Standpunkt mit um so großerem Nachdruck durchsetzen, als er das Dekret über die Kammerferien bereits in der Tasche hat und nicht zögern dürfte, es zu verlesen, wenn die Kammer sich seinem Wunsche nicht fügen sollte.

In der heutigen

**Kammersitzung**

verlas Ministerpräsident und Außenminister Laval eine gleichzeitig vom Kriegsminister Fabry im Senat verlesene Mitteilung der Regierung folgenden Inhalts:

„Die Regierung hat zur Sicherstellung der notwendigen Effektivstärken während des rekrutenarmen Zeitabschnitts beschlossen,

**daß im April 1935 eingestellte Kontingent nach Schluß seines ersten Dienstjahres weitere sechs Monate und die im Oktober 1935 usw. bis einschließlich 1939 einzustellenden Rekrutenkontingente ein weiteres Jahr unter den Fahnen zu behalten,**

es sei denn, daß eine günstige Entwicklung der Verhandlungen über die Organisierung der Sicherheit und die Beschränkung der Rüstungen erleichternde Maßnahmen rechtfertigen lassen. Die Regierung hat beschlossen, daß im April zur Entlassung fällige Halbkontingent unter den Waffen zu behalten, bis das im April eingestellte Halbkontingent das notwendige Mindestmaß an Ausbildung erhalten hat. Die Regierung spricht den jungen Franzosen, die diese zeitweilige Verlängerung ihres Militärdienstes mit Patriotismus angenommen haben, eine öffentliche und feierliche Anerkennung aus. Sie werden am 6. Juli entlassen. Die Regierung bestätigt nochmals den Friedenswillen Frankreichs, das unter den Fahnen nur die für seine Sicherheit notwendigen Effektivstärken hält."

Der sozialistische Abgeordnete Riviere erhob namens seiner Partei Protest gegen die Maßnahmen der Regierung. Von seiner Bank aus erwiderte Ministerpräsident und Außenminister Laval: „Die Kammer kennt die internationale Lage und die Gefahren, die sie birgt. So lange die kollektive Organisierung der Sicherheit nicht verwirklicht ist, werden diese Maßnahmen für den Frieden und seine Erhaltung ergriffen. Noch kühnere Maßnahmen sind von Ländern getroffen worden, in denen Mitglieder dieser Kammer ihre politischen Richtlinien suchen."

Ein kommunistischer Abgeordneter wandte sich gegen diese Bemerkung des Ministerpräsidenten, der den Zwischenfall jedoch mit dem Hinweis beschloß, daß seine Worte eine Anerkennung für Sowjetrußland bedeuteten.

Zum Schluß der Sitzung erhob die Linke, wie zu erwarten war,

**Vorstellungen wegen der politischen Bünde**

und stellte die Forderung, in die Tagesordnung der Kammer eine Aussprache über den Bericht von Rucart zu den Ereignissen des 6. Februar aufzunehmen. Nachdem Laval die Versicherung gegeben hatte, daß er alles tun werde, um die öffentliche Ordnung und Ruhe sicherzustellen, nahm die Kammer

**mit 335 gegen 250 Stimmen**

das von den Ausschußpräsidenten aufgestellte Arbeitsprogramm an, daß die Aussprache über die Tätigkeit der Bünde und über den Bericht Rucarts nicht enthält.

### Lavals Mahnung

Vor der Abstimmung über das Arbeitsprogramm der Regierung hatte Ministerpräsident Laval noch folgendes ausgeführt: „Vor einigen Tagen haben Sie mir Sondervollmachten zur Wiederherstellung der Finanzlage erteilt. Ich habe diese schwere Aufgabe übernommen auf Drängen des Präsidenten der Republik. Wir werden die Kühnheit haben, alles für das Wohl des Landes zu tun. Kein Hindernis wird mich abhalten. Wenn man Erfolg haben will, darf man die politischen Leidenschaften nicht entfachen. Sie kennen die Finanzlage und den Ernst der internationalen Lage. Morgen werde ich mich mit Eden unterhalten. Die Regierung braucht Ruhe und Kaltblütigkeit. Ich fordere die Kammer auf, sich den unentbehrlichen Arbeiten zu widmen. Wenn Sie das Arbeitsprogramm nicht annehmen wollen, werde ich das Dekret über die Kammerferien verlesen; wenn Sie arbeiten wollen, kann die Kammer tagen, solange sie will, und diese unentbehrliche Arbeit wird ihr zur Ehre gereichen. Ich habe mich nicht nach der Macht gedrängt, sondern sie angenommen. Ich werde meine Pflicht tun und die republikanischen Einrichtungen verteidigen. Der innere Friede ist notwendig für die Wiederherstellung der Finanzen. Ich verpflichte mich, dafür zu sorgen, daß die Ordnung von allen geachtet wird, so lange die Kammer tagt und so lange sie nicht tagt."

*

### Energische junge Dame

**verursacht einen Zwischenfall in der Kammer**

**Paris**, 21. Juni. In der Kammer kam es Donnerstag abend zu einem nicht alltäglichen Zwischenfall, der einer gewissen heiteren Note nicht entbehrt. Während der Sitzung sah man plötzlich, wie sich ein junges Mädchen über die Brüstung der untersten Tribüne des Sitzungssaales gleiten ließ und auf die Bänke der sozialistischen Abgeordneten sprang. Die diensttuenden Beamten nahmen sich sofort des plötzlichen Besuches von oben an und führten die junge Dame ab. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Tochter eines höheren Offiziers aus Cannes handelt. Nach den Beweggründen ihrer Handlungsweise befragt, erklärte sie nach einigem Zögern, daß sie die Aufmerksamkeit des Kammerpräsidenten und der Versammlung auf das schwerwiegende Problem der Bevölkerungsabnahme in Frankreich lenken wollte, nachdem sie einen Artikel über diese Gefahr gelesen habe. Das junge Mädchen, das etwa 22 Jahre zählt, hat sich mit Hilfe ihrer Schwester von der Zuhörertribüne herabgelassen, bis sie den Sprung wagte. Einer der Abgeordneten, der sich in ihrer Nähe befand, hörte, wie sie den Kammerpräsidenten anzureden versuchte. Dann wurde sie abgeführt. Die Schwester wurde ebenfalls festgenommen. Die jungen Mädchen werden wahrscheinlich ohne Strafe ausgehen. Sie haben jedoch eine strenge Verwarnung zu erwarten.



### Amerikanisches Kriegsschiff besucht Bremen

Der amerikanische Zerstörer „Aylwin", der eine längere Uebungsfahrt in europäischen Gewässern ausgeführt hatte, lief den Hafen von Bremen an. Zu seiner Begrüßung hatte das Bremer Hafenhaus das Sternenbanner gehißt. Unser Bild zeigt den amerikanischen Zerstörer im Hafen von Bremen. (Associated Preß-M.)

# Auswirkungen des Flotten-Abkommens

## 420 595 Tonnen Gesamtstärke der deutschen Marine
## Die Verteilung des Kontingents auf die einzelnen Schiffsklassen

**Berlin**, 20. Juni. Der „Völkische Beobachter" beschäftigt sich eingehend mit den zu erwartenden Auswirkungen des deutsch-englischen Flottenabkommens auf die Entwicklung der deutschen Kriegsmarine. Er schreibt darüber u. a.:

Auf Grund der Verträge von Washington und London verfügt England über eine Gesamttonnage von 1 201 700. Die dementsprechende deutsche Gesamtstärke ergibt 420 595 Tonnen.

Das deutsch-englische Flottenabkommen bestimmt in Ziffer 2d die Anwendung des Stärkeverhältnisses auf die einzelnen Schiffskategorien, d. h. Deutschland wird nicht die 420 000 Tonnen dazu benutzen, um etwa 42 Panzerschiffe davon zu bauen oder 420 U-Boote zu 1000 Tonnen, sondern es wird die Vergleichsstärke von 35 v. H. auf jede einzelne Schiffskategorie verhältnismäßig starr anwenden.

**In der Klasse der Schlachtschiffe**

verfügt Deutschland bisher über drei Panzerschiffe vom Typ des Versailler Vertrages von 10 000 Tonnen, zusammen demnach 30 000 Tonnen. Der Rest von 153 750 Tonnen steht also für den Bau von Schlachtschiffen für Deutschland zur Verfügung. (Nach dem Abkommen stehen in dieser Klasse Deutschland 183 750 Tonnen zu.) In wieviel Einheiten er aufgeteilt wird, wird sich aus der Größe der zukünftigen Schlachtschiffe ergeben. England möchte für die Zukunft eine Höchstgrenze von 25 000 Tonnen festgesetzt wissen, Deutschland schließt sich diesem Bestreben an.

**Für Flugzeugträger**

gilt zurzeit noch eine oberste Größe von 27 000 Tonnen. England strebt eine Herabsetzung auf 22 000 Tonnen an. Auch Deutschland hält diese für wunschenswert. Von derartigen Schiffen könnte Deutschland etwa zwei aus seiner verfügbaren Tonnage (47 250 To.) erstellen. Natürlich ist es auch denkbar, kleinere Schiffe und dafür mehr Einheiten zu bauen, wie es überhaupt im Rahmen der Seerüstungsverträge jedem Teilnehmer freigestellt ist, unterhalb der festgelegten Höchstgrenzen zu bleiben.

**Schwere Kreuzer**

Bei einer Höchstgrenze von 10 000 Tonnen für den „schweren Kreuzer" (Klasse A) hat Deutschland die Möglichkeit, fünf solche Schiffe zu bauen, von denen es noch keine besitzt. (Nach dem Abkommen stehen Deutschland 51 380 Tonnen zu.) Auch hier besteht selbstverständlich die Möglichkeit, kleinere Typen zu wählen.

**Leichte Kreuzer**

Auf die Tonnage der „leichten Kreuzer" (Klasse B) sind zunächst die sechs nach dem Kriege gebauten Kreuzer von „Emden" bis „Nürnberg" mit insgesamt 35 400 Tonnen anzurechnen. Der verbleibende Rest von etwa 32 000 Tonnen steht für den Bau leichter Kreuzer noch zur Verfügung. (Nach dem Abkommen 67 270 Tonnen.) Eine Aufteilung wäre denkbar in etwa drei Schiffe zu 10 000 Tonnen oder etwa fünf zu 6000 Tonnen oder acht zu 4000 Tonnen. Auch ein „leichter" Kreuzer darf bis zu 10 000 Tonnen groß sein, und in der Tat gibt es verschiedene Vertreter derartiger Schiffe innerhalb der heutigen Streitkräfte der Seemächte. Entscheidend dafür, ob ein Kreuzer zu der A- oder B-Klasse zählt, also ein „schwerer" oder ein „leichter" ist, ist ausschließlich das Geschützkaliber, das bei den schweren Kreuzern im allgemeinen bei 20 Zentimeter liegt, bei den leichten dagegen 15,5 Zentimeter nicht überschreiten darf.

**An Zerstörern**

besitzt Deutschland erst 9600 Tonnen in Gestalt von 12 Booten der „Möwe"- und „Wolf"-Klasse von der unzureichenden Größe von je 800 Tonnen. Rund 43 000 Tonnen bleiben demnach zum Zerstörerbau für Deutschland noch verfügbar. (Nach dem Abkommen stehen Deutschland in dieser Klasse 52 500 Tonnen zu.) Hier ist bemerkenswert, daß das Abkommen in Ziffer 2e uns gestattet, Tonnage der leichten Kreuzer-Klasse für den Bau von Zerstörern zu verwenden und umgekehrt. Dies jedenfalls solange, wie das Verfahren auch von anderen bedeutenden Seemächten geübt wird. Die Klausel zielt auf Frankreich, das mit dem Bau seiner sogenannten Flottillenführer in den Vertragsrahmen des Londoner Vertrages seinerzeit nicht einzufügen war.

**Unterseeboote**

Eine besondere Regelung hat die Unterseeboots-Tonnage gefunden. Sie ist die einzige, für die ein Ueberschreiten der 35-Prozent-Stärke von England zugebilligt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf den Rüstungskonferenzen genommen hat, tatsächlich nicht. In der Geschichte der Seerüstungsbeschränkungen hat das U-Boot insofern eine besondere Rolle gespielt, als man seine Tonnage von der Bemessung nach Verhältniszahlen ausgenommen hat. Sowohl in London wie in Genf wurden für die U-Boots-Tonnage für alle Partner gleiche Stärken vorgesehen, in London 52 700 auch für Japan, in Genf 35 000 Tonnen auch für Japan, Frankreich und Italien. Es ist nur eine Verwirklichung der Gleichberechtigung, wenn bei Beibehaltung dieses Verfahrens auch Deutschland daran teil hat.

Wenn Deutschland das Recht hat, seine U-Boots-Tonnage bis zu der Höhe der englischen zurzeit 52 700, auszubauen, so gilt dies gemäß Ziffer 2f jedoch nur mit der Maßgabe, daß dadurch die deutsche Gesamtflottenstärke 35 v. H. der britischen nicht überschreitet. Deutschland baut zurzeit U-Boote von 250 Tonnen. Die augenblicklich gültige Höchstgrenze von 2000 bis 2800 Tonnen hält Deutschland, in Uebereinstimmung mit England, für wesentlich übertrieben.

### Neues englisches Riesenflugboot

**London**, 20. Juni. Bei den jährlichen Vorführungen der englischen Luftflotte in Hendon wird zum ersten Male das neue Riesenflugboot „Sarafand" vorgeführt werden, das als das größte jemals in England gebaute Flugzeug bezeichnet wird. Es wiegt 31 Tonnen und hat sechs Rolls-Royce-Motoren, die zusammen 5500 PS entwickeln. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 150 Stunden-Meilen, der Aktionsradius 1450 Meilen. Die Flügelspannweite beträgt 40 Meter, die Gesamtlänge etwa 30 Meter. Das Boot kann zehn Mann aufnehmen und ist vollkommen militärisch ausgerüstet. „Daily Herald" zufolge sollen die Prüfungen des Bootes gezeigt haben, daß England ohne weiteres noch größere Flugboote, die 100 Tonnen wiegen und 30 Personen befördern können, für den Verkehr nach Amerika bauen könnte. Die „Sarafand" habe sich als außerordentlich sturm- und seetüchtig erwiesen.

### England bestellt Militärflugzeuge

**London**, 21. Juni. Das englische Luftfahrtministerium hat im Rahmen des neuen Luftaufrüstungsprogramms bereits große Aufträge auf neue Militärflugzeuge erteilt. Zwei Aufträge allein umfassen über 150 Maschinen, darunter stark verbesserte mehrmotorige Tagbomber, einen neuen viermotorigen Nachtbombertyp, sowie Küstenerkundungsflugzeuge und Schulmaschinen. Der Aktionsradius der Tagbomber werde auf 1000 Meilen (1600 Kilometer), derjenige der schweren Nachtbomber auf 2000 Meilen erhöht werden. Die Geschwindigkeit der englischen Kampfflugzeuge werde in den nächsten Jahren von 385 Stundenkilometer auf 440 bis 480 Stundenkilometer gesteigert werden.

### Spanische Rüstungsmaßnahmen

**Madrid**, 20. Juni. Kriegsminister Gil Robles gab in der Donnerstagnachtsitzung des spanischen Parlaments einen Plan bekannt, nach dem die nationalen Waffen- und Pulverfabriken und die gesamte Waffenindustrie Spaniens in den Dienst der nationalen Verteidigung gestellt und dem Kriegsministerium untergeordnet werden. In jeder Waffenfabrik, die mehr als 300 und weniger als 1500 Arbeiter beschäftigt, soll ein Mobilisationsbüro eingerichtet werden. Diese Büros sollen unter der Leitung aktiver Offiziere der Armee stehen.

Im Zusammenhang mit dem vom spanischen Ministerrat am Mittwoch besprochenen Vierjahresplan für die nationale Verteidigung hat der spanische Staatspräsident noch am Abend des gleichen Tages einen vertraulichen Erlaß über den beschleunigten Erwerb von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial für die spanische Wehrmacht unterzeichnet. Die Beschaffung des gesamten Kriegsmaterials soll durch die nationale Rüstungsindustrie erfolgen.

Im Zuge der geplanten Neuorganisation der spanischen Armee hat der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem von vier Infanteriedivisionen zwei in Gebirgsdivisionen und zwei in gemischte Divisionen umgebildet werden sollen. Die restlichen vier Divisionen behalten ihre augenblickliche Einteilung, werden aber nach Maßgabe der vorhandenen Mittel allmählich motorisiert.




**Inhalt der „Wochenschau" Nr. 25 vom 23. Juni 1935:**

Bilder von der Marinevolkswoche in Kiel, von der Heerschau des deutschen Handwerks in Frankfurt und vom Eifelrennen 1935.

Fortsetzung des Romans „Kampf um Kupfer".

Aus dem deutschen Handwerk: Pommersche Fischer knüpfen Teppiche.

Ein Bildartikel über deutsche Jugendherbergen.

Interessante Bilder vom Volksleben auf Bali.

Erzählungen, Gedichte, Rätsel, Schach, Humor und allerlei Unterhaltsames.

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 143 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 21. Juni


## Berliner Börse: Uneinheitlich

**Berlin**, 21. Juni 35. (Funkspr.) Das Börsengeschäft blieb anfangs wieder auf ein Mindestmaß beschränkt. Kursmäßige Veränderungen von Belang waren kaum zu verzeichnen. Schwankungen von ca. 0,5 bis 1 Prozent im Durchschnitt gingen nach beiden Seiten. Im allgemeinen scheint aber doch, ausgelöst durch Verkaufslimite des Publikums, eine leichte Schwächeneigung zu überwiegen. Sie hängt zweifellos mit der schon erwähnten rechtzeitigen Vorbereitung für den Halbjahresschluß zusammen. Stimmungsmäßig bleibt der Grundton indessen freundlich, zumal günstige Meldungen aus der Wirtschaft, wie beispielsweise der Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, über einen anhaltenden Aufstieg sowie die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Preag und schließlich die Erhöhung der Reichseinnahmen im Mai mit Befriedigung aufgenommen wurden. Renten liegen nach wie vor still. Altbesitz wurde 10 Pfg. höher bewertet. Späte Reichsschuldbuchforderungen verloren 0,12 Prozent, etwa im gleichen Ausmaß schwächer waren auch die variabel gehandelten Industrieobligationen. Von Auslandsrenten fanden erste und zweite Anatolier Beachtung.

Blanko-Tagesgeld wurde bei 3 bis 3,25 Prozent belassen, liegt in sich aber etwas fester.

Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar mit 12,235 bezw. 2,48 wenig verändert. Der französische Franken war auf Diskontsenkung weiter erholt.

Im Verlauf traten an den Aktienmärkten nennenswerte Veränderungen kaum ein. Da jedoch größere Abgaben nicht erfolgten, blieb das Kursniveau im allgemeinen erhalten. Farben gewannen gegen den Anfang 0,5 Proz.

Vollkommen tot lag der Rentenmarkt, an dem Umsätze kaum noch zu verzeichnen sind; infolgedessen wies auch das Kursniveau kaum Veränderungen auf. Das gilt gleicherweise für Pfandbriefe, Kommunalobligationen, Stadt- und Provinzanleihen.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Kommunale Umschuldungsanleihe unverändert 89 bis 89,75.

### Samstagbörse im Sommer um 11 Uhr

Während der Monate Juli und August 1935 findet die Versammlung der Wertpapierbörse an den Samstagen von 11 bis 12½ Uhr statt. Die Zeiten für die Kursfeststellung werden wie folgt festgesetzt: Erste Kurse 11 Uhr, Einheitskurse 11¾ Uhr, Einheitskurse für Renten ab 11¼ Uhr, Schlußkurse 12¼ Uhr.

### 6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 21. Juni 1935

| Fällig | | Fällig | |
|---|---|---|---|
| 1936 | —.— —.— | 1944 | 96.00—96.87 |
| 1937 | 101.8—102.6 | 1945 | 96.00—96.87 |
| 1938 | —.— —.— | 1946 | 96.00—97.00 |
| 1939 | 99.12—100.1 | 1947 | 96.00—96.87 |
| 1940 | 97.37—98.25 | 1948 | 96.00—96.87 |
| 1941 | 96.87—97.75 | Wiederaufbau | |
| 1942 | 96.75—97.62 | 1944-1945 | 68.37—69.25 |
| 1943 | 96.00—96.87 | 1946-1948 | 68.37—69.12 |

### Steuergutscheine vom 21. Juni 1935

| Gruppe II (amtlich) | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|
| anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) | 103.75 | 103.75 |
| " ab 1. 4. 35 (blau) | 107.80 | 107.80 |
| " ab 1. 4. 36 (grün) | — | 108.30 |
| " ab 1. 4. 37 (dkigelb) | — | 106.87 |
| " ab 1. 4. 38 (violett) | 105.90 | 105.80 |
| Steuerdurchschnitt | 106.50 | 106.50 |

### Ehemalige Termin- und variable Werte vom 21. Juni 1935

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | 179.3 | 179.1 | 179.5 | Kokswerke u. chem. Fabrik | 116.6 | 116.6 | 116.6 |
| Hamburg Pak. | 34.50 | 34.50 | 34.25 | Mannesmann | 83.87 | 84.37 | 84.87 |
| Nordd. Lloyd | 36.75 | 36.62 | 36.62 | Mansfeld | 116.2 | 116.2 | 116.2 |
| Accumulator. | — | — | — | Rhein.Braunk. | 230.5 | 230.5 | 230.5 |
| Allgem. El.Ges | 44.50 | 44.25 | 45.25 | Rhein. Elektr. | 133.5 | 133.5 | 135.0 |
| Bemberg | 118.7 | 118.7 | 119.2 | Rhein. Stahl | 110.7 | 110.7 | 111.7 |
| Berger Tiefb | 116.1 | 116.1 | 116.1 | Rh. Westf. El. | 125.1 | 125.0 | 125.1 |
| Buderus | 101.2 | 101.2 | 101.5 | Rütgerswerk | 122.5 | 122.5 | 122.7 |
| Comp.Hispano | 295.0 | 295.0 | 295.0 | Salzdetfurth | 177.5 | 177.5 | 178.0 |
| Dt. Contn. Gas | 134.6 | 134.6 | 135.0 | Schuckert | 118.2 | 117.5 | 118.5 |
| Deutsch Erdöl | 109.6 | 109.6 | 111.0 | Siem.& Halske | 173.0 | 173.2 | 175.2 |
| El.Licht u. Kr. | 127.0 | 127.0 | 127.7 | Stöhr Kammg. | 106.0 | 106.0 | 106.5 |
| Farbenindustr | 148.3 | 148.3 | 149.6 | Ver. Stahlwk. | 82.37 | 82.12 | 82.50 |
| Ge.f.el.Untern | 126.2 | 126.2 | 126.7 | Westd. Kaufh. | 38.12 | 38.12 | 38.50 |
| Harpener Berg | 108.5 | 109.0 | 108.8 | Zellst. Waldh. | 116.5 | 116.5 | 117.0 |
| Hoesch Eisen | 103.2 | 103.3 | 103.7 | | | | |
| Kali Aschersl | 120.5 | 120.0 | 119.5 | | | | |

**Unnotierte Werte vom 21. Juni 1935** an der Berliner Börse. Faber Bleistift 27; Karstadt 44.62; Linke-Hofmann 43.75; Oberschl. Eisenb. 20.25; Scheidemand. 59.25; Ufa-Film 70.12; Burbach-Krügershall 70.12—70.50; Wintershall 102.75; 6.5prozentige 102.37; Diamond Minen 5; dito Vorzüge 9.50; Chade Bonds Arg. 305 ca.; 4proz. Oesterr. Ablös. A 58—59 Mk.; dito B 56.50—57.50 Mk.; 5proz. Polnische Eisenb. 54.50—55.50 Mk.; 4 Russ. Staats. 02 0.90; 4 und 4.5 dito Eisb. Pr. (Mk.) 0.55; dito (Gulden) 0.95—0.92,50; 7.5 Türkenanl. 33 III 119.87—121.12.

### Devisen.

**Amtliche Berliner Devisenkurse**

| Für drahtliche Auszahlungen | Disk. % | 21. Juni 1935 Geld | 21. Juni 1935 Brief | 20. Juni 1935 Geld | 20. Juni 1935 Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypt. 1 ägypt. Pfd. | — | 12.515 | 12.545 | 12.515 | 12.545 |
| Argentin. 1 Pap.-Peso | 6 | 0.658 | 0.662 | 0.658 | 0.662 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 41.98 | 42.06 | 41.98 | 42.06 |
| Brasilien 1 Milreis | 6 | 0.139 | 0.141 | 0.149 | 0.151 |
| Bulgarien 100 Lewa | 7 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Kanada 1 kan. Doll. | — | 2.474 | 2.478 | 2.475 | 2.479 |
| Dänemark 100 Kr. | 2.5 | 54.55 | 54.65 | 54.55 | 54.65 |
| Danzig 100 Gulden | 6 | 46.82 | 46.92 | 46.82 | 46.92 |
| England 1 Pfund | 2 | 12.215 | 12.245 | 12.215 | 12.245 |
| Estland 100 estn. Kr. | 5 | 68.43 | 68.57 | 68.43 | 68.57 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5.385 | 5.395 | 5.385 | 5.395 |
| Frankreich 100 Frcs. | 5 | 16.38 | 16.42 | 16.38 | 16.42 |
| Griechenl. 100 Drach. | 7 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Holland 100 Gulden | 5 | 168.38 | 168.72 | 168.46 | 168.80 |
| Island 100 isl. Kr. | 5.5 | 55.28 | 55.40 | 55.28 | 55.40 |
| Italien 100 Lire | 3.5 | 20.42 | 20.46 | 20.42 | 20.46 |
| Japan 1 Yen | 3.65 | 0.717 | 0.719 | 0.717 | 0.719 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 5 | 5.649 | 5.661 | 5.649 | 5.661 |
| Lettland 100 Latts | 6 | 80.92 | 81.08 | 80.92 | 81.08 |
| Litauen 100 Litas | 6 | 41.60 | 41.68 | 41.60 | 41.68 |
| Norwegen 100 Kronen | 3.5 | 61.40 | 61.52 | 61.40 | 61.52 |
| Oesterreich 100 Schill. | 4 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen 100 Zloty | 5 | 46.82 | 46.92 | 46.82 | 46.92 |
| Portugal 100 Escudo | 5 | 11.08 | 11.10 | 11.08 | 11.10 |
| Rumänien 100 Lei | 4.5 | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |
| Schweden 100 Kron. | 2.5 | 62.99 | 63.11 | 62.99 | 63.11 |
| Schweiz 100 Franken | 2.5 | 81.03 | 81.19 | 81.03 | 81.19 |
| Spanien 100 Peseten | 5.5 | 33.94 | 34.00 | 33.93 | 33.99 |
| Tschechoslow. 100 Kr | 3.5 | 10.35 | 10.37 | 10.35 | 10.37 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 1.968 | 1.972 | 1.972 | 1.976 |
| Ungarn 100 Pengö | 4.5 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 0.999 | 1.001 | 0.999 | 1.001 |
| V.S.Amerika 1 Dollar | 1.5 | 2.477 | 2.481 | 2.478 | 2.482 |

| | 21. 6. mittags | 20. 6. Schluß | Parität |
|---|---|---|---|
| **Dollar geg. Pfd. in London** | **4.9344** | **4.9325** | **(4.86)** |
| **Dollar geg. RM. in Berlin** | **2.477** | **2.48** | **(2.48)** |
| **Pfund geg. RM. in London** | **12.24** | **12.24** | **(20.43)** |

**London**, 21. Juni 35. New York 493,18, Paris 7451, Berlin 1223, Spanien 3600, Montreal 493,37, Amsterdam 724,75, Brüssel 2911, Italien 5968, Schweiz 1506,50, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990,50, Helsingfors 226,87, Prag 118, Budapest 2775, Belgrad 215,50, Sofia 390, Rumänien 484,50, Lissabon 110,12, Konstantinopel 612, Athen 518, Wien 2618, Warschau 2612, Buenos Aires off. 1500, inoff. 1865, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 256, Montevideo 1950, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,211, Straitsdollar 2,400.

**Amsterdamer Devisenkurse** vom 21. Juni 1935. Berlin 5927.50—5932.50; London 724.75—725.25; New York 146.93—147.06; Paris 972—972.50; Belg. 2489—2491; Madrid 2012.50—2017.50.

**Züricher Devisenkurse vom 21. Juni 1935**, 8.45 Uhr. Paris 20.20,25; London 15.07,50; New York 305.75; Belgien 51.75; Italien 25.26,75; Spanien 41.90; Holland 207.85; Berlin 123.20; Wien offiz. Kurs 5740; Stockholm 77.75; Oslo 75.75; Kopenhagen 67.35; Prag 12.79; Warschau 57.75; Belgrad 700; Athen 290; Konstantinopel 248; Bukarest 305; Helsingfors 665; Privatdiskont Ausland 3—4 Proz.; Buenos Aires 81.00; Japan 89.90.

## Warenmärkte

**Bremer Baumwolle** vom 21. Juni 1935: 13.85 (vom 20. Juni 1935: 13.79).

**Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F.** vom 21. Juni 1935, Anfang. Juli 779 Sakellaridis (712 Upper F.G.F.); November 784 (—); Januar 783 (—); März 784 (—). Tendenz: Stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.)** vom 21. Juni 1935, Anfang. Juli 633; Okt. 603—604; Dez. 596; Jan. 595; März 594. Tendenz: Ruhig.

**Aegyptische Baumwolle.** Alexandria, 21. Juni 1935, Anfang. Juni Ashm. 1287; Aug. Ashm. 1257; Okt. Ashm. 1233; Nov. Sak. 1438.

**New Yorker Baumwollkurse** vom 20. Juni 1935. Schluß. Loco 1190; Juni 1155; Juli 1157—58; August 1146; September 1137; Oktober 1128—29; November 1129; Dezember 1131; Januar 1133; Februar 1136; März 1139; April 1142; Mai 1145—46. Zufuhren in Golf-Häfen 1000; Export nach England —, nach dem übrigen Kontinent 37 000. Tendenz: Gut behauptet.

### Berliner Viehmarkt vom 21. Juni 1935

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 41-00 | | 32-38 | | 46-53 | | 30-32 |
| | 41-00 | | 26-31 | | 38-45 | | 20-28 |
| | 41-00 | | 18-24 | | 28-35 | Schweine | 49-50 |
| | 37-40 | Färsen | 41-00 | Lämmer | 44-45 | | 47-48 |
| | — | | 40-41 | Hammel | — | | 47-48 |
| Bullen | 41-00 | | 35-39 | | 41-43 | | 45-47 |
| | 40-41 | | 30-34 | | — | | 43-45 |
| | 36-39 | Fresser | 28-35 | | 37-40 | | 40-42 |
| | 32-35 | Kälber | 70-85 | | 30-36 | | — |
| Kühe | 40-41 | | 55-61 | Schafe | 33-35 | Sauen | 46-00 |
| | | | | | | | 43-45 |

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2858, darunter Ochsen 238, Bullen 524, Kühe, Färsen, Fresser 2096, Kälber 1891, Schafe (Lämmer und Hammel) 8012, Schweine 11 820. — Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz bezahlt, Kälber ruhig, Schafe mittelmäßig, Schweine dito.

**Berliner Getreidegroßmarkt** vom 21. Juni 1935. Peluschken 20—22; Ackerbohnen 11—12; Lupinen blaue 9.50—10.50, gelbe 14.25—15.25. Notierungen sonst unverändert.

### Berliner Metalle vom 21. Juni 1935

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg. | 45.50 |
| Raffinadekupfer, loco | 00.00—00.00 |
| Standardkupfer, loco | 39.75—00.00 |
| Originalhüttenweichblei | 18.50—00.00 |
| Standard Blei | 18.50—00.00 |
| Originalhüttenrohzink | 18.50—00.00 |
| Standard-Zink | 18.50—00.00 |
| Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.) | 144.00 |
| dito in Walz- oder Drahtbarren | 148.00 |
| Banka-, Straits-, Australzinn | 000.00 |
| Reinnickel (98—99 Proz.) | 270.00 |
| Antimon-Regulus | 000.00 |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo | 59.00—62.00 |

### Amtl. Londoner Metallbörse vom 21. Juni 1935

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer p. Kasse | 29.68—29.81 | Zinn Straits | 240.10 |
| " p. 3 Mon. | 30.06—30.1 | Blei prompt offiziell | 13.75 |
| " Settlementspreis | 29.75 | " inoffiziell | 13.75—13.87 |
| " Elektrolyt | 32.75—33.50 | " entfernte Sicht, offiziell | 13.75 |
| " best. select | 32.00—33.25 | " inoffiziell | 13.75—13.81 |
| " strong sheets | 62.00 | " Settlementspreis | 13.75 |
| " Elektrowirebars | 33.50 | Zink prompt offiziell | 13.43 |
| Zinn per Kasse | 229.87—230.00 | " inoffiziell | 13.37—13.50 |
| " per 3 Mon. | 218.50—218.62 | " entfernte Sicht, offiziell | 13.56 |
| " Settlementspreis | 230.00 | " inoffiziell | 13.50—13.56 |
| " Banka | 000.00 | " Settlementspreis | 13.50 |

**Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Juni 1935.** Neuer Kontrakt: Juli 34 B 33 G; September 33 B 32 G; Dezember 32 B 31 G; März 32 B 31 G; Mai 32 B 31 G.

### HV. der Golddiskontbank

Die außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Golddiskontbank, die von Reichsbankpräsident Dr. Schacht geleitet wurde, hat den Beschluß über die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von weiteren Aktien der Gruppe A im Betrage von 200 Millionen RM. unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre genehmigt. Die Aktien werden von der Reichsbank gegen Einsendung festverzinslicher Wertpapiere übernommen. Zwischen der Reichsbank und der Golddiskontbank ist ein Vertrag geschlossen worden. Die Reichsbank übereignet am 1. Juli der Golddiskontbank außer landwirtschaftlichen Goldpfandbriefen in Höhe von 10 Millionen RM. landwirtschaftliche Goldpfandbriefe in Höhe von 75 Millionen RM., Pfandbriefe von Hypothekenbanken von 13 Millionen RM. und Steuergutscheine im Betrage von 31 Millionen RM. Die Uebereignung erfolgt zum Tageskurs an der Börse. Die Reichsbank erhält dafür die neuen Aktien der Golddiskontbank.

Die Versammlung beschloß dann noch einige Satzungsänderungen; u. a. soll der Aufsichtsrat nur nach Bedarf einberufen werden. Insgesamt waren in der Versammlung 395 448 RM. Aktien vertreten.

**Der Londoner Goldpreis** betrug am 20. Juni 1935 für eine Unze Feingold 141/1½ = gleich 86,2979 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,4473 d gleich 2,77454 RM.

Im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht die **Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld**, ihre Bilanz per 31. Dezember 1934.

## Rheinisch-westfälische Börse

### Nach stillem Verlauf gut gehalten

WG. **Düsseldorf**, 21. Juni 35. (Eig. Drahtb.) Die Unternehmungslust war auch heute nur gering bei nicht einheitlicher Kursentwicklung. Vereinzelt ergaben sich gegen den Vortag kleine Kursbesserungen. Der Schluß war behauptet.

Fortlaufend notierte Werte eröffneten nicht einheitlich. Von chemischen Werten eröffneten Farben 0.125 Prozent leichter; Elektrowerte waren nicht einheitlich. Von Sonderwerten wurden Kaufhof zu knapp behaupteten Kursen gehandelt.

Im Verlaufe konnten Farben bei mehrfachen Umsätzen leicht gewinnen, auch Hoesch wurden zu anziehenden Kursen gehandelt. Der Schluß war gut gehalten, teils ergaben sich kleine Tagesgewinne.

Der Kassamarkt war leidlich gehalten.

Festverzinsliche Werte lagen wenig verändert.

### Bereicherung des Kurszettels der Rheinisch-Westfälischen Börse

Auf Grund der Verordnung über die Börseneinführung in erleichterter Form ist, nach dem bisherigen Ergebnis der vom Börsenvorstand geführten Verhandlungen, auch mit der bevorstehenden Einführung der Aktien folgender Gesellschaften zu rechnen: I. P. Bemberg A.-G., Wuppertal, Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal, Pongs & Zahn, Textilwerke A.-G., Viersen, Brauerei W. Isenbeck & Cie., A.-G., Hamm i. W., sowie der Julius Berger Tiefbau A.-G., Berlin. Ferner werden die Neuemissionen der Preußischen Pfandbriefanstalt, Berlin, in Zukunft auch hier zum Handel und zur Notiz kommen.

**Fortlaufende Notierungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl. | 113.1b | 113b | 113G |
| 6% V. Stahlw. RM.-Anleihe | 102b | 102b | |
| Buderus Eisen | 101.87b | — | |
| DeutscheErdöl | 109.75b | 110G | |
| D.Reichsb.V-A | 121.12b | 121.12G | |
| I.G. Farbenind. | 148.62b | 148.25b | 149b |
| Harpener Berg | 108.37b | 108.75b | 109G |
| Hösch-Köln-N. | 103.12b | 103b | 103.12b |
| Klöckner | 96G | 96b | 96G |
| Mannesmann | 84b | 84.75G | |
| Maschb.Untern | 71.5b | — | |
| Reichsbank | 179b | 179G | |
| Rheinstahl | 110.87b | 111G | |
| Rh. W. Elektr. | 125.25b | 125.25G | |
| Siem. & Halske | 173G | 173G | |
| Schuckert&Co. | 118.12b | 117.62G | |
| Ver. Stahlw. | 82.5b | 82.5G | |
| Westd. Kaufh. | 38b | 38.37G | |
| Wintershall | 103bG | 103.5b | |

**Festverzinsliche Werte**

| | 21. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch | 111.5b | 111G |
| 6% Düsseldorf.RM.-Anl. | 92.12b | 92.60b |
| 6% Kölner Schatzanw. | — | 88.75G |
| 4½% Rheinprov.Landb. | 95.25G | 95.25G |
| Goldpfandbr. Ausg. 3 | | |
| dito Gold-Kom. 1a, 1b | 93.12G | 93.75G |
| dito dito 2 | 93G | 93.12G |
| dito dito 4 | 93bG | 93.25G |

**Schuldverschreibungen**

| | 21. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| 6% I G Farben | 130b | 130.8b |
| 6Gew.Heinr.29 | 120G | 120G |
| 6% Hösch1926 | — | 102G |
| 6 Klöckner 26 | 101.3b | 101.6b |
| 6% Krupp RM.-Anleihe 1927 | 102.6b | 102.50G |
| 6Mitteld.Stahl | 102.5b | 102.1G |
| 6 Ver. Stahlwerke S.B. | 102b | 101.8b |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Basalt A. G. | 14.50G | 14.62b |
| Bösperd. Walz | | |
| Bonner Berg | 106bG | 106.2b |
| Braunk. Zuk. | 133b | 133bG |
| Dahlbusch St. | 98b | 99.50b |
| do. Vorz.-Akt. | 125G | 125bG |
| Dortmd. Aktbr | 156G | 158.50G |
| Dortmd.Ritter | 89.75G | 90.3b |
| Dortmd. Union | 190G | 189.50G |
| Düss.Dieterich | 110G | 110G |
| Düsseld.Hoefel | — | — |
| Düss. Masch.L. | 58bG | 58bG |
| I.G. Farben | 148.3b | 150.8b |
| Gladb. Wolle | — | 170G |
| Glas Schalke | — | — |
| Glückauf Br. | — | — |
| Gebr. Goedh. | — | 94.50G |
| Goldschmidt | — | — |

| | 21. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Kabel Rheydt | 176bG | 170G |
| Kali-Chemie | — | — |
| Köln. Gummif. | 76.75B | 77B |
| Küppersbusch | 117G | — |
| Mannesmröhr. | 83.87b | 85bG |
| Maschb Untern | 71.37b | 72.12b |
| Rasquin Farb. | 57G | 57.50G |
| Rheinmetall | — | 142G |
| Rh. W. Elektr. | 125G | 126.5b |
| Schieß-Defries | 73.75G | 73.87b |
| Schwabenbräu | 145G | 145.5G |
| Stollwrk Gebr. | 93G | 93G |
| Ver. Rumpus | 138B | 136bG |
| Ver. Stahlw. | 82b | 82.75b |
| Wagg.Uerding | 106G | 106G |
| Westd. Kaufh. | 38.37G | 38.87b |
| Wintersh.Kali | 103bG | 103.3b |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Barm. Elb.Str. | 95.87G | 95.87b |
| Dampfschiff. Nied.-Mittrh. | 95b | — |
| Pr.-Rh. Dampf | 95b | — |

**Versicherungs-Aktien** (RM. das Stück)

| | | |
|---|---|---|
| AachenerRück | 2322B | — |
| Agrippina | 400bG | 400G |
| Allianz St.Ver. | 259G | 264G |
| do. Leben | 214G | 218G |
| Colonia Feuer | 100G | 105G |

| | 21. 6. | 19. 6. |
|---|---|---|
| Colonia Rück | 235G | 234b |
| Gladb. Feuer | 675G | 675G |
| Köln. Hagel | 98G | 98G |
| Kölner Lloyd | 253bG | 255G |
| Köln. Rück gr | 130G | 130bG |
| Köln. Rück kl. | 87G | 87G |
| Victoria Allg. | — | — |

**Kuxe** (F = Freiverkehr)

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Deutschland | 385 | 410 |
| Langenbrahm | 9500 | 10000 |
| Beienrode | 670 | 710 |
| Hope F | — | 4150 |
| Mariaglück F | 6950 | 7450 |
| Marie-Louise F | 2200 | 2400 |

**Freiverkehrsaktien**

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Aku | 61 | 63 |
| Alexanderw. | 44 | 46 |
| Allg. Hochbau | 50.50 | 52.50 |
| Burbach | 70 | 72 |
| Elsa Zement | 104 | — |
| Holl. Goedhart | 97.50 | 101 |
| Hannov. Kali | — | 70 |
| Humboldt-Dtz. | 88.50 | 91.50 |
| Isola-Werke | — | 94 |
| Lothring. Bgb. | — | 79 |
| Masch. Kranb. | — | — |
| Niederrh. Berg | — | 71 |

## Berliner Börse vom 21. Juni 1935

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Lombardzinsfuß 5 Prozent

### Einheitskurse

**Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen**

| | Zs | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Anl.-Aust.D.R | — | 113.1 | 113.0 |
| Schatzanweis. Dt. Reich 23 | 6 | 98.50 | 98.50 |
| D.Reichsanl.27 | 5 | 100.1 | 100.1 |
| D.R.-Schatz K | 5 | — | — |
| DReichsanl.34 | 4 | 97.75 | 97.75 |
| Intern. Young Anleihe 30 | 5.5 | 102.8 | — |
| Pr.St. Anl 28 | 4.5 | 108.2 | 108.2 |
| P. Staatsschtz 31 II. Folge | 6 | 102.3 | 102.3 |
| do. 33 und 35 I. Folge | 6 | 103.1 | 103.1 |
| Dt.Reichsbahn-Schatz R. 1 | 6 | 100.3 | 100.3 |
| Dt. Reichspost 33, Serie 1 | 5 | 100.4 | 100.5 |
| D. Schutz.1914 | 4 | 10.70 | 10.40 |

**Stadtanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elberfeld 1928 | 4.5 | — | 90.75 |
| dito 1926 | 4.5 | 92.50 | — |

**Kreditanstalten und Körperschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr.L.Pfdb17/18 | 4.5 | 96.75 | 96.75 |
| Pr.L. Pfdbr 19 | 4.5 | 96.75 | 96.75 |
| Pr.L. Pfdbr 21 | 4.5 | 96.75 | 96.75 |
| Komm.-Obl 20 | 4.5 | — | — |
| Komm.-Obl 6 | 4.5 | — | — |

**Provinzialanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinprovinz Landesbank3 | 4.5 | — | — |
| dito 1 und 2 | 4.5 | — | — |

| | Zs | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Rheinpr. Ldbk. Komm. 4 | 4.5 | 93.00 | 93.00 |
| dito 1a, 1b | 4.5 | 93.00 | 93.00 |
| dito 3 | 4.5 | — | — |
| dito 2 | 4.5 | — | — |
| Westf.Landbk Dollar 2 | 4.5 | | |
| dito Feing.25 | 4.5 | 94.00 | 94.00 |
| dito Feing.28 | 4.5 | 94.12 | 94.12 |
| dito 27, R. 1 | 4.5 | 94.37 | 94.37 |
| dito Kom. 20 | 4.5 | 92.20 | 92.20 |

**Stadtschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| PrZentralst 22 | 4.5 | 96.12 | 96.25 |
| dito 24 | 4.5 | 96.75 | 96.75 |
| dito 25-27 | 4.5 | 96.50 | 96.50 |
| dito 28 u. Erw | 4.5 | 96.50 | 96.50 |

**Hypothek.-Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hamburg.Hyp F-K, D u. E | 4.5 | 97.00 | 97.00 |
| Mitteld.Bdkr.7 | 4.5 | 96.00 | 96.00 |
| dito 10 u. Erw | 4.5 | 96.00 | 96.00 |
| dito 1-3 | 4.5 | 96.00 | 96.00 |
| Nordd. Grund 14, 17, 20, 21 | 4.5 | 95.50 | 95.50 |
| dito 22, 24 | 4.5 | 95.50 | 95.75 |
| Prß. C.Bd.G.29 | 4.5 | 95.75 | 95.62 |
| dito 26 u. 27 | 4.5 | 95.62 | 95.75 |
| dito K. 26-28 | 4.5 | 93.75 | 95.75 |
| Pr.Ctr.Bod. u. Pfd. 1 u. Erw | 4.5 | 96.00 | 96.00 |
| dito Kom. 1 | 4.5 | 93.50 | 93.50 |
| Pr.Pfbr.Bk.50 | 4.5 | 95.75 | 95.75 |
| dito 45 u. 46 | 4.5 | 95.75 | 95.75 |
| dito Liqu. 43 | 4.5 | 102.5 | 102.5 |
| dito Km17-19 | 4.5 | 96.00 | 93.87 |
| RheinischeHyp 35, 36 u. 38 | 4.5 | 96.00 | 96.00 |
| dito 37 u. 39 | 4.5 | 96.00 | 96.00 |

| | Zs | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| RheinischeHyp Komm. 5-8 | 4.5 | 94.50 | 94.50 |
| Rhein.-Westf Boden 15 | 4.5 | 95.75 | 95.75 |
| dito Komm 26-27, 4-6 | 4.5 | 93.75 | 93.75 |
| dito 29, 5, 7 | 4.5 | 93.75 | 93.75 |
| Westd. Bodkr 3, 9-12, 14 | 4.5 | 95.37 | 95.37 |

**Schuldverschreibungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hoesch-Eisen | 6 | — | 102.6 |
| Klöckner werk | 6 | 101.5 | 101.4 |
| Fr. Krupp-RM. | 6 | 102.5 | 102.5 |
| Mitteld. Stahl | 6 | 102.3 | 102.1 |
| Ver. Stahlw. B | 6 | 101.9 | 102.0 |
| Siem.-Halske 30, Serie 1 | 6 | — | — |
| I.G. Farb. RM. | 6 | 130.0 | 129.7 |

**Bankaktien**

| | Div. | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred | 0 | 82.00 | 82.62 |
| Bank f. B. Ind. | 6 | 120.5 | 122.0 |
| Berl. Hand.-G | 6 | 116.0 | 117.0 |
| Berl.Hyp.-Bk | 7 | 128.0 | 128.0 |
| Comm.u.Pr.-B | 0 | 89.50 | 89.50 |
| Deutsche Bk und Disconto | 0 | 91.00 | 91.50 |
| D.Zentr.Bd.Kr | 5 | 97.50 | 96.87 |
| Dresdner Bank | 0 | 91.00 | 91.50 |
| Reichsbank | 12 | 179.1 | 179.0 |
| Rh.-W. Bodkr. | 7 | 118.0 | 118.5 |
| Westd. Bodkr. | 5 | — | — |

**Verkehrswerte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verkehr | 0 | 88.50 | 88.37 |
| Reichsbahn Vz | 7 | 121.1 | 121.0 |
| Hamb. Paket | 0 | 34.37 | 34.12 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Hamb.Hochb. | 5 | 92.25 | 91.75 |
| Hamb.-Südam | 0 | 27.50 | 26.75 |
| Nordd. Lloyd | 0 | 36.75 | 36.00 |

**Industrie-Aktien**

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Accuml.Hagen | 12 | 175.0 | 174.5 |
| Adl.-Hütt.-Gl. | 0 | 53.00 | 52.50 |
| Alg.Kunstzijde | 0 | 61.87 | 61.75 |
| Allg.Elek.-Ges | 0 | 44.37 | 43.37 |
| Alsen Zement | 6 | 139.0 | 139.0 |
| Ammend. Pap | 0 | 86.00 | 85.50 |
| Amperwerke | 6 | 112.0 | 112.0 |
| AnhalterKohle | 4 | 90.00 | 90.00 |
| Aschaff.Zellst. | 0 | 85.75 | 85.75 |
| Augsb. Nürnb | 0 | 96.75 | 95.00 |
| Bachm. Ladew | 4 | 88.00 | — |
| Balcke Masch | 0 | 56.00 | 56.00 |
| Basalt A.-G. | 0 | 14.50 | 14.12 |
| Bayr. Motoren | 6 | 123.3 | 124.7 |
| Bemberg J. P. | 5 | 118.5 | 118.2 |
| Berger, Julius | 6 | 116.0 | 116.5 |
| Bergm. Elekt. | 0 | 100.5 | 100.5 |
| Berl.Gub.Hutf. | 8 | 142.0 | 142.0 |
| Berl.Karlsr.-I. | 5 | 122.2 | 123.0 |
| Berl.Kraft u.L. | 10 | 138.8 | 138.5 |
| Berl. M. Schw | 5 | 117.7 | 118.6 |
| Bet.u.Monierb. | 6 | 106.2 | — |
| Braunk. Brik | 10 | 186.0 | 185.0 |
| Breitb. Portl. | 4 | 124.5 | — |
| Bremen B. Oel | 5 | — | — |
| Bremer Allg. | 6 | 108.5 | — |
| Bremer Vulkan | 5 | — | — |
| Bremer Wolle | 12 | 148.1 | — |
| Buderus Eisen | 4 | 101.0 | 101.0 |
| Busch Optik | 0 | — | 96.87 |
| Busch Jaeger | 0 | 95.00 | 93.00 |
| Byk Guldenw. | 0 | 78.75 | 78.50 |
| Charlott. Wass | 5.5 | 107.3 | 107.3 |
| IG.Chemie voll | 7 | 178.5 | 176.0 |
| " 50% | 7 | 144.5 | 144.5 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Chem. Buckau | 5 | — | — |
| Chem. v.Heyden | 4 | 106.2 | 106.1 |
| Chem. ind. Gels | 4.5 | — | — |
| Chem. Wk. Alb. | 4.5 | 100.2 | 102.2 |
| Chilling worth | 4 | 88.50 | 89.00 |
| Comp.Hisp.A-C | | 295.0 | 294.0 |
| dto. D | | 291.0 | 290.0 |
| Conti Gummi | 8 | 153.0 | — |
| Cont.Linoleum | 3 | — | 162.0 |
| Daimler-Benz | 0 | 91.50 | 91.12 |
| Dtsch. Atl.Tel. | 6 | — | — |
| Dtsch.Baumw. | 8 | 114.0 | — |
| DtschCon.-Gas | 7 | 134.7 | 135.2 |
| DtschErdölAG | 4 | 110.0 | 109.5 |
| Dtsch.Kabelw | 6 | — | 117.7 |
| Dtsch. Linol. | 3 | 159.2 | 159.7 |
| Dtsch. Spiegel | 4.5 | 101.0 | 100.2 |
| Dtsch. T. Stein | 5 | 98.00 | 98.25 |
| Dtsch. Eisenh. | 0 | 93.50 | 93.75 |
| Dortm. Aktbr. | 10 | 156.9 | 156.0 |
| Dortmd.Ritter | 0 | 89.75 | 90.50 |
| Dortm. Union | 12 | 190.0 | 188.5 |
| Dresdner Bau | 0 | 65.50 | 65.50 |
| Dresd. Gardin. | 0 | 82.00 | 82.50 |
| Dürener Metall | 6 | — | 133.0 |
| Düss. Dietrich | 5 | — | — |
| Düss. Höfelbr. | 4 | — | — |
| Düss. Kammg. | 0 | — | — |
| Dyckerh. Wid | 3 | 125.0 | — |
| Dynamit Nob. | 8.5 | 78.50 | 79.00 |
| Eintracht Brk | 16 | 187.0 | 186.5 |
| Eisenb. Verk. | 6 | 112.0 | 124.0 |
| Elekt. Dresden | 5 | — | 107.0 |
| Elektro Liefg | 5 | 112.0 | 112.0 |
| Elektr. Schles | 6 | — | 116.0 |
| El. Licht u. Kr. | 6.5 | 126.7 | 126.2 |
| Engelh. Berlin | 4 | 100.0 | 101.0 |
| Erdmannsd.Sp | 4 | 111.0 | 111.0 |
| EschweilerBg. | 14 | — | — |
| Falkenst.Gard | 0 | 91.75 | 94.00 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Farbenindustr | 7 | 148.2 | 148.1 |
| Fein-Jute | 6 | — | — |
| Feldmühle | 6 | 118.5 | 118.0 |
| Felten-Guill. | 4 | 98.25 | 98.12 |
| Ford | 0 | 52.12 | 52.25 |
| Fraust. Zucker | 6 | — | 117.0 |
| Gebhard & Co. | 6 | 128.0 | 128.0 |
| German. Zem. | 4 | 88.00 | 88.50 |
| Gerresh. Glash | 0 | 85.00 | 84.25 |
| Ges. f. El. Unt | 6 | 126.2 | 126.6 |
| Gildemeister | 6 | 123.2 | 124.5 |
| Gladb. Wolle | 10 | 170.2 | — |
| Glas Schalke | 8 | — | — |
| Glanz. Zucker | 6.5 | 135.2 | 135.0 |
| Goedh. Gebr | 4 | 93.00 | 93.50 |
| Goldschmidt | 5 | 102.5 | 102.0 |
| Gritzner Msch. | 0 | 39.25 | 39.00 |
| Gruschw. Text | 6.5 | — | 114.7 |
| Hackethal, Dr. | 6.5 | 111.7 | 112.0 |
| Halle Maschin. | 4 | — | — |
| Hamb. Elek-W | 8 | 132.7 | 131.8 |
| Harb. Eis.u.Br | 0 | — | — |
| Harb. Phönix | 7 | — | — |
| Harpener Berg | 0 | 108.2 | 109.5 |
| Hein. Lehmann | 0 | 92.50 | 93.00 |
| Hemmoor Port | 12 | — | 157.0 |
| Hilgers Verzk | 0 | 73.12 | 73.50 |
| Hindr. Aufferm | 3 | 111.5 | 112.0 |
| Hoch-Tief A.G | 6 | 119.5 | 119.5 |
| Hösch Eisen | 0 | 103.3 | 103.7 |
| Hoffm. Stärke | 6 | — | — |
| Hohenl. Werk | 0 | 58.50 | 58.50 |
| Ph. Holzmann | 4 | 90.25 | 90.00 |
| Hotelbetrieb | 0 | 84.00 | 85.00 |
| Hubertus Br'k | 8 | — | — |
| Ilse, Bergbau | 6 | — | — |
| Ilse, Genüsse | 6 | — | 127.6 |
| Isenb. Brauerei | 3 | — | 82.00 |
| John J. A. | 0 | 55.00 | 55.00 |
| Junghans | 0 | 89.00 | 88.25 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Kahla Porzell. | 0 | 36.75 | 37.00 |
| Kali Chemie | 5 | 124.6 | — |
| Kali Ascherst. | 5 | 119.5 | 120.8 |
| Klöckner Wk. | 2.5 | 96.00 | 96.50 |
| Koks, chem. F. | 5 | 116.7 | 122.1 |
| Köln Gas.Elek. | 3 | 82.00 | 81.00 |
| Kötitzer Leder | 6 | 102.0 | 103.0 |
| W. Krefft | 0 | 75.50 | 74.00 |
| KronprinzMet. | 6 | 144.5 | — |
| Küppersbusch | 6 | 117.0 | — |
| Lahmeyer | 7 | 127.0 | 128.0 |
| Laura-Hütte | 0 | 23.75 | 23.25 |
| Leipz. Riebeck | 4 | 88.25 | 90.00 |
| Leopoldgrube | 0 | 90.00 | 90.00 |
| Lind's Eismsch | 7 | 125.0 | 124.7 |
| C. Lindström | 0 | — | — |
| Lingner Werk | 7 | 138.2 | 138.2 |
| Lokom. Krauß | 0 | 102.0 | — |
| Lorenz A.-G. | 0 | — | — |
| Löwenbr Böhm | 4 | 108.0 | 108.5 |
| Mannesm.röhr. | 0 | 84.00 | 84.12 |
| Mansf. Bergw | 3 | 115.5 | 115.5 |
| Maschb Untern | 0 | 71.25 | 71.00 |
| Masch.Buckau | 4 | — | 112.0 |
| Maximilianh | 8 | — | 170.0 |
| Mch.W. Zittau | 0 | 41.25 | 41.50 |
| Metall-Gesell. | 4 | 103.5 | 105.0 |
| Miag | 0 | 91.00 | 91.00 |
| Mimosa A.-G. | 10 | 150.0 | 150.8 |
| Mülheim. Berg | 6 | 131.0 | 132.0 |
| Müller Gummi | 0 | 85.00 | 86.50 |
| Niederl. Kohle | 10 | 182.5 | 182.5 |
| Nordd. Eisw. | 6 | — | 111.0 |
| Nordd. Steing. | 0 | — | — |
| Orenst & Kopp | 0 | 87.00 | 87.00 |
| Peipers & Co. | 4 | — | — |
| PhönixBraunk | 4 | — | 98.25 |
| Jul. Pintsch | 8 | — | — |
| Polyphon | 0 | 10.50 | 10.50 |
| Ponarth Bran. | 14 | 189.0 | 190.0 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Pongs & Zahn | 10 | — | — |
| Radeberg.Exp | 12 | 162.7 | 162.0 |
| Rasquin Fbw | 0 | 57.50 | — |
| Rathgeb.Wag | 0 | 57.25 | 57.25 |
| Reichelbräu | 5 | 110.0 | 111.0 |
| Rhein.Braunk. | 12 | — | 231.0 |
| RheinChamott | 0 | — | — |
| Rhein. Elektr. | 5 | 133.0 | — |
| Rheinmetall | 6 | 142.0 | 142.0 |
| Rh. Spiegelgl. | 4 | 103.0 | 103.0 |
| Rh. Stahlwk. | 3.5 | 110.7 | 110.5 |
| Rh. W. Elekt. | 6 | 124.8 | 125.7 |
| Rh.-W.Kalkw. | 6 | — | — |
| Riebeck Mont. | 4.2 | — | 106.0 |
| Rosenthal Prz. | 0 | 59.00 | 60.00 |
| Rositz. Zucker | 4 | — | 91.00 |
| Rütgerswerk | 4 | 122.2 | 123.5 |
| Sachsenwerk | 7 | 97.00 | 97.50 |
| Salzdetfurt | 7.5 | 178.0 | 177.0 |
| Sarotti Schok. | 5 | 105.0 | 105.0 |
| ScheringKahlb | 6 | — | — |
| Schieß Defries | 7 | 73.75 | 73.50 |
| Schlegelbräu | 5 | 105.2 | 105.0 |
| Schles. Elek.B. | 8 | — | 148.0 |
| Schneider Hg. | 0 | 94.00 | 95.50 |
| Herm. Schött | 0 | — | 26.00 |
| Schub. & Salz. | 10 | 145.0 | 145.2 |
| Schuckert&Co. | 4 | 117.7 | 118.0 |
| SchultPatzenh | 4 | 111.2 | 111.5 |
| Schulz Fr. | 2 | — | 64.50 |
| Schwabenbräu | 7 | — | — |
| Schweiz. Els. | 6 | — | — |
| Siemens Glas | 4 | 90.00 | 89.75 |
| Siem. & Halske | 7 | 173.2 | 173.0 |
| Stettin Elektr. | 8 | 132.5 | 133.2 |
| Stett. Portland | 0 | 85.50 | 85.50 |
| Stock & Co. | 1 | — | 22.50 |
| Stöhr & Co. | 6 | 106.5 | 104.0 |
| Stolberg Zink | 0 | — | 73.00 |
| Gebr. Stollwerk | 4 | 93.00 | 91.75 |

| | Div. | 21. 6. | 20. 6. |
|---|---|---|---|
| Thörls Oelfabr | 5 | — | 98.00 |
| Thüring Elekt. | 7.5 | — | — |
| Th.Gasl.Leipzig | 7 | 125.0 | 125.0 |
| Transradio | — | — | — |
| v. Tuch Brau | 4 | 100.0 | 100.0 |
| Tuchf. Aach | 7 | 115.0 | 115.0 |
| Union chem | 5 | 100.7 | 100.8 |
| Ver.Spielkart. | 6 | — | — |
| Ver.chem.Char | 2 | 68.50 | 68.00 |
| Ver. Dt. Nickel | 6 | 125.0 | 125.0 |
| Ver.Glanzstof | 0 | 157.0 | 160.0 |
| V.Gumb. Msch | 0 | — | 75.00 |
| Ver. Smyrna | 9 | — | 36.75 |
| Ver. Stahlwk. | 0 | 81.87 | 82.00 |
| Ver. Ultramar | 7 | 137.0 | 137.0 |
| Viktoriawerk | 3 | 95.00 | 95.00 |
| Vogel, Tel. | 6 | 119.0 | 118.7 |
| Wanderer W. | 8 | 138.7 | 138.2 |
| Wass.Gelsenk. | 7 | — | 140.5 |
| Wenderoth | 3 | — | 91.00 |
| Westd. Kaufh | 0 | 38.37 | 38.00 |
| Westeregeln | 5 | 118.2 | — |
| Wstf.Drahtind | 5 | — | 115.0 |
| Wick.-Küpper | 6 | — | — |
| Wissner Met. | 6 | 114.5 | 113.7 |
| Zellst. Waldh | 5 | 116.5 | 116.7 |
| Zuck.Rastenb | 5 | 105.0 | 108.0 |

**Versicherungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aach.Münch.F | 70 | 1116 | 1118 |
| Allianz | 9.2 | 261.0 | 261.0 |
| Berliner Feuer | 15 | — | — |
| Gladbach. Feu | 40 | — | — |
| Magdebg. Feu | 24 | — | — |

**Koloniale**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Otavi | 0 | 16.25 | 16.25 |

# Deutsche Lufthansa 1934

### Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Beihilfen — Verstärkung der Rücklagen — Vergrößerung des Ueberschusses

Unsere Berliner Handelsschriftleitung meldet uns: In der Eigenwirtschaftlichkeit hatte die Deutsche Lufthansa A.-G. in Berlin im Jahre 1934 einen entscheidenden Fortschritt zu verzeichnen, der offenbar der besseren Ausnutzung und der Güte des Materials zuzuschreiben ist. Nachdem die Beihilfen seit der Gründung der Lufthansa bisher stets die Hauptlast getragen haben, hat sich im Jahre 1934 erstmals ungefähr das Gleichgewicht zwischen eigenen Einnahmen und Beihilfen herstellen lassen. Wir möchten annehmen, daß im europäischen Dienst die Eigenwirtschaftlichkeit bereits Ende 1934 nicht unerheblich überwogen hat. Aus den folgenden Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Rentabilitätsfortschritt noch deutlicher zu ersehen:

| | 1934 Mill. RM. | 1934 Proz. | 1933 Mill. RM. | 1933 Proz. |
|---|---|---|---|---|
| **Erträge:** | | | | |
| a) Eigeneinnahmen | | | | |
| Flugeinnahmen | 16,64 | 41,09 | 9,34 | 31,39 |
| Sonderleistungen und Versicherungsschäden | 1,17 | 2,89 | 1,08 | 3,64 |
| sonstige Erträge | 2,04 | 5,05 | 2,04 | 6,85 |
| | 19,86 | 49,03 | 12,47 | 41,88 |
| b) Beihilfen | 20,65 | 50,97 | 17,31 | 58,12 |
| a) und b) zusammen | 40,51 | 100,00 | 29,78 | 100,00 |
| **Aufwand:** | | | | |
| Betriebskosten | 28,98 | 71,97 | 19,85 | 67,01 |
| Handlungsunkosten | 1,97 | 4,90 | 1,62 | 5,50 |
| Abschreibungen | 6,86 | 17,04 | 6,40 | 21,60 |
| Rücklagen und Rückstellungen | 2,45 | 6,09 | 1,74 | 5,89 |
| Ueberschuß | 0,25 | — | 0,15 | — |

Das verhältnismäßig gute Ergebnis und bevorstehende neue Aufgaben haben es der Gesellschaft nahegelegt, mit 2,2 Mill. RM. eine Rücklage für Flugleistungen zu bilden, für die bereits Verpflichtungen eingegangen worden sind, außerdem eine Rückstellung von 2,73 Mill. RM. für Flug- und Motorenüberholungen neu zu errichten, weil für das neue Fluggerät erst im laufenden Jahre die Ueberholungsarbeiten anfallen werden. Die gesetzliche Rücklage kann durch die vergrößerte Zuweisung auf 0,5 Mill. RM. verdoppelt werden. Die Bilanz zeigt folgendes Bild:

**Bilanz:**

| **Aktiva:** | Ende 1934 Mill. RM. | Ende 1934 Proz. | Ende 1933 Mill. RM. | Ende 1933 Proz. |
|---|---|---|---|---|
| Anlagen | 21,27 | 50,11 | 11,96 | 34,49 |
| Beteiligungen | 1,78 | 4,20 | 1,65 | 4,77 |
| Wertpapiere, Wechsel und Schecks | 0,96 | 2,26 | 1,81 | 5,23 |
| eigene Aktien | — | — | 0,62 | 1,80 |
| Bankguthaben u. Kasse | 7,52 | 17,72 | 8,54 | 24,64 |
| Forderungen usw | 10,83 | 25,51 | 9,95 | 28,71 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,07 | 0,19 | 0,12 | 0,36 |
| | 42,45 | 100,00 | 34,67 | 100,00 |
| **Passiva:** | | | | |
| Aktienkapital | 25,00 | 58,89 | 25,00 | 72,10 |
| gesetzliche Rücklage | 0,25 | 0,59 | 0,10 | 0,29 |
| Unterstützungsbestand | 0,50 | 1,18 | 0,25 | 0,72 |
| **Rücklagen:** | | | | |
| a) für Selbstversicher. | 3,38 | 7,97 | 2,60 | 7,50 |
| b) für technische Neuerungen | 1,20 | 2,83 | 1,20 | 3,46 |
| c) für Flugleistungen in 1935 | 2,20 | 5,18 | — | — |
| **Rückstellungen:** | | | | |
| a) für Flug- und Motorenüberholungen | 2,73 | 6,44 | — | — |
| b) sonstige Rückstellungen | 0,48 | 1,13 | 0,48 | 1,38 |
| Wertberichtigungen | 2,14 | 5,04 | 1,84 | 5,32 |
| Verbindlichkeiten | 4,28 | 10,10 | 2,97 | 8,57 |
| Rechnungsabgrenzung | 0,02 | 0,06 | 0,08 | 0,23 |
| Ueberschuß | 0,25 | 0,59 | 0,15 | 0,43 |

Inhalt und Veränderung der hauptsächlichsten Posten des Anlagevermögens gehen aus folgender Aufstellung hervor (alles in Millionen RM.):

| | Zugang | Abgang | Abschreibungen | Stand E. 1934 |
|---|---|---|---|---|
| Flugzeuge, Motoren und Zubehör | 15,17 | 2,08 | 5,02 | 17,84 |
| Ersatzteile und Instrumente | 3,45 | 2,88 | 0,05 | 2,42 |
| Werkzeuge u. Inventar | 0,5 | 0,01 | 0,46 | 0,09 |
| Schiffe | 1,56 | — | 0,86 | 0,84 |

Das Anlagevermögen hat demnach ganz beträchtlich zugenommen und die Hälfte der Bilanzsumme überschritten. An dem Anlagezuwachs von 15,84 (7,55) Mill. RM. ist mit 13,09 Mill. RM. das Fluggerät beteiligt, das in Fortsetzung der im Jahre 1933 begonnenen planmäßigen Erneuerung des Flugzeug- und Motorenparks beschafft wurde. Die Umstellung des Flugzeugparks wird im neuen Geschäftsjahr zu einem gewissen Abschluß kommen. Das neue Motorenmuster Juno 5 wird, wie wir hören, eingesetzt werden. Was die einmotorigen Flugzeuge betrifft, so werden sie wegen ihrer größeren Wirtschaftlichkeit auf den deutschen Kurzstrecken weiterhin Verwendung finden, zumal da sich das Publikum an der Einmotorigkeit nicht stößt. Ende 1934 bezifferte sich der Wert der an die Flugzeug- und Motorenindustrie bereits vergebenen Aufträge auf 4,7 Mill. RM. Die Abschreibungssätze sind unverändert beibehalten worden. Sie betragen für die Flugzeuge 20 Prozent auf das neue Gerät und 16,6 Prozent für die folgenden Jahre im Europadienst, im Atlantikdienst dagegen 20 Prozent jährlich. Für das Funkgerät stellen sie sich auf 20 Prozent und für die Schwimmer auf 25 Prozent.

#### Starke Zunahme des Fluggast-, Post- und Frachtverkehrs

Vereinheitlichung des Flugzeug- und Motorenparks, Beschleunigung des Verkehrs sowie Verbesserung und Vereinfachung des Streckennetzes sind, wie der Geschäftsbericht u. a. bemerkt, die Hauptmerkmale des Dienstes im Betriebsjahr 1934 gewesen. Das wichtigste Ereignis war aber die Aufnahme des planmäßigen wöchentlichen Luftpostverkehrs zwischen Deutschland und Südamerika. Als erster Luftverkehrsgesellschaft der Welt ist es der Deutschen Lufthansa in Zusammenarbeit mit der Luftschiffbau-Zeppelin G. m. b. H. und dem Condor-Syndikat in Rio de Janeiro gelungen, unter pünktlicher Einhaltung eines im voraus festgelegten Plans einen nur auf den Luftweg abgestellten transozeanischen Flugdienst durchzuführen. Im europäischen Streckendienst hat die Regelmäßigkeit des Gesamtverkehrs auf 96,8 Prozent weiter zugenommen gegen 96,7 Prozent in den Jahren 1932 und 1933.

Das günstige Ergebnis wurde wesentlich dadurch beeinflußt, daß vom Reich zahlreiche Aufgaben, namentlich auf dem Gebiet des Flugsicherungsdienstes, der Nachtbefeuerung und der sonstigen Bodenorganisation übernommen wurden. Das Streckennetz veränderte sich durch die Einstellung von Linien, auf denen das Verkehrsaufkommen im Jahre 1933 nicht befriedigt hatte. Andererseits erhielten wichtige Flughäfen, wie München, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Breslau von und nach Berlin Mehrfach-Verbindungen. Neu aufgenommen wurde am 1. Mai 1934 Berlin-Warschau. Die im Auftrag der Reichspost durchgeführten Nachtpoststrecken erfuhren einen wesentlichen Ausbau. Diese Strecken geben der Deutschen Lufthansa die Grundlage zur Weiterentwicklung des Nachtluftverkehrs und sind ein unentbehrlicher Bestandteil des Streckennetzes geworden.

#### Betriebssicherheit gestiegen

Im Europa-Dienst sind die Flugleistungen auf 13,64 Millionen Kilometer gestiegen, d. h. gegenüber dem Vorjahr um 40,3 (im Vorjahr um 19,6) Prozent. Die Fluggastkilometer sind um 51,1 (51,8) Prozent gewachsen, das Gepäckgewicht um 27,0 (17,4) Prozent, das Frachtgewicht um 21,9 (13,3) Prozent, das Postgewicht um 64,0 (21,1) Prozent. Einem Zuwachs an angebotenen Platzkilometern von 47,79 Prozent stand eine Zunahme von Fluggastkilometern von 51,1 Prozent gegenüber. Das Absinken der Benutzungsziffer im Winterluftverkehr gegenüber dem Sommer betrug nur noch 23,41 (35,24) Prozent. Daraus geht hervor, daß das Reisepublikum seine Zurückhaltung gegenüber Winterflügen weitgehend aufgegeben hat. Die Zahl der im Rund- und Sonderflugdienst beförderten Fluggäste hat um 6,33 Prozent zugenommen. Im europäischen Fluggastverkehr hat sich die Betriebssicherheit weiterhin erfreulicherweise gehoben. Ein Flugzeugunfall mit Personenschäden entfiel im Berichtsjahr erst auf 4,8 Millionen Kilometer gegen 3,91 Millionen Kilometer im Jahre 1933 und schon 2,45 Millionen Kilometer im Jahre 1931. Im außereuropäischen Dienst sind die Flugkilometer zwischen Deutschland und Südamerika um 56,4 (i. V. um 15,9) Prozent gestiegen, zwischen Deutschland und Nordamerika um 18,6 (5,4) Prozent und in China um 28 (37) Prozent. Ueber das erste Viertel des neuen Geschäftsjahres wird bemerkt, daß die günstige Beförderungsleistung angehalten habe.

---

**Unveränderte Lage in der Baumwollspinnerei und -weberei.** Die Fachgruppen Baumwollspinnerei und Baumwollweberei teilen mit, daß sich im Mai an der Gesamtlage der Industrie nichts Grundsätzliches geändert hat.

**AEG. baut 17 neue Schnellzuglokomotiven E 18.** Aus Anlaß der tadellos verlaufenen Jungfernfahrt der neuesten elektrischen Schnellzuglokomotiven der Reichsbahn E 18, die einen nahezu vierhundert Tonnen schweren D-Zug in der bisherigen Rekordzeit von zwei Stunden siebzehn Minuten von München nach Stuttgart befördert hat, haben wir erfahren, daß die AEG., die Erbauerin dieser Lokomotive, noch siebzehn Lokomotiven der gleichen Type gegenwärtig im Bau hat.

**Rohkakaoverarbeitungsmenge für die Monate Juli und August.** Der Treuhänder für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe hat auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 12. 7. 1934 für Juli 1935 65 v. H. und für August 75 v. H. der durch die Anordnung Nr. 11 festgesetzten monatlichen Grundmenge von Rohkakao zur Verarbeitung freigegeben.

**Bata baut eine Kunstseidenfabrik.** Bata hat den Bau einer Kunstseidenfabrik in Baticewske in Angriff genommen, welche bis Jahresende fertiggestellt sein soll. Die Fabrik soll ausschließlich für den eigenen Bedarf arbeiten und Strümpfe, Futterstoffe und Stoffe für Tanzschuhe erzeugen.

**Senkung des französischen Diskonts auf 5 v. H.** Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 6 v. H. auf 5 v. H. herabgesetzt. Der Zinssatz für die Beleihung von Wertpapieren ist von 6½ auf 6 und der Zinssatz für Monatsgeld von 6 auf 5 v. H. ermäßigt worden.

Die Herabsetzung zeigt, daß die Währungslage Frankreichs sich seit dem Ende der Ministerkrise wesentlich gebessert hat. Die Goldabflüsse der französischen Notenbank haben ja auch jetzt gänzlich aufgehört.

---

**Schloßfabrik A.-G. vorm. Wilh. Schulte, Schlagbaum b. Velbert.** Wie mitgeteilt wird, ist Kaufmann Rudolf Bürgener (Tönisheide) zum Vorstandsmitglied bestellt worden.

**Der Verband deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften** gibt folgende Zahlen aus dem Geschäftsverlauf der ihm angeschlossenen privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften für das erste Vierteljahr 1935 bekannt:

Am 31. März 1935 standen bei 57 Verbandsgesellschaften in Kraft: In der großen Lebensversicherung (mit Gruppenversicherung) 2 647 609 Versicherungen über 11,02 Milliarden RM. Versicherungssumme, in der kleinen Lebensversicherung (ohne Gruppenversicherung) 8 802 386 Versicherungen über 3,15 Milliarden RM. Versicherungssumme, in der Kleinlebensgruppenversicherung 10 668 Verträge mit 5 168 627 Versicherungen über 1,79 Milliarden RM. Versicherungssumme; zusammen 16 618 022 Versicherungen über 15,96 Milliarden RM. Versicherungssumme. Die gesamte Bruttoprämieneinnahme des ersten Vierteljahres 1935 belief sich auf 189 665 112 RM. Die zur Deckung der Verpflichtungen bestimmten lang- und kurzfristigen Kapitalanlagen betrugen 3,63 Milliarden RM. Ausgezahlt wurden im ersten Vierteljahr an Versicherte und deren Hinterbliebene an fällig gewordenen Versicherungssummen, an Gewinnanteilen der Versicherten und an sonstigen Leistungen insgesamt 105 196 028 RM.

Von den hierin enthaltenen Fälligkeiten durch Tod traten ein: im ersten Versicherungsjahr 9635 mit einer Versicherungssumme von 2,65 Mill. RM., auf die erst 139 258 RM. Prämie gezahlt waren, im zweiten Versicherungsjahr 9076 mit einer Versicherungssumme von 3,40 Mill. RM., auf die erst 275 196 RM. Prämie gezahlt waren, im dritten Versicherungsjahr 4500 mit einer Versicherungssumme von 2,31 Mill. RM., auf die erst 333 246 RM. Prämie gezahlt waren.

**Viersener A.-G. für Spinnerei und Weberei in Viersen.** Die HV. dieser Leinengarnspinnerei genehmigte den Abschlu und die vorgeschlagene Verwendung des Reingewinns derart, daß 70 000 RM. zur Neubildung einer gesetzlichen Rücklage in Höhe von 10 Prozent des AK. verwendet und die restlichen 7034 RM. vorgetragen werden. Durch den verstärkten deutschen Flachsanbau sei ein Ausgleich für die Erschwerung des Rohstoffbezugs aus dem Auslande zu erwarten. Außerdem hoffe man, daß das am Dienstag unterzeichnete Abkommen mit England auch auf wirtschaftlichem Gebiet einen weiteren Ausgleich der Auslandbeziehungen herbeiführen werde. Für das laufende Jahr ist die volle Beschäftigung der Betriebsanlagen gesichert.

**Kochs Adlernähmaschinen-Werke A.-G., Bielefeld.** Bei erhöhten Roheinnahmen von 3,10 (2,90) Mill. RM. ergibt sich nach Abschreibungen von 206 395 (183 057) RM. auf Anlagen, 1499 (1500) RM. auf Beteiligungen und 38 801 (84 504) RM. auf Warenforderungen ein Gewinn von 94 599 RM., der zur Deckung des Verlustrestes aus dem Vorjahre von 3971 RM. verwendet wird. Aus dem verbleibenden Ueberschuß von 90 627 RM. soll die Dividendenzahlung auf die Stammaktien mit 2½ Prozent wiederaufgenommen werden, während die 5000 RM. Vorzugsaktien 6 Proz. Dividende für die Jahre 1932, 1933 und 1934 erhalten. Nach Zuweisung von 15 000 RM. zum Delkrederekonto verbleiben 4727 RM. zum Vortrag (i. V. 142 871 RM. Gewinn).

Im neuen Geschäftsjahr trat nach dem Weihnachtsgeschäft eine gewisse Versteifung im Haushaltnähmaschinengeschäft ein. Immerhin bewegten sich die Umsätze in den ersten vier Monaten etwa auf der Höhe des Vorjahres. Bemerkenswert war die rege Nachfrage nach Handwerkernähmaschinen.

# Solinger Schirmgestellindustrie im Konkurrenzkampf

Nach dem letzten Bericht des Arbeitsamtes ist im Solinger Bezirk die Abnahme der Arbeitslosigkeit schwächer geworden, als in den letzten Monaten. Schon der letzte Bericht der Industrie- und Handelskammer ließ erkennen, daß der Auslandsabsatz für die Schneidwaren-Industrie sich ungünstig gestaltete. Der April hat zwar gegenüber den Vormonaten noch eine Steigerung der Umsätze gebracht; es ist aber anzunehmen, daß der Rückgang im Monat Mai sich stärker bemerkbar macht. Die Verschlechterung der Lage wirkt sich nicht nur in der Schneidwaren-Industrie aus, sondern vor allem auch in der Schirmgestell-Industrie. Der Absatz an Schirmgestellen geht aus durchaus erklärlichen Gründen in Deutschland selbst und in anderen Ländern Europas zurück. Aber auch die früheren Hauptabsatzgebiete, nämlich Indien und China haben infolge der japanischen Konkurrenz an Bedeutung für die deutsche Schirmfurnituren-Industrie verloren. Manches Geschäft wird durch den höheren Preisstand der deutschen Schirmfurnituren-Industrie verhindert. Im übrigen ist man sich darüber klar, daß die Preise, zu denen die europäischen Schirmgestellfabriken heute verkaufen, unzulänglich sind. Es hat bekanntlich früher eine internationale Vereinbarung gegeben, die die Schirmgestellpreise regelte. Diese Vereinbarung wieder ins Leben zu rufen, wird heute von den verschiedensten Seiten versucht, um auf diese Weise den schlimmsten Preisdruck zu verhindern. Bisher sind allerdings die Versuche erfolglos verlaufen. Im Gegenteil hat es den Anschein, als ob auch in der deutschen Schirmgestell-Industrie die Neigung, den durchgeführten Zusammenschluß aufrecht zu erhalten, nicht sehr groß wäre. Wenigstens hörte man vor einiger Zeit, daß einzelne Unternehmungen die Absicht haben sollen, den abgeschlossenen Vertrag demnächst bei seinem Ablauf nicht zu erneuern.

#### Umstellung auf andere Artikel?

Man muß sich darüber klar sein, daß für manche Schirmgestellfabriken der frühere Hauptartikel ihres Geschäftes, nämlich eben Schirmgestelle, heute umsatzmäßig zu einem Nebenartikel geworden ist. Natürlich sind die Einrichtungen nach wie vor vorhanden, und diese Einrichtungen sind geeignet, wesentliche größere Umsatzmengen herzustellen, als zur Zeit tatsächlich hergestellt werden. Andererseits sind aber in der Zwischenzeit bei den meisten dieser Werke Neuanlagen erfolgt, die sich auf ganz andere Artikel beziehen. Die Schirmgestellfabriken machen heute, abgesehen von Schirmgestellen und Draht, die verschiedensten Metallerzeugnisse, darunter auch solche, die konjunkturmäßig gesehen günstiger liegen als Schirmgestelle, wie zum Beispiel Rohre und damit verwandte Artikel. Daß die Beschäftigung der Röhren-Industrie zur Zeit außerordentlich günstig ist, ist bekannt, und ergab sich auch aus der Generalversammlung der Kronprinz A.-G. Es ist interessant, daß dieses Werk, das sich technisch gegenüber dem Stande von vor zwei Jahren sehr verbessert hat, in der abgelaufenen Zeit des Jahres 1935 einen höheren Umsatz erzielt hat, als in dem doch schon recht guten Jahr 1934. Im ganzen gesehen ergibt sich also, daß die Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Solinger Bezirk nur sein kann eine stärkere Umstellung auf andere Artikel, die ohne kostspielige Investierungen, d. h. also, im wesentlichen mit den vorhandenen Anlagen, durchgeführt werden kann. Die Kontingentierungsmaßnahmen des Auslandes sowie die Währungsverhältnisse in den verschiedenen Ländern haben zu einer starken Einschränkung der Solinger Ausfuhrmöglichkeiten geführt, und trotz aller Versuche sieht man hier noch keine Möglichkeiten, die dazu führen könnten, daß die Arbeitslosigkeit im Solinger Bezirk in dem gleichen Umfang eingeschränkt wird, wie es in anderen Bezirken der Fall ist. Immer und immer wieder muß daher die Notwendigkeit betont werden, durch die Aufnahme neuer Artikel zusätzliche Arbeit zu schaffen.

---

**Die Rohstahlgewinnung im Deutschen Reich** betrug im Mai 1935 (25 Arbeitstage) 1 314 525 t. Arbeitstäglich wurden im Mai 1935 durchschnittlich 52 581 t hergestellt.

## Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim

### Noch keine Aenderung

Das Aufgleitregengebiet, das in Westeuropa verbreitete Niederschläge brachte, liegt noch immer westlich der Weser, wenn es auch an Wetterwirksamkeit verloren hat. In der Großwetterlage im ganzen ist seit gestern keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die Wirbeltätigkeit über Nordeuropa hält weiter an und wird ihren Einfluß auf unser Wetter aufrecht erhalten. Ein durchgreifender Witterungsumschwung ist also noch nicht zu ersehen.

Freitag 21. Juni 1935, 8 Uhr morgens

| Station | Luftdr. reduz. | Wind | Wetter | Temp. Cel.° |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | 763.6 | still | Nebel | 15 |
| Hamburg | 764.4 | SO leicht | wolkig | 15 |
| Küstenwaldmünde | 762.8 | NNO schwach | bedeckt | 13 |
| Königsberg | 769.3 | W schwach | Nebel | 13 |
| Aachen | 764.4 | WSW schwach | bed. Dunst | 16 |
| Frankfurt-M. | 764.1 | SW leise | Regen | 17 |
| Hannover | — | — | — | — |
| Berlin | 764.0 | NNW leise | bed. Dunst | 16 |
| Breslau | 762.5 | SW leise | bedeckt | 12 |
| München | 765.0 | WNW schwach | Regen | 14 |
| Zugspitze*) | 531.9 | N stark | Regen | 4 |
| Brocken*) | 678.3 | still | f. bed. Dunst | 10 |
| Kahler Asten | 678.3 | WSW schwach | Regen | 13 |
| Villingen | 764.2 | W schwach | bed. Dunst | 15 |
| Brüssel | 764.4 | WSW leicht | Regen | 16 |
| London | 763.6 | SW schwach | bedeckt | 9 |
| Harmouth | 762.9 | S schwach | bedeckt | 17 |
| Plymouth | — | — | — | — |
| Paris | 764.8 | still | halb bedeckt | 22 |
| Toulouse | 763.8 | still | heiter | 21 |
| Madrid | 762.7 | NO leicht | — | 22 |
| Zürich | — | SSO leise | bedeckt | 17 |
| Genf | 765.5 | SO leise | halb bedeckt | 17 |
| Lugano | 761.4 | NNO leicht | halb bedeckt | 20 |
| Genua | 759.8 | S leise | bed. Dunst | 22 |
| Rom | — | — | — | — |
| Messina | 760.4 | N leicht | heiter | 24 |
| Wien | 762.3 | NW mäßig | wolkig | 15 |
| Budapest | 761.4 | WSW leise | fast bedeckt | 14 |
| Warschau | — | — | — | — |
| Kopenhagen | 764.4 | still | b. bed. Nebel | 16 |
| Stockholm | 763.9 | NO schwach | heiter | 20 |
| Haparanda | — | — | — | — |

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

| | Gestern 2¼ Uhr nachm. | Gestern 9½ Uhr abds | Heute 7¼ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. (red.) | 763.8 | 763.2 | 763.2 |
| Temperatur | 16.0 | 16.2 | 16.0 |
| Wind | W leicht | W leicht | W leicht |
| Wetter | Regen | Regen Nebel | bewölkt |

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 25.2 mm
Höchste Temperatur gestern . . . . . 16.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 13.4

**Wetteraussichten für Samstag:**

Bei mäßigen südwestlichen Winden regnerisch trübe. Temperaturen bei 18 Grad.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:**

Noch leichte Niederschläge und kühl. Auch später nur wenig Aenderung.

---

## Kundgebung des deutschen Malerhandwerks

Köln, 21. Juni. Die Reichstagung des deutschen Malerhandwerks in Köln, fand am Dienstagabend ihren Höhepunkt in einer großen Kundgebung in der Festhalle der Messehalle. Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt überreichte zunächst dem Reichsinnungsmeister des deutschen Malerhandwerks von der Heide die offizielle Bestallungsurkunde als Reichsinnungsmeister und wünschte ihm vollen Erfolg in seinem verantwortungsvollen Amt. — Der Deutsche Handwerkstag 1935 sei von Erfolg gekrönt worden, weil das Handwerk den Weg gefunden sei, von dem er stets gewußt habe, daß er die Anerkennung des Führers finden werde. Er könne hier erklären, daß das Handwerk als gleichberechtigte Säule in der Wirtschaft seine Funktionen erfülle. Die Organisationsarbeit könne nunmehr als beendet betrachtet werden.

Als zweiter Redner sprach der Reichsleiter der deutschen Architekten, Prof. Lörcher. Die Architekten und Bauhandwerker gehören zusammen, weil der eine ohne den anderen seine Ideen nicht verwirklichen könne.

Am Mittwoch fand nach vielen Einzelfachtagungen als Schlußtagung ein Zusammentreffen der Obermeister des deutschen Malerhandwerks statt, auf dem die Ergebnisse der Einzeltagungen und die Richtlinien für die ganze Organisationsarbeit zusammengefaßt wurden.

Nach einer Ehrung der toten Berufskameraden vereidigte zunächst Reichsinnungsmeister von der Heide-Köln die neubestallten Bezirksinnungsmeister des Malerhandwerks auf ihre künftigen Pflichten. Sodann wurden sechs Berufskollegen für ihre Verdienste um das Malerhandwerk durch Verleihung der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Generalsekretär Dr. Schüler vom Reichsstand des deutschen Handwerks erklärte in einer kurzen Ansprache, daß das Wohl des Handwerks von der glücklichen Lösung der Führerfrage in allen Instanzen und der Leistungssteigerung abhängig sei. Daneben gehöre zum Aufgabengebiet des Handwerks außer der fachlichen Arbeit die unmittelbare Arbeitsbeschaffung und eine intensive Werbung.

Dann sprach Reichsfachgruppenwalter Schäfer von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk in der DAF. Das Werden der neuen Gemeinschaft dürfe über allen fachlichen und wirtschaftlichen Fragen nicht vergessen werden.

---

## Eine rabiate Eulenmutter

Schlecht belohnt wurde ein tierliebender Schlossergehilfe in Ramtescht a. d. H. Der junge Mensch hatte gegen Abend vom Fenster seiner Wohnung aus beobachtet, wie eine Eulenmutter ihren Jungen das Fliegen beibrachte. Dabei fiel eine der kleinen Eulen, die sich noch nicht recht in der Luft halten konnte, zu Boden und blieb hier hilflos liegen. Der Schlossergehilfe ging hinaus und holte das junge Tier ins Haus, wo er es fürsorglich fütterte. Später wollte er es wieder an die Fundstelle tragen, damit die Mutter es wieder zu sich nehmen sollte. Plötzlich stürzte sich die alte Eule wutentbrannt auf ihn, wohl in der Annahme, daß er ihr das Junge habe fortnehmen wollen. Sie versetzte dem jungen Manne so heftige Schnabelhiebe ins Gesicht, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

# GRISCHA DER GEIGER

## ABENTEUER-ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

(19. Fortsetzung.)

„Er ist ja schon wieder zurück! Er ist hier!"

„Hier in London . . .?"

„Vor wenigen Stunden kam er an. Gleich werden Sie ihn sehen. Er spielt Geige hier im Orchester."

„Deswegen kam er herüber!"

„Weswegen sonst?" fragte die Russalka.

„Ich begreife, daß er Ihnen gefolgt ist. Mit wundem Herzen sehe ich wieder diesen Störenfried auf meinem Weg. Er wird Sie Ihre Jugend und Ihre Zukunft kosten, Xenia Paulowna. Was kann Ihnen dieser Mensch bieten, der nichts als fünf Violinsaiten und das Leben sein eigen nennt?"

„Nun — eben diese Saiten!" Die junge Troinitzka ordnete auf dem Tisch Weinkarte, Sektschalen, Programm. „In seinem Geigenkasten wohnen alle guten Geister Rußlands. Er ist ein großer Künstler. Vielleicht wird er einmal weltberühmt. Bedenken Sie dann die Reue derer, die nicht an ihn glaubten!"

Ein junger, bleicher Russe trat heran. Er trug einen abgeschabten Schal um den Hals und einen alten gefärbten Schützengrabenmantel. In der einen Hand hielt er seinen Strohhut, in der anderen einen Briefumschlag.

„Ich spreche Englisch!" sagte er zu Xenia, mit einem Blick auf den ihn begleitenden farbenbunten Fürsten Batu. „Ich werde auf Wunsch Seiner Erlaucht das Schreiben an Mr. Roop in sein Hotel hinübertragen."

„Ja. Beeilen Sie sich und bringen Sie sicher von Mr. Roop eine Antwort!" Die Troinitzka nickte gnädig und reichte dem hohläugigen und verhärmten jungen Landsmann die Hand zu einem ehrerbietigen Kuß. Er empfahl sich mit einer müden Verbeugung gegen den fürstlichen Geschäftsführer der „Russalka", der beide Hände Sergius Ragosins zur Begrüßung in den seinen hielt und schüttelte.

„Willkommen in diesem armen Stückchen unseres heiligen Rußlands, Graf! Sie atmen hier einen letzten Hauch der alten goldenen Zeit! Und was führt Sie nach London?"

Der Kunsthändler Ragosin lächelte liebenswürdig. „Was ich in London verloren habe?" Seine dunklen Augen ruhten schwermütig auf dem schönen jungen Geschöpf neben ihm. „Vielleicht mein Herz . . ."

„Bis nach London muß er mir nachlaufen!" sprach die Russalka verdrießlich. „Belieben Sie endlich! Ich habe dort ein Tischchen für Sie."

„Haben Sie die Gnade und halten Sie es mir frei!" bat Graf Sergius Ragosin. „Ich werde im Laufe des Abends wiederkommen. Doch jetzt . . ." Er blickte auf seine Armbanduhr. „Es ist da eine unaufschiebbare geschäftliche Besprechung. Ich wollte mich nur vorher Ihrer Anwesenheit vergewissern!"

„Mich finden Sie immer hier in diesem Kasperletheater", versetzte sie feindselig.

Während der Kunsthändler Ragosin den Flur zum Ausgang entlangschritt, veränderte sich sein schmales Gesicht. Es wurde nachdenklich und gespannt.

Er stieg in ein Auto und fuhr durch das Gewimmel des Trafalgarplatzes, an den riesigen Löwen der Nelsonsäule vorbei, zwischen den Theatern und Klubhäusern von Haymarket nach der Endbuchtung der glänzenden Piccadillystraße. Er zahlte. Er trat in eines der Luxushotels und reichte seine Karte in das Büro.

„Melden Sie mich, wenn es beliebt, bei Mr. Roop!"

### Graf Ragosin kennt Fräulein Frobe kaum

„Oh, in der Tat?" William J. Roops glattrasiertes, wohlwollendes Gesichtsrund schmunzelte unendlich pfiffig, während er im Arbeitskabinett seiner Zimmerflucht die Hörmuschel des Hausapparates an sein Ohr hielt. „Sagen Sie dem Grafen Ragosin, daß mir nichts erwünschter ist, als seinen Besuch hier oben zu empfangen!"

„Sie sehen aus, Old William, als wollten Sie ein Grünhorn bluffen!" sprach einer der amerikanischen großen Geschäftsleute, mit denen der Vertreter der Stahlkompanie hier im Zimmer seit Stunden die Lage der Roheisenerzeugung im Staat Ohio erörtert hatte. In William J. Roops kühlen Augen zwinkerte ein grausames Pokerlächeln.

„Ich erwarb durch diesen russischen Geschäftsfreund, den ich euch jetzt vorstellen werde, die Krone Alexander Newskijs da nebenan", versetzte er. „Ich schätze diesen Moskauer Gentleman. Der Spitzbube hat hundert Ohren. Er ist ein großer Geheimagent — eure Einbildungskraft wird euch schon verraten, wessen . . ."

„Ein bemerkenswerter Typ!" brummte einer der Trustgewaltigen.

„Er wollte meine Angelegenheiten in Moskau ausspionieren!" fuhr William J. Roop behaglich fort. „Möchte ich doch allen Menschen, mit denen ich Geschäfte mache, so einfaltig vorkommen wie ihm! Dieser Pferdedieb trieb sein Vertrauen auf meine Sorglosigkeit so weit, daß er mich in meinen eigenen vier Wänden durch meine Sekretärin ausspionieren lassen wollte."

„Das ist wohl das erste und letzte Mal", bemerkte einer der Amerikaner freundlich zu den andern, „daß man diesen gefährlichen Burschen hier, unsern alten Roop, für einen Heiligen der Jüngsten Tage hielte!"

„Meine Sekretärin war eine ehrliche junge Deutsche. Ihr werdet sie kennenlernen. Ich habe ihr gestern nach Berlin telegraphiert, daß sie morgen vormittag zu Mrs. Roops Ankunft hier in London antreten soll. Sie warnte mich noch nachträglich in Berlin vor diesem Mann im Dunkeln. Sie ahnte nicht, daß ich schon in Moskau wußte, wer Graf Ragosin war. Da höre ich ihn kommen!"

Sein immer wohlgelauntes Antlitz strahlte. Er schüttelte dem blassen aristokratischen Kunsthändler herzlich die Hand.

„So froh, Sie zu sehen, Graf!" Eine plötzliche hoffnungsvolle Spannung auf seinen derben Zügen. „Haben Sie wieder altrussische Kirchenstücke zu verkaufen?" — „Leider nein!" sagte Sergius Ragosin leise. „Ich bin nicht in Geschäften hier!"

„Merkwürdig!" William J. Roop schüttelte bedauernd den Graukopf. „Wo Sie doch nur Ihren Geschäften leben und sich sonst um nichts in der Welt kümmern!"

„Ich wollte mich nur auf einen Sprung nach Ihrem Befinden erkundigen. Weiter nichts!"

„Schenken Sie mir doch ein, zwei Stunden! Ich fahre mit dem Abendzug von Waterloostation nach Portsmouth, um Mrs. Roop morgen dort bei ihrer Landung aus Amerika zu begrüßen."

„Sie sind ein treubesorgter Gatte!"

„Ein Stück davon", sprach der Vertreter des Nazareth-Stahls stolz. „Seien Sie mein Gast beim Dinner!"

„Unmöglich!" Der Kunsthändler musterte unauffällig den Eingang der Hotelwohnung und die zu der Zimmerflucht führenden Türen. „Die Platzanweiserin in der Kleinkunstbühne „Russalka" am Strand hält ein Tischchen für mich bereit. Ich darf sie nicht durch mein Wegbleiben kränken. Es ist eine Landsmännin. Eine junge Russin. Sie können sich nichts Verführerisches denken als diese Wassernixe in Seegrün, mit ihren dunklen Augen und ihrem weißen Rosenkranz!"

„Oh — ich glaube es!" William J. Roop kniff verständnisvoll ein Auge zu. „Ich verstehe, daß nicht das Geschäft mit alten Heiligenbildern Sie diesmal über den Kanal geführt hat, sondern eine höchst lebendige junge Heilige. Sie können das. Sie sind Junggeselle. Ich bin Familienvater und Kirchengänger. Wenn ich etwas wahrhaft Schönes sehen will, so halte ich mich an Mrs. Roop."

Er öffnete einen Funkspruch, den ihm der Zwergboxer brachte. Seine still amüsierten Mienen wurden feierlich.

„Mrs. Roops Dampfer in guter Position!" verkündete er. „See etwas rauher geworden. Doch hält sich Mrs. Roop noch tapfer. Oh — wäre sie schon hier!" Ein Seitenblick aus dem Klubsessel zu dem altlichen, sorgenvollen Kammerdiener Tom, der ihm im Stehen mit seinem winzigen Wuchs wenig über die Schulter reichte. „Sonst noch etwas?"

„Fräulein Anna Frobe hat noch einmal aus Holland telegraphiert, daß sie heute abend den Dampfer nach Harwich nimmt und morgen früh zwischen neun und zehn Uhr hier im Hotel ist!"

„Gut!" sagte William J. Roop, während der einstige Meisterboxer sich lautlos entfernte. „Auf dieses deutsche Mädchen kann man sich verlassen. Sie wird Mrs. Roop eine nützliche Begleiterin sein! Sie sahen sie ja auch öfters bei mir in Moskau, alter Ragosin." Ein treuherziger Blick zu dem Kunsthändler. „Sie erinnern sich meines Fräuleins Frobe."

„Nur dunkel." Sergius Ragosin strich sich über die Stirne. „Mir kommen so viele Menschen über den Weg!"

„Sie mußte dann leider ganz plötzlich aus Moskau abreisen!"

„So? Eine anmutige Erscheinung, soweit ich mich entsinne!" Graf Ragosin sagte es nachlässig. Dann wurde er lebhaft. „Ihre Adresse in Europa, Mr. Roop, ist ja Leuten meines Berufs immer bekannt. Ich wußte, daß Sie in London waren. Als ich nun hierherkam, wollte ich mich nicht nur von Ihrem Wohlergehen, sondern auch von dem der Krone Alexander Newskijs überzeugen!"

„Kommen Sie mit in das Gemach nebenan!" sprach William J. Roop andächtig und erhob sich. „Da können Sie sie in ihrer ganzen Pracht bewundern!"

Der saalartige, glänzend helle Raum glich auf den ersten Blick einem Wintergarten. Ein Halbrund von Zypressen und Palmen umrahmte einen Tisch in der Mitte. Auf ihm bildete ein Kranz phantastischer Orchideen einen zweiten kleineren Halbkreis. Das Leuchten ihrer korallenroten, violetten, braun und weiß gescheckten Blüten verblaßte zu einem stumpfen Grau gegenüber dem wilden, überströmenden hundertfachen Gefunkel, das von der Krone Alexander Newskijs in ihrer Mitte ausstrahlte.

„Eine Überraschung für Mrs. Roop", verkündete ihr Mann stolz. „So bleibt dies alles bis zu ihrer Ankunft morgen. Sie soll diese Krone in einer würdigen Form empfangen!"

„Fürchten Sie nichts für die Krone, wenn Sie heute abend nach Portsmouth reisen?" Ragosin prüfte, während er fragte, unbeobachtet die Eingangs- und Seitentüren des Saals. Ein heiteres Schütteln des Graukopfs drüben.

„Tom bleibt hier. Er sitzt die Nacht über in diesem Sessel vor dem Tisch, bis ich mit Mrs. Roop komme. Sein Kinnspitzenschlag von unten fällt einen Mann von sechs Fuß wie eine Eiche. Er hat die bemerkenswerte Gabe, mit dem Revolver aus der Hosentasche heraus von der Hüfte weg zu schießen und dabei einem Sperling den Kopf vom Rumpf zu blasen. Nein — Graf — da bin ich unbesorgt!"

William J. Roop überflog einen ihm überbrachten Brief und nickte plötzlich erfreut. „Das bringt mich auf eine ausgezeichnete Idee", sagte er. „Der Bote wartet auf Antwort? Spricht er Englisch? Ja? Oh — herein mit ihm!"

Er wandte sich zu dem mit dem Strohhut in der Hand eingetretenen bleichen jungen Russen. „Bestellen Sie dem Geiger Grischa, ich wäre befriedigt, zu hören, daß er hier ist. Denn ich brauchte ihn dringend hier in diesem Zimmer, wo diese Krone steht, für morgen vormittag. Ich würde selber nachher auf der Fahrt zum Waterloobahnhof in die „Russalka" kommen und ihm dort übersetzen lassen, weswegen der heilige Alexander Newskij morgen bestimmt auf ihn rechnet!"

„Ich werde der Platzanweiserin in der „Russalka" melden, daß man einen Tisch für die Herren bereitstellt!"

„Ich schätze, wir werden dort das Dinner einnehmen!" sprach William J. Roop zu den Geschäftsfreunden. Er schob dem bleichen jungen Russen beiläufig eine Pfundnote in die Manteltasche, so daß jener es gar nicht zu merken brauchte, und nickte nach dessen Abgang in unverwüstlicher Laune dem Kunsthändler Ragosin zu.

„Wahrlich, Graf: Die Welt ist klein! Sie erzählten mir von Ihrer grünen Fee in der „Russalka", und nun geigt eben dort dieser Spitzbube, der Grischa. Seinetwegen kann ich es vor Mrs. Roop verantworten, einen Blick in dies Stück London bei Nacht zu tun!"

Sergius Ragosin zögerte einen Augenblick mit der Erwiderung. Es war, als ob er sich blitzschnell etwas durch den Kopf gehen ließe. Dann lächelte er verbindlich.

„Mrs. Roop brauchen nicht auf dem Ozean die Ohren zu klingen! In der „Russalka" geht es zu wie in einem Mädchenpensionat. Wäre sonst Xenia Paulowna, die Tochter des Kaiserlichen Hofmeisters und Wirklichen Staatsrats Troinitzka, dort tätig? Ich fahre jetzt voraus und erwarte Sie und die Gentlemen in der „Russalka"!"

### Der Professor ist bereit . . .

Die Kleinkunstbühne der „Russalka" war gegen den Zuschauerraum seit ein paar Minuten durch einen Vorhang abgeschlossen. Kindergroße bunte Gestalten aus italienischen Opern waren auf dessen Fläche gemalt. Sie trugen runde Löcher in der Leinwand statt der Köpfe, und durch die Öffnungen steckten die dahinter unsichtbaren Künstler und Künstlerinnen ihre lebensgroßen Häupter, die die Puppenkörper draußen scherzhaft krönten, und tremolierten mit trillernden Fistelstimmen und wiederholten mit Schmalztenören und Soprangewimmer dutzendmal den gleichen sinnlosen Satz und verulkten die jetzt während der Season spielende große italienische Oper drüben in Covent-Garden. Von den Tischen tönte Beifallsklatschen. Selbst der Neger im Hintergrund klappten anerkennend die mächtigen Handteller aneinander, obwohl sie nicht recht begriffen, was vorging.

Nur an einem Tisch kümmerte sich Graf Ragosin nicht um das neckische Spiel. Er saß mit zwei seiner Landsleute zusammen. Sie waren als solche nur daran kenntlich, daß sie russisch sprachen. Ihre bartlosen, zeitlosen, ausdruckslosen Züge hätten jeder Nation angehören können.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Urlaub zu dritt

Kleine Badgeschichte von Erich Paetzmann

Es ist kurz vor acht Uhr. Frau Stephanie liegt in ihrer Strandburg, recht faul und behaglich in die Sonne gebreitet, und gibt sich ihrer täglichen Morgenbeschäftigung hin, sich von Herzen wohlzufühlen. Sie hätte auch kaum einen Grund, es nicht zu tun, denn sie ist knapp zwanzig Jahre alt, seit vier Monaten glücklich verheiratet, und wenn ihr Mann als Angestellter in der Coupons- und Sortenabteilung einer Bank auch keine hohen Einkünfte hat, so konnten sie immer noch gut auskommen, sogar noch eine Seereise ersparen. Heute ist zudem noch ein besonderer Festtag. Denn heute mittag kommt ihr Mann, und dann haben sie noch zwei herrlich lange, gemeinsame Ferienwochen vor sich.

Frau Stephanie ist gerade dabei, sich mit der Innigkeit ihrer zwanzig Jahre an die Vorfreude hinzugeben, als ein etwas asthmatisch gedeckter Baß in ihre Gedankenreihe hineinknarrt: „Hierher, so — halt! Gut so — da stellen Sie das Dings mal hin."

Frau Stephanie fährt auf. Nun steht zehn Meter von ihrem ein neuer Strandkorb. Und dabei ein kleiner, dicker Herr, dem es offenbar sehr heiß geworden ist, denn er frottiert sich erst mal eine Zeitlang mit dem Schnupftuch umständlich Stirn und Hinterhaupt. Dann, als der Strandkorbvermieter mit einem Trinkgeld gegangen ist, stützt er sich auf seinen Strandspaten, atmet tief auf und schaut den Horizont ab. Dabei erblickt er Frau Stephanie, ruft: „Guten Morgen!" und macht eine knappe Verbeugung. Frau Stephanie hält es kaum für nötig, dem Eindringling in ihr Reservat mit einem Kopfnicken zu antworten. Der Dicke scheint auch keinen weiteren Höflichkeitsaustausch zu erwarten, zieht seelenruhig den Bademantel aus und beginnt an seiner Burg zu graben.

Frau Stephanie wirft sich demonstrativ auf die andere Seite.

Zehn Uhr. Frau Stephanie kommt wieder aus dem Wasser, zum dritten Male. Sie hat nirgends Ruhe heute, sie kann sich überhaupt nicht entsinnen, jemals einen so langen Vormittag erlebt zu haben.

Da kommt ihr am Strand der Dicke entgegen. Er ist schon ein wenig rot geworden in der Sonne, hat ein Kindereimerchen in der Hand und sieht eigentlich putzlustig aus. Frau Stephanie muß heimlich lachen, was ihrem Zorn ein wenig abträglich ist.

„Sie sind ja eine eifrige Schwimmerin, mein Fräulein. Und eine sehr gewandte außerdem. Da kann ein alter Bursche wie ich noch richtig neidisch werden."

„So", sagt Frau Stephanie und dreht an ihrem Ring, „so, warum auch nicht?! Wenn man schon mal so eine Menge Wasser zur Verfügung hat."

„Sehr richtig. Oder vielmehr auch nicht ganz richtig. Wenn ich zum Beispiel das viele flüssige Wasser betrachte, und dann meine gewichtige Person — ich meine, als Substanz, gnädige Frau —"

„Sie gehen schon nicht unter", lacht Frau Stephanie viel freundlicher. „Sie vor allen Dingen nicht. Aber warum fahren Sie denn an die See? Wohl wegen der Kinder?"

„Welcher Kinder? Ach so — wegen des Eimers, meinen Sie. Nein, ich habe keine Kinder. Noch nicht 'mal eine Frau. Ich habe mir den Eimer im Hotel nur eben ausgeliehen, zum Muscheln sammeln."

„Wozu sammeln Sie denn Muscheln?" — „Ich wollte mir damit ein bißchen die Strandburg auslegen, so zum Zeitvertreib. Wenn man nämlich den ganzen Vormittag allein ist — Naja, Langeweile soll ja gesund sein." Dabei kratzte er sich am Kopf und macht ein so komisch hilfsbedürftiges Gesicht, daß Frau Stephanies Stimmung immer milder wird. „Haben Sie denn schon welche gefunden? Zeigen Sie doch mal her!"

„Nur wenig, das ist eine vertrackte Gegend hier", antwortet der Dicke und läßt sie in sein Eimerchen blicken. — „Kommen Sie doch mal mit, ein bißchen weiter nach Koserow zu, da weiß ich gute Stellen."

So gehen sie, Frau Stephanie in ihrer langen, schlanken Gangart, und der Dicke neben ihr mit kurzen Trippelschritten, nach Koserow hinaus und suchen Muscheln.

*

„Das ist er, sieh 'mal!" sagt am nächsten Morgen Frau Stephanie zu ihrem Mann, „aber du mußt nicht lachen, Alfred, wenn er mich jetzt begrüßen kommt."

„Begrüße ihn, meinetwegen. Aber ich für meine Person habe keine große Neigung dazu." Er dreht sich auf die andere Seite. „Und auch keinen Anlaß, wirklich."

Der Dicke kommt heran, reicht Frau Stephanie freundschaftlich die Hand und blickt dann auf Alfred. „Alfred, bitte — unser Nachbar —"

„Angenehm!" knurrt Alfred und dreht sich im Sand zu einer angedeuteten Verbeugung.

„Also richtig eingetroffen, der Herr Gemahl!"

„Ja, gestern, Alfred — —" Aber Alfred ist aufgesprungen, steht wie ein Primaner in der Prüfung und stammelt etwas vor sich hin wie: „Tausendmal um Entschuldigung — nicht gleich erkannt — Herr Direktor —"

Aber der Dicke schlägt ihm auf die Schulter: „Ach was, Direktor. Ich bin hier ganz ohne Titel und Ehrenzeichen, bloß in Badeanzug und Strandsandalen. Ich bitte, das zu beachten, junger Mann, verstanden?"

„Jawohl, Herr Direktor."

*

Es werden sehr vergnügte vierzehn Tage. Der Dicke stört nach kurzer Zeit überhaupt nicht mehr. Er geht sogar mutig mit den beiden ins Wasser, er lernt sogar den „toten Mann", unter Frau Stephanies sanfter Assistenz. Am Freitag der letzten Woche lädt er sie abends zu sich ein, in das Restaurant des Kurhotels, trinkt drei Flaschen Wein mit ihnen, ist sehr heiter und väterlich und läßt sich, als man aufbrechen will, durch den Kellner einen Briefbogen bringen.

„So, nun schreiben Sie. — Ich fahre nämlich morgen früh weg, will noch für zwei Wochen in die Berge. Und da Sie beide mir altem Knaben so viel Zeit gewidmet haben, anstatt, wie sich das für ein jung vermähltes Paar gehört — kurz und gut — schreiben Sie —: An die Personaldirektion, wie bekannt. In Anbetracht meiner immer noch bestehenden Kurbedürftigkeit bitte ich um Verlängerung meines Urlaubs um eine Woche. Haben Sie? — So, dann geben Sie mal her! Zur Kenntnisnahme an die Zentrale. Genehmigt! Name! Punktum! — Das werfen Sie dann heute abend noch in den Kasten. Und nun gute Nacht. Und weiter gute Erholung!"

Er geht, kommt noch einmal zurück. „Aber von den Muscheln wird nichts gesagt, und von dem Eimerchen erst recht nichts. Das bitte ich mir aus!"

„Nein, kein Wort!" rufen Alfred und Frau Stephanie und drücken sich zur Bekräftigung unter dem Tisch innig und begeistert die Hände.

---

# Rehe

Wie die Frauen, die am Abend
Wasserschöpfend hin zum Brunnen gehen,
Kommen, wenn der Tag veratmend endet,
Rehe aus dem Wald. Mit leisen Zehen.

Furcht ihr Fuß der Wiesen stummen Samt,
Scheu erschrocken
Wird die Abendröte tief,
Wie die Frauen, die am Brunnen
Eine dunkle Stimme rief.

Ludwig Bäte.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)


**Bei Neuralgie, Ischias, Rheuma**

und ähnlichen Schmerzen hat sich Klosterfrau-Melissengeist als Einreibemittel seit über 100 Jahren ausgezeichnet bewährt. Warum? Klosterfrau-Melissengeist ist ein reines Heilkräuter-Destillat mit einem Gehalt von etwa 87 % Weingeist, also kein gewöhnliches wasserhaltiges Spritt-Gemisch, wie geringwertige Einreibemittel. Genaue Gebrauchsanweisung in jeder Packung. Verwenden Sie also als Einreibemittel nur Klosterfrau-Melissengeist, dann werden Sie immer zufrieden sein und sich viele Schmerzen ersparen. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. FM 36

a180

# Filme des Winters 1935/36

## Die Rota legt ihre Produktionspläne vor

**Von unserer Berliner Schriftleitung**

Als erste der großen Berliner Verleihgesellschaften unterbreitet die Rota der Öffentlichkeit ihr Produktionsprogramm für den kommenden Winter. Sie hat bereits mit einer Anzahl von Regisseuren, Autoren, Komponisten und Darstellern abgeschlossen und plant insgesamt 18 Filme zu verleihen. Davon stehen neun schon stofflich fest. Hinzukommen einige Werke, die eigentlich noch in die alte Spielzeit gehören, aber erst im Laufe des Sommers fertig werden und im Herbst zur Uraufführung gelangen.

Als nächste Filme bringt die Rota eine Marta-Eggerth-Operette „Die blonde Carmen", einen Cine-Allianz-Film „Casta Diva" und einen Paul-Hörbiger-Lustspiel-Film „Endstation" heraus. Von der „Blonden Carmen" wurden dieser Tage im Admiralspalast die letzten Aufnahmen, Revueszenen, gedreht. Der Stoff ist die Geschichte einer Budapester Operettensängerin,



Photo: Rota M.

**Martha Eggert mal ganz anders in ihrem neuesten Film „Die blonde Carmen"**

die der Kulissenwelt entfliehen will. Ein Theaterstück von Roland Schacht „Sie hat natürlich Recht", dessen Hauptrolle im Deutschen Künstlertheater Erika von Thellmann spielte, liegt stofflich dem Drehbuch zugrunde. Wolfgang Liebeneiner, Hans Leibelt, Ellen Frank, Ida Wüst und Leo Slezak sind außer Marta Eggerth in den Hauptrollen beschäftigt. „Casta Divaa", ebenfalls ein Film mit Marta Eggerth und in Rom gedreht, behandelt die große Liebe des „Norma"-Komponisten Vincenzo Bellini zu einer Italienerin, die sich später, man wird an den Chopin-Film „Abschiedswalzer" erinnert, für Bellinis Kunst opfert, indem sie auf seine Liebe verzichtet. Der Schauplatz der Handlung ist in Neapel und Palermo. In dem Film „Endstation" spielt Paul Hörbiger als Partner Maria Andergasts einen Straßenbahnschaffner und hat, was eine Neuerung für die Leinwand bedeutet, die künstlerische Gesamtleitung. Zwei Filme „Stradivari" und „Mazurka" sollen in den nächsten Monaten fertig werden und zu Beginn der neuen Spielzeit anlaufen. Über „Mazurka", den Willi Forst mit Pola Negri und der jugendlichen Ingeborg Theek dreht, schrieben wir schon öfter. „Stradivari" schildert das Schicksal zweier Menschen, die durch den Besitz einer Stradivari-Geige in die merkwürdigsten Lebenslagen geraten. Die Regie dieses Films hat Geza von Bolvary, die Hauptrolle Gustav Fröhlich.

Auch die neuangekündigten Filme der Rota lassen durch interessante Stoffe und verheißungsvolle künstlerische Mitarbeiter auf gute Erfolge für die Spielzeit 1935/36 hoffen. Manches Sujet ist wieder der Literatur oder dem Theater entnommen. So wird man auf dem Gebiet der Operette der berühmten „Geisha" von Sidney Jones, dem nicht minder beliebten „Vogelhändler" von Zeller und, mit dem Titel „Tanzrausch", der im letzten Winter im „Deutschen Theater" aufgeführten Strauß-Operette „Fanny Elßler" begegnen. Luise Ullrich wird die Hauptrolle in einer Verfilmung der Novelle „Viktoria" von Knut Hamsun spielen. Ende dieses Monats schon wird mit den Aufnahmen zu einem Luis-Trenker-Film „Sutters Gold" begonnen werden. Er schildert das abenteuerliche Schicksal des Auswanderers Johann August Sutter, der in den 48er Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika kam und in wenigen Jahren in Kalifornien zum reichen Mann wurde. Der Stoff ist auch schon oft, zuletzt von Bruno Frank und dem Schweizer Cäsar von Arx, für das Theater verarbeitet worden. Bruno Franks Stück „Der General und das Gold" dürfte in Westdeutschland durch die Aufführung des Deutschen Theaters am Rhein vor wenigen Jahren noch in Erinnerung sein. Jenny Jugo wurde als Blumenmädchen für die bekannte Komödie „Pygmalion" von Bernard Shaw, die bei der Aufführung im Staatstheater mit Werner Krauß und Maria Bard in diesem Winter noch ihre alte Zugkraft bewiesen hat, verpflichtet. Von den anderen Plänen interessiert vor allem ein Künstlerfilm „Liebestraum", der Szenen aus dem Leben Franz Liszts wiedergibt und in den Hauptrollen mit Franz Herterich und Erika Dannhoff, der langjährigen Liebhaberin in Heinz Hilperts Ensemble, besetzt ist. Erika Dannhoff wird hier erstmalig eine tragende Filmrolle spielen.

Dr. —gl.

## Der Vater der Micky-Maus kommt nach Deutschland

**Walt Disney sucht neue Anregungen**

Der Vater der Micky-Maus, jenes lustigen und quicklebendigen Fabeltieres der Leinwand, das bei weitem der populärste Filmstar in der ganzen Welt ist, ist soeben mit seiner Frau, seinem Bruder und einer großen Gummi-Micky-Maus in England eingetroffen. Sein Name, Walt Disney, hat nicht nur in Hollywood allerbesten Klang. Er ist auch nicht nur der Vater der Micky-Maus, sondern hat auch noch eine ganze Anzahl ähnlicher Fabelfiguren geschaffen. Er scheint sich aber in den letzten Jahren überarbeitet zu haben; denn seine Europareise soll ausschließlich der Erholung gewidmet sein. Er ist ein junger, schlanker Mann von 34 Jahren, dem niemand ansieht, daß er zu den bestbezahlten Künstlern der Filmwelt gehört. Bei seiner Ankunft in London wurden ihm begeisterte Ovationen dargebracht. Allein Walt Disney lächelte nur bescheiden und erklärte, seine Erfolge seien im Grunde nur einer guten Idee zuzuschreiben, nämlich der Idee, die ihn bewog, die Micky-Maus zu zeichnen. Von dem Augenblick ihrer Geburt an habe sie sich eigentlich von selbst die Welt erobert. Das Arbeiten an den Trickfilmen bringe oft große Enttäuschungen mit sich; denn Szenen, die man sich vorher sehr wirkungsvoll gedacht hatte, seien später durchaus unlebendig gewesen und oft lache das Publikum über Einfälle, von denen man sich vorher gar nichts versprochen habe. Natürlich werde er bei seiner Europareise auch Filmtheater besuchen, in denen Micky-Maus-Filme laufen. Er wolle nämlich das Publikum eingehend studieren und feststellen, worüber es am meisten lache.

Walt Disney wird unter anderem auch Deutschland besuchen und sich deutsche Filmateliers ansehen. Seine Rückkehr nach Amerika ist erst für August vorgesehen. Er beabsichtigt dann einen abendfüllenden Micky-Maus-Film unter dem Titel „Schneewittchen und die sieben Zwerge" herauszubringen, in dem Micky-Maus das Schneewittchen spielen wird.

# Das Wunder-Hotel der Luft

## Mit Flügel, Rauchsalon, Bar und Musikterrasse
## Phantastische Vision zwischen Spanten und Sparren

**(Von unserem Sonderberichterstatter)**

**Friedrichshafen, im Juni**

Mit großer Spannung sieht Deutschland und die Welt dem Erscheinen des neuen deutschen Luftriesen LZ 129 entgegen, im Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie häufen sich die Anfragen, wann man die ersten Fahrkarten für die Südatlantikflüge erhalten könne. — Unser H. D.-Mitarbeiter berichtet von den wundervollen Eindrücken eines Spazierganges durch den werdenden Luftriesen.

Jeder Mensch weiß, daß Friedrichshafen „die Luftschiff-Stadt" ist; darüber braucht kein Wort verloren zu werden. In welchem Umfange aber die „Deutsche Zeppelin-Reederei", der „Luftschiffbau Zeppelin" und die von diesen abhängigen Nebenbetriebe in zehn Jahren das Bild einer ganzen Stadt beeinflußt und gewandelt haben, wird dem Besucher erst allmählich klar. Es ist keine Uebertreibung: Hier lebt eine ganze Stadt vom Zeppelin. Alles hat sich — vom Hafen angefangen bis zu den Pforten der Zeppelin-Reederei — auf den durch „die Zepps" angelockten Fremdenverkehr eingestellt. Es gibt Tage, an denen in Friedrichshafen bei einer Zahl von 7—8000 auswärtigen Besuchern an die 50 000 Ansichtskarten umgesetzt werden — und daß unter diesen die meisten irgend etwas mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu tun haben, versteht sich. Ganze Werkstätten arbeiten für die Andenken-Verkaufsgeschäfte, man erhält den Zepp als Spielzeug für Kinder und als Briefbeschwerer, aus Schokolade und als Uhranhängsel, als Plakette fürs Auto und als Amulett am Armband.

Ueberall in Friedrichshafen stehen Wegweiser mit der Aufschrift: „Zum Zeppelin!" Und der Blick auf die fernen und doch so nah erscheinenden Alpen mit den auch im Juni schneegekrönten Bergspitzen des Säntis, der sieben Kurfürsten und der Jungfrau sind obendrein Zugaben, die es umsonst gibt

### „Fährt" — oder „fliegt" man?

Es gibt unter den Besuchern der Werkstatthalle, in der LZ 129 nun seiner Vollendung entgegengeht, manchen Gast, der ernsthaft die Frage aufwirft, ob man im Zeppelin eigentlich „fliege" oder „fahre". Sobald die Fragesteller aber erst die mächtige Halle betreten haben, die den mit stahlgrauem Stoff bespannten Luftriesen beherbergt, ist die Antwort eigentlich überflüssig: in diesem gigantischen und dabei so stolzen und schönen Schiff fliegt man wirklich nicht mehr, sondern man fährt durch das Luftmeer, wie man im Ozeandampfer ja auch nicht durch das Weltmeer schwimmt, sondern fährt . . .

Der Pressechef der Zeppelin-Reederei, Luftschiff-Führer Lemperty, gibt sich ehrlich Mühe, auf alle Einzelheiten hinzuweisen, während wir über Treppen und abermals Treppen durch die zahlreichen Fahrgasträume klettern, über lange Flure gehen und Kabinen für die Fahrgäste bewundern. Er könnte es sich ganz leicht machen: Hier in diesen großen Räumen gibt es soviel des Neuartigen, daß man nur ein paar Eindrücke notiert — und die genügen . . .

Es ist ein Bild von solch bezwingender Phantastik, wenn man sich die Schönheiten künftiger Luftreisen im neuen Zepp ausmalt, daß es nichts gibt, was dagegen anzukommen vermag. Der wechselnden Unterhaltungen wird es für die Fahrgäste während der Luftreisen — mögen sie nach New York gehen oder nach Chikago, nach Rio de Janeiro oder nach Buenos Aires — so viele geben, daß den meisten Passagieren die Reise viel zu schnell und viel zu kurz erscheinen wird. Mitten überm Weltenmeer ein Menuett oder die Mondscheinsonate auf dem Flügel zu hören, oder selbst zu spielen — wer vermag mehr zu wünschen? — Eigens für die Aufstellung im Zeppelin wurde von einer bekannten deutschen Firma ein Flügel aus Leichtmetall entworfen und fertiggestellt.

### Bürobetrieb überm Ozean

Fließendes warmes und kaltes Wasser und tiefgekühlte Luft in der heißen Zone — das sind ja auch schon im jetzigen Zepp Selbstverständlichkeiten. Ganz eiligen Zeppelinfahrern, die nicht bloß den Tag, sondern sogar die Stunde geschäftlich nützen müssen, werden künftig ihren Bürobetrieb hoch oben über die Wolken verlegen können. Ein Schreibzimmer steht für sie zur Verfügung, eine eigene Rohrpostanlage (!) befördert die dringenden Telegramme sofort in die Funkerkabine, von wo sie via Norddeich schleunigst dem Empfänger zugestellt werden oder durch den Aether den umgekehrten Weg in den Westen der Welt nehmen.

An den Aussichtsfenstern vorbei schreiten wir über Terrassen, wie sie kein Pullmanwagen mitzuführen in der Lage ist, durch die Rauchzimmer und die Bar, in der zurzeit bloß noch der Mixer fehlt: „Manhattan-Flip? — Urwald-Cocktail? — Wüsten-Gin oder deutschen Rheinwein?"

Um die ultra-modern ausgestattete elektrische Küche und die Räumlichkeiten für die Aufnahme der Porzellane, der Speisen und Getränke wird manche Hausfrau den „Luftschiffskoch" beneiden. Und die Ausgestaltung der Kabinen und der Aufenthaltsräume dürfte hundertprozentige Werbung für den Uebersee-Reiseverkehr im neuen Zeppelin sein.

Alle diese Wunder im Riesenschiff der Luft sind ermöglicht worden durch peinliche Denkarbeit der Ingenieure an Zeichentisch und Reißbrett. Einem feinen Filigranwerk nicht unähnlich, sieht das Sparren- und Spantenwerk aus einem Spezial-Leichtmetall, das den Tragkörper des Riesenschiffes bildet. Durchlöchert sind alle „Balken" und „Träger", eine ganz neue Form der Metallkröpfung wurde angewandt. Man hebt einen am Erdboden liegenden vermeintlichen Eisenträger an und hat etwas Federleichtes in der Hand, das die in Erwartung einer großen Last vorgenommene Kraftanstrengung lächerlich erscheinen läßt.

Wir klettern wieder über Laufstege und über Treppen, dann stehen wir mitten im großen Frachtraum. Wieviel Zentner hier an Fracht mitgenommen werden können — es war notiert, aber belanglos sind Zahlen gegenüber deutlicher für sich sprechenden Vergleichen mit den bisherigen Beförderungsmöglichkeiten für Großfrachten:

Der Zeppelinreisende vermag künftig gleich sein

**eigenes Auto mit über den Ozean**

zu nehmen. Wer aus Amerika kommt, kann eine halbe Stunde nach der Landung in Friedrichshafen oder wo sonst sich der Luftschiffhafen befinden wird, im eigenen Kraftwagen hinter gewohntem Steuer gleich weiterfahren. Das hat Jules Verne nicht vorausgeahnt . . .



**Der Schimpanse als Straßenfeger-Gehilfe** (Scherl-M)

Der Schimpanse des Londoner Zoologischen Gartens, Peter genannt, hilft seinem Wärter beim Reinemachen. Geschickt legt er den Kehricht auf die vom Wärter gehaltene Schaufel.



**Marie Andergast und Paul Hörbiger in dem Lustspiel „Endstation".** Photo: Rota M.

## Taucher im Kriegsschiff Peters des Großen

**Die ersten Funde im Wrack von Sveaborg**

**Helsingfors**, 20. Juni. Wie bereits berichtet, gelang es der schwedischen Bergungsgesellschaft „Neptun", östlich der Inselfestung Sveaborg im Finnischen Meerbusen das lang gesuchte Wrack des russischen Schiffes zu entdecken, das im Jahre 1721 mit der russischen Kriegskasse unterging. Die Bergungsarbeiten an dem Wrack gestalteten sich äußerst schwierig, da es tief im Meeresgrund eingebettet liegt und über und über mit Schlick bedeckt ist. Umso überraschender kommt daher die Nachricht, daß mehrere Taucher bereits in den Schiffskörper eindringen konnten, um einen ersten Augenschein zu nehmen. Sie kamen zwar noch nicht an den Laderaum heran, in dem sich, wie man mit hoher Wahrscheinlichkeit vermutet, die Kriegskasse Peters des Großen, ein Schatz von 200 Millionen Finnenmark, befindet, aber sie brachten dennoch mehrere wertvolle Gegenstände mit herauf, die beweisen, daß es sich tatsächlich um das im Jahre 1721 gesunkene russische Kriegsschiff handelt. Unter den geborgenen Wertgegenständen sollen in erster Linie zwei Silberkandelaber zu nennen sein, von denen jeder annähernd fünf Pfund wiegt. Die schwedischen Zeitungen schreiben, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Taucher noch unzählige Kunstschätze finden würden.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 143 — 1935 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 21. Juni

# Erfolg für den Nachwuchs

## Westdeutschland spielt 1:1 (0:0) gegen Nordfrankreich

**Essen**, 20. Juni. (Drahtb.) Es ist schade, daß diese Begegnung am Uhlenkrug keine guten Witterungsverhältnisse gefunden hatte. So wirkte trotz zeitweise recht guten Leistungen alles so still, so wenig erwärmend, so regennaß. Dabei ist das 1:1 für den westdeutschen Fußball-Nachwuchs ein ausgezeichneter Erfolg. Man darf nicht vergessen, daß unsere beste westdeutsche Vertretung in Lille nur 3:3 spielte. Schließlich sind die französischen Fußballspieler Professionals, die auch am Ende einer anstrengenden Saison noch etwas zu leisten vermögen.

Essen ist nicht allzu oft Schauplatz großer Fußballkämpfe, und so ist es doppeltes Pech, daß das Regenwetter den „Zuschauerstrom" abdämmte. 5000 Unentwegte gaben trotzdem einen ansprechenden Rahmen ab. Auf der Tribüne sah man u. a. Oberbürgermeister Reismann-Grone, den stellvertretenden Gauleiter Unger, die Mannschaft des FC. Schalke 04 und — Jupp Raffelnberg. Er machte also nicht mit. Eine Verletzung ließ ein Spielen auf diesem glatten Boden nicht ratsam erscheinen. So kam Gansky vom BV. 12 Gelsenkirchen unerwartet zu repräsentativen Ehren. Den linken Läufer Andreas hatte man durch Rodzinski (Hamborn 07) ersetzt, der auch in Lille dabei war, seine Gegner also kannte.

**Weiß** Jüriſſen
Busch — Löhr
Lippert — Stephan — Rodzinski
Winkler — Dahmen — Lenz — Gansky — Günther

**Vago** — Delassus — Ignace — Cheuwa — Nowicki
Meresse — Verriest — Beaucourt
Gonzalis — Vandooren
**Nordfrankreich** Desfossé

Also auch Nordfrankreich nicht ganz wie vorgesehen. Die Begrüßung beider Mannschaften war sehr herzlich, die Marseillaise, das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ertönten. Nach einer kurzen Ansprache des Essener Oberbürgermeisters tauschten Busch und Verriest Wimpel aus. Schiedsrichter Grutemeyer (Amsterdam) gab das Zeichen zum Auftakt.

### 0:0 bis zur Pause

Tiefer, aufgeweichter Boden. Dazu der zeitweise leichte Regen. Es war also schwer, einen schönen Fußball zu spielen. Nordfrankreich zeigte ein sehr zweckmäßiges Spiel, hatte beide Halbstürmer zurückgezogen. Glück hatte Jüriſſen, als ein Schuß von Nowicki am Pfosten zurückprallte. Zwischendurch unfreiwillige Rutschpartien der Spieler. Aber so etwas ließ sich auf diesem Boden nicht vermeiden. In der 15. Minute gab Günther eine schöne Vorlage, Winkler nahm den Ball mit dem Kopf, haargenau — gegen den Seitenpfosten. Dann verschoß Vago freistehend, Busch verpaßte einen Ball, Ignace war schnell hinterher, seinen Schuß hielt Jüriſſen. Auf der Gegenseite eine famose Leistung von Desfossé. Lenz umspielte Vandooren, der französische Hüter wehrte den Schuß im Fallen ab. Eine leichte Überlegenheit der Westdeutschen war nicht zu verkennen. Ihr Spiel wirkte zweckmäßig, war vor allem schnell und den Bodenverhältnissen angepaßt. Die körperlich schwereren Franzosen hatten es da nicht so leicht. Ein Schuß von Günther scheiterte wieder an Desfossé, dann gab es ein Tor in der 36. Minute, aber Schiedsrichter Grutemeyer hatte vorher abseits gepfiffen. Wieder schoß Winkler eine Flanke von Günther ein, aber er hatte mit der Hand vorgespielt, und Grutemeyer war unerbittlich.

### 1:0 und doch 1:1

Schon nach sieben Minuten führte die westdeutsche Elf 1:0. Es war ein Fehler der französischen Abwehr, die mit dem Abspiel des Balles zögerte. Vandooren gab schließlich zu kurz zurück, Günther und Lenz setzten nach. Der Ball prallte an Desfossé ab, und Lenz leitete ihn leicht über den französischen Torwart ins Netz.

Zwei Ecken für die Franzosen brachten nichts ein. Die 17. Minute brachte dann das 1:1. Der Ball wurde im westdeutschen Strafraum gespielt, niemand bekam ihn so recht weg, bis Ignace sich einsetzte und mit wuchtigem Schuß unhaltbar für Jüriſſen den Gleichstand schaffte.

Von diesem Zeitpunkt an hatte Nordfrankreich leichte Vorteile. Die Mannschaft kam aber gegen die ausgezeichnete westdeutsche Deckung nur zu weiteren ergebnislosen Ecken.

### Dahmen überragend

Die Stimmen, die den Kölner nach Sofia und Belgrad als einen der hoffnungsvollsten Stürmer bezeichnet haben, behalten offensichtlich recht. Auch in Essen war Dahmen der im Aufbau weitaus beste Stürmer, obwohl er auch im Zerstörungsspiel reichlich zu tun hatte. Lenz und Günther sind weiter zu nennen, vor allem der Duisburger Linksaußen war als „Fliegengewicht" auf diesem Boden der gegebene Mann, der selbst mit einem Vandooren fertig wurde.

Die Läuferreihe arbeitete taktisch sehr klug, Stephan blieb immer weit hinten, begnügte sich vor allem zum Schluß auf Zerstörungsspiel. In der Verteidigung war Busch der bessere Mann, Jüriſſen löste seine Aufgabe ebenfalls so, wie man es erwartet hatte.

### Franzosen sehr gut

Der Leistungsstandard im französischen Fußball hat unzweifelhaft eine Steigerung erfahren. Das sah man auch in Essen. Die Spieler hatten auf dem schweren Boden keinen leichten Stand, paßten sich aber nach der Pause geschickt an. Hervorragend spielte die Deckung, in der Desfossé meisterhafte Leistungen vollbrachte. Der Sturm hatte in Ignace den gefährlichsten Mann. Also eine Mannschaft, die bei besseren Bodenverhältnissen zweifellos noch mehr gezeigt hätte.

Der Schiedsrichter Grutemeyer (Amsterdam) entsprach ebenfalls allen Erwartungen.

# Aus eigener Kraft kein Aufstieg!

## SSVg. Barmen kann bei den Spielen um die Fußball-Gauliga nur noch durch Glück das gesteckte Ziel erreichen

Wuppertal hat gehofft! Jawohl, ganz Wuppertal hat auf einen neuen Gauligavertreter im Fußball gehofft. Wir wollen die Fanatiker nicht zählen, die nur ihrem Verein alles, den andern aber nichts gönnen. Die wirklichen Sportsleute erhofften von SSVg. Barmen den Aufstieg zur höchsten Fußballklasse.

Der Start war gut. Alemannia Aachen und Union Hamborn mußten sich als geschlagen bekennen. Dann aber kam die Krefelder Niederlage. Unglücklich, hieß es, doch nicht unverdient. Schließlich wurde unser Vertreter von Turu Düsseldorf nahezu hoffnungslos zurückgeschlagen. So wurde innerhalb zweier Wochen aus einem großen Favoriten ein Außenseiter.

Tatsächlich hat SSVg. Barmen nur noch die Chancen eines Außenseiters im Aufstiegkampf. Das Glück muß entscheiden, ob die Barmer das heißersehnte Ziel erreichen. Das Glück besteht darin: 1. Sieg gegen Speldorf, 2. Niederlage der Hamborner. In diesem Falle ist SSVg. Barmen in der Gauliga. Die Augen der Wuppertaler Fußballfreunde werden deshalb ebensosehr nach Mülheim wie nach Aachen gerichtet sein.

Aber die Mannschaft unseres Nationalhüters Buchloh, die durch einen Sieg über SSVg. Barmen sieben Pluspunkte erwerben kann und damit die Gauligareife erlangen könnte (wenn Hamborn gleichzeitig unentschieden spielt oder gar verliert), wird sich am Sonntag ihre große Chance nicht entgehen lassen. Die Barmer werden auf Granit beißen. Dagegen hat Alemannia Aachen gegen Hamborn keine Aussicht, weiterzukommen, da auch ein Gewinn beider Punkte an der Tatsache nichts ändert, daß die Aachener ein weiteres Jahr in der Bezirksklasse bleiben müssen.

### Buchloh gegen Bramer

**VfB. Speldorf — SSVg. Barmen**

Wenn nicht die Barmer Mannschaft am vergangenen Sonntag so gründlich versagt hätte, und wenn nicht feststünde, daß der Barmer Sturm auf fremden Plätzen nicht auf Touren kommt, dann könnte unter Umständen mit einer Speldorfer Niederlage gerechnet werden. Aber jetzt sieht die Wuppertaler Fußballgemeinde diesem Treffen mit Angst oder mindestens mit Gleichmut entgegen. Buchloh, der in den bisherigen Kämpfen — von dem hoch verlorenen Spiel gegen Turu abgesehen — seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte, wird auch am Sonntag alles daransetzen, sein Tor möglichst reinzuhalten. Interessant wird sein, wie der Leistungsvergleich zwischen Buchloh und Bramer ausfallen wird. Wir vermuten, Bramer braucht sich nicht zu schämen.

### Aachen ohne Chance

**Alemannia Aachen — Union Hamborn**

Für die Hamborner ist der Sieg wichtig, für die Aachener belanglos. Aus dieser Lage ergibt sich die Möglichkeit einer Vorschau. Die Aachener werden diesmal ohne großen Kampfgeist streiten. Umgekehrt die Hamborner. Sie werden sich bis zum Äußersten einsetzen. Wenn alles seinen Gang nimmt, ist kaum damit zu rechnen, daß die Mannschaft Zielinskis den Sieg nicht erringt. Wir glauben sogar, daß der Abstand mehrere Tore betragen wird.

### Ganz allein Turu!

**Turu Düsseldorf — Union Krefeld**

Die Krefelder haben wie die Aachener keine Aussichten mehr, den Aufstieg zu erlangen. Sie werden deshalb in der Höhle des Löwen nicht mit der Hingabe kämpfen, der sie den Sieg gegen SSVg. Barmen verdankten, sondern wahrscheinlich mit einer einigermaßen erträglichen Niederlage zufrieden sein. Turu ist fast ungefährdet. Die Mannschaft benötigt nur einen Punkt, um ganz sicher zu sein. Eine Niederlage könnte allerdings peinlich werden, wenn Hamborn und Speldorf beide siegreich bleiben.

# Hochflut im Fußball

## Kurz vor der Sommerpause noch einmal ein großes Freundschaftsprogramm

Mit Ablauf des Monats ist die diesjährige Fußball-Spielzeit zu Ende, und diese kurze Zeit nutzen die Vereine weidlich aus, um schnell noch verschiedene Abschlüsse unter Dach und Fach zu bringen. Trotz des Endspiels in Köln werden in Wuppertal an diesem Wochenende wieder viele Freundschaftsspiele ausgetragen.

### Samstag

**TSV. Ronsdorf — FC. Schwelm 06**

Die Schwelmer stehen im Bergischen hoch im Kurs. Diesmal treffen sie auf die Ronsdorfer, die in den vergangenen Wochen nicht weniger erfolgreich waren als Schwelm. Es ist fraglich, ob diesmal die Westfalen die Oberhand behalten werden. Ronsdorf ist im Augenblick so gut in Form, daß die Niederlagen von SSV., Schwarz-Weiß, Sonnborn, Lennep und Cronenberg vergolten werden können.

**Germania Küllenhahn — TBV. Vohw.**

TBV. muß zwar absteigen, die Vohwinkler sind aber dessen ungeachtet um nichts schwächer als manch anderer Verein, der in dieser Klasse verblieb. Germania wird sich ins Zeug legen müssen, um mit Erfolg abschneiden zu können.

**SC. Cronenberg — SC. Sonnborn**

Ein interessantes Treffen, das genau wie in der Meisterschaft viel Zuspruch finden wird. Bisher hatten die Sonnborner nicht gerade viel Glück, und auch morgen wird Cronenberg auf eigenem Platz alle Chancen ausnutzen, um seinen Widersacher zu bezwingen.

**Germania Elberfeld — SC. 08 Elberfeld**

Nachdem Sportklub am vergangenen Sonntag gegen den Elberfelder VfB. gut abschnitt, darf ihm auch gegen Germania Aussichten gegeben werden. Die Germanen werden jedenfalls keinen leichten Stand haben, obwohl sie zurzeit in guter Form sind.

**SSV. Mettmann — Schw.-Weiß Barmen**

In Mettmann feiert man 25jähriges Jubiläum, und aus diesem Anlaß will man seinen Anhängern auch etwas Besonderes bieten. Mit der Verpflichtung von Schwarz-Weiß Barmen konnte SSV keinen besseren Gegner zur Werbung gewinnen, denn die Leute vom Nordpark werden dem Jubilar und seinen Freunden sicherlich ein Spiel vorführen, das einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird.

**Barmer Sportclub — Postsport Wuppertal**

Beide Gegner stehen sich in diesem Jahr zum ersten Male gegenüber. In der kommenden Spielzeit allerdings werden sie gemeinsam um Punkte kämpfen. Ueber den Ausgang dieses Treffens ist schwerlich eine genaue Voraussage zu machen.

**VfL. Lennep — VfB. Remscheid**

Zwei Ortsrivalen treffen hier zusammen. Noch vor kurzem standen beide in heißem Ringen um den Verbleib in der Bezirksklasse. In Lennep wird man dem Spiel Interesse entgegenbringen, weil die Frage nach dem Sieger keineswegs geklärt ist.

**SV. Dahl — SV. Sprockhövel**

Dahl verlor kürzlich in Sprockhövel. Auf eigenem Boden wird Dahl aber zweifellos die besseren Aussichten auf Erfolg haben.

**SSV. Sudberg — Germania Hasten**

Zwei Gegner derselben Klasse. Beide Mannschaften belegten im Punktekampf einen guten Mittelplatz. Es wird wahrscheinlich einen knappen Ausgang geben.

**Turu Barmen — SV. Wichlinghausen**

Die Wichlinghauser spielen zwar in einer niederen Klasse als Turu; sie zeigten aber stets, daß sie es auch mit stärkeren Gegnern aufnehmen können.

**TSV. Grenze — BV. 07 Elberfeld**

Ein schweres Spiel für den BV., der selbst bei Einsatz seines vollen Könnens kaum Gelegenheit haben wird, seinem Gastgeber gefährlich zu werden.

**FC. Lemna — TV. Haßlinghausen 62**

Der Vertreter der westfälischen Kreisklasse muß

# Dies und Das

Das für Donnerstag in Velbert angesetzte Fußballspiel zwischen VfB. Velbert und VfL. Benrath mußte wegen des schlechten Wetters abgesagt werden.

*

Weltrekordmann Jesse Owens wird nicht nach Europa kommen. Angeblich will der phänomenale Neger-Athlet zuerst seine Studien abschließen. Wahrscheinlicher ist allerdings, daß er von Amerika für 1936 als „europäische Sensation" aufgespart werden soll.

*

Die Hochschulmeisterschaften der Westdeutschen Studenten in der Leichtathletik hatten eine zahlenmäßig gute Besetzung zu verzeichnen. Allerdings ließen die Zeiten zu wünschen übrig, da die Bahn im Kölner Stadion durch den starken Regen aufgeweicht war. Der erfolgreichste Teilnehmer war Hochsprung-Rekordmann Weinköt, der im Hoch- und Weitsprung und im Fünfkampf erfolgreich blieb.

*

In Lausanne bei den Europameisterschaften im Fechten erlitt im Florett Deutschland gegen Oesterreich mit 7:9 eine unerwartete Niederlage, verlor gegen Frankreich mit 3:9 und kam dann für die entscheidende Runde nicht mehr in Frage. Die Entscheidung fiel zwischen Italien und Frankreich, die sich einen erbitterten Kampf lieferten. Die Begegnung endete 8:8, aber die bessere Trefferspanne von 55:66 entschied zugunsten von Italien. Ungarn belegte den dritten Platz vor Oesterreich. Bei den Frauen haben Deutschland, Oesterreich, Ungarn und England die Endrunde erreicht.

*

Bei den Einzelkämpfen im Florettfechten schieden die Deutschen Heim und Adam in der Vorrunde aus. Dagegen konnten Altmeister Erwin Casmir, Oblt. Lerdon, Rosenbauer und Eisenecker in die Zwischenkämpfe kommen. Vor allem Casmir war in bester Verfassung und belegte in der Vorrunden-Gruppe 3 mit fünf Siegen den ersten Platz.

*

Den großen Preis von Horst über 1600 m gewann nach einem großen Endspeed Jockei Grabsch auf Famasino. Lange schien der Ausgang ungewiß, als kurz vor dem Ziel Famasino wie ein Pfeil heranflog und dem sich verzweifelt zur Wehr setzenden San Michele noch sicher das Nachsehen gab. Ueberraschend gut lief Perlfischer, und auch Fuchs machte in der Endphase des Rennens viel Boden gut.

*

Recht gut besucht war auch der Schlußtag des internationalen Budapester Reitturniers. Von den drei zur Entscheidung kommenden Wettbewerben war das Barrieren-Springen bei weitem am interessantesten. Das Ergebnis: 1. Cocliete (Centurione Keckler-Italien) 1.90 m, 2. Don Juan (H. von Zastrow-Deutschland) 1.90 m, 8 Fehlerpunkte, 3. Judex (Major Belloni-Italien) 1.80 m, 4 Fehlerpunkte, 5 Bianka (Unterscharführer Tomme-Deutschland) 1.80 m, 8 Fehlerpunkte.

*

Am fünften Tage der Wettfahrten auf der Kieler Förde hatte sich eine stetige Windbrise durchgesetzt, die hochinteressante Rennen in allen Klassen ermöglichte. Wieder ging es um die großen Sonderpreise. Das Ereignis des Tages war der Sieg des deutschen Bootes „Irmi" mit Dr. Lubinus-Kiel in dem großen Felde der 6 m R-Klasse um den „Feler-Preis". Die weiteren deutschen Boote „Winning 2" und „Gystel 4" hielten sich gegen die ausländischen Teilnehmer hervorragend. In der 8 m R-Klasse zeigte sich wiederum der Neubau „Vaterland" (Miethke-Stelling) auch bei dieser Wetterlage seinen Mitbewerbern überlegen. Seinen fünften Sieg hintereinander fuhr „Pimm" (B. Hütschler) in der Star-Klasse heraus.

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung
in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Sportplatz Nevigeserstraße
Größtes Fußballtreffen
Sonnabend, den 22. Juni 1935, abends 7 Uhr:
Sp. V. 07 Germania I.
Sp. C. 08 Elberfeld I.

aufpassen, denn bei Remna ist schwer zu gewinnen.

**Pokalspiele bei SSVg. Barmen**

Die nach Punkten bewerteten Pokalspiele bei SSVg. Barmen sind noch immer nicht zu Ende. Diesmal gibt es wieder zwei Treffen. Die Reserve des Veranstalters SSVg. hat die SpFrd. aus Donberg zu Gaste, und dieselbe Mannschaft von Schwarz-Weiß Barmen setzt sich mit Teutonia Barmen, dem Meister der dritten Klasse, auseinander.

## Sonntag

### VfB. Hilden — SSV. Elberfeld

Vor einer Woche mußte Sonnborn in Hilden die Segel streichen. Auch für die Elberfelder wird dieses Treffen keine leichte Auseinandersetzung sein. Jedenfalls wird man mit dem VfB. mehr Arbeit haben als mit dem BV. in Wald. Vielleicht gibt es ein Unentschieden.

### Germania Elberfeld — SSV. Velbert

Die in letzter Zeit erfolgreichen Germanen spielen gegen SSV. Velbert, dessen Leistungen in der Düsseldorfer Gruppe Aufsehen erregten. Die Gäste werden den Germanen das Leben recht sauer machen.

**Hagen 72 — SC. Sonnborn**

In Hagen hat schon mancher Favorit Federn lassen müssen, so daß ein Sieg der Wuppertaler nicht sicher ist.

**BV. Lüttringhausen — SC. 09 Remscheid**

Nach einer kurzen Ruhepause treten diesmal auch die Lüttringhauser nochmals auf den Plan. Sie haben einen Ortsgegner der ersten Klasse verpflichtet, dessen Können nicht unterschätzt werden darf.

**SpGmd. Langerfeld I/II komb. — Barmer MTV.**

Man wird kaum mit einem Siege des BMTV. rechnen können, obwohl Langerfeld nur eine kombinierte Elf stellt.

**Postsport Wuppertal — VfL. Viktoria Barmen**

Die wieder besser in Form gekommenen Barmer werden den Leuten von der Post bestimmt mächtig zusetzen. Es wird nicht überraschen, wenn es ein knappes Ergebnis gibt.

**BV. 07 Elberfeld — SC. 08 Elberfeld**

BV. hat sich viel vorgenommen, denn am Samstag versuchen sie ihr Können mit Grenze, und einen Tag darauf ist SC. 08 der Gegner. Der Ausgang ist offen.

**DSC. Elberfeld — Unterbarmer TV.**

In den Meisterschaftsspielen blieben die Unterbarmer stets im Vorteil, und auch morgen werden sie sich vom DSC. kaum schlagen lassen.

**Borussia Velbert — Polizei Sportverein Wuppt.**

Die Velberter Borussen haben seit Beendigung der Meisterschaftsspiele eine starke Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen. Der Polizeisportverein wird sich anstrengen müssen.

## 7. Hengsteysee-Regatta

### 513 Ruderer starten bei der 31. Verbands-Regatta

Die 7. Hengsteysee-Regatta ruft. Sie ist zugleich die 31. Verbandsregatta des Rhein.-Westf. Ruderverbandes. In diesem Jahr kommt sie als Olympia-Prüfungsregatta zum Austrag. Kaum eine andere Regatta hat sich so schnell zu einem repräsentativen rudersportlichen Ereignis in Rheinland-Westfalen entwickelt, wie gerade die Regatta auf dem Hengsteysee bei Hagen. Noch in bester Erinnerung ist die Regatta im Vorjahre. Auch in diesem Jahre steht sie unter dem Protektorat des Reichsministers Rust-Berlin.

Recht zahlreich sind die Meldungen für die 20 Rennen abgegeben worden. 25 Vereine aus Rheinland-Westfalen und aus Berlin beteiligen sich mit 96 Booten und 513 Ruderern. Darunter sind bekannte Namen. Hoffentlich wird das Wetter gut, damit die Rennen einen ebenso glänzenden Verlauf nehmen wie in den Jahren zuvor.

## Germania nach draußen

**KSV. Hohenlimburg — KSA. Germania Elberf.**

Die Kraftsportabteilung Germania Elberfeld folgt am kommenden Samstag einer Einladung des KSV. Hohenlimburg zu einem Freundschaftskampf. Die Hohenlimburger spielen in der westfälischen Bezirksklasse eine beachtliche Rolle und werden die beiden Germanenstaffeln auf Herz und Nieren prüfen. Der Kräftevergleich zwischen niederrheinischer und westfälischer Extraklasse ist interessant. Germania muß auf seinen Federgewichtler Cramer von Clausbruch, der verletzt ist, verzichten.

# Jugend-Fest verlegt!

**Die schlechte Wetterlage zwingt die Leitung des Deutschen Jugendfestes, die Veranstaltung, die für Samstag dieser Woche im Elberfelder Stadion geplant war, auf den 29. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, zu verlegen. Eine Rückfrage bei der zuständigen Wetterwarte in Essen ergab auch in letzter Stunde einen ungünstigen Bescheid.**

**Der Vorverkauf der Eintrittskarten kann bis Donnerstag, 27. Juni, fortgesetzt werden. Es ist selbstverständlich, daß die erworbenen Eintrittskarten auch am 29. Juni Gültigkeit haben.**

Schüler und Schülerinnen, die an der Veranstaltung nicht aktiv beteiligt sind, können das Stadion ohne Eintrittskarten besuchen, wenn sie unter Führung eines Lehrers oder einer Lehrerin geschlossen betreut werden. (Eingang Stadionhauptior, linker Eingang.)

# Wuppertaler Kanonen-Klasse

### Kreismeisterschaften der Leichtathleten
### Männer-, Frauen- und Junioren-Kämpfe im Elberfelder Stadion

Am Samstag und Sonntag trägt der Wuppertaler Kreis seine diesjährigen Leichtathletik-Meisterschaften aus, die zum ersten Male neben den sonst üblichen Männer- und Frauenkämpfen auch Kämpfe der Junioren bringen. Mit wenigen Ausnahmen erstrecken sich die Kämpfe über das gesamte olympische Programm, sogar der Zehnkampf, eine bisher seltene Uebung, wird ausgetragen, und zwar der erste Teil der Zehnkampfwettbewerbe am Samstag, der zweite Teil am Sonntag.

Die Kämpfe haben eine zahlenmäßig gute Besetzung gefunden, besonders die Kämpfe der Junioren. Es ist deshalb schwer zu sagen, welche Wettbewerbe unter allen am spannendsten zu werden versprechen. In den kurzen Strecken wird es bei den Männern erneut zu einem Zweikampf Voß-Deitermann kommen, den Voß über 100 m, Deitermann dagegen über 200 m gewinnen sollte. Ueber 100 m wird auch Dietz-BTV. zu beachten sein.

Die langen Strecken haben mit der Teilnahme Sanders auch schon ihren Sieger gefunden, der erst letzthin bewies, daß er heute zu den besten deutschen Langstrecklern zählt. Offen sind 400 und 800 m-Lauf.

Die Wurfübungen wird wohl Lampert gewinnen, der Speerwurf-Sieger ist jedoch nicht zu nennen. Im Weit- und Hochsprung sind Herr (BTV.), Everts (Langerfeld), Rademacher (ETG.), Herr (Bohwinkel), Deitermann (ETG.) und Teschemacher (SSV.) zu erwähnen. Von den Zehnkämpfen haben die meisten Aussichten Schwan (Schwarz-Weiß), Molineus (BTV.), Sperl (ETG.) und Püls (Langerfeld). Die Staffeln werden einen Kampf zwischen BTV., SSV. und ETG. bringen.

Bei den Frauen wird Grete Heublein nach langer Pause wieder einmal an einem Meisterschaftskampf teilnehmen. Ihr wird in den technischen Uebungen niemand gefährlich werden können. Die 100 m werden wohl an Emmi Alous fallen, die Plätze an Frl. Freitag und Frl. Müller. Ebenso wird die 4mal 100 m-Staffel den Barmerinnen nicht zu nehmen sein.

Eine Vorschau für die Kämpfe der Junioren ist nicht gut möglich, da hier viele neue Kräfte antreten. Sicher wird es aber zu guten Leistungen kommen. Wir nennen von bekannten Leuten nur Stieglitz, Leimbach und von Ennern.

Die Vorkämpfe beginnen am Sonntag um 9 Uhr, die Zweikämpfe nachmittags 14.30 Uhr. Der erste Teil des Zehnkampfes wird am Samstag nach dem Fest der Jugend abgewickelt.

## Viktoria mit Nachwuchs

**Vereinskampf: VfL. Viktoria Barmen — Rotter Turn-Club**

Die Männer beider Vereine bestreiten am Samstag einen freundschaftlichen Klubkampf, bei dem die Viktorianer hauptsächlich Nachwuchskräfte einsetzen. An Uebungen sind vorgesehen: 100, 800, 3000 m, 4mal 100 m, Bahnstaffel, Hochsprung, Dreisprung, Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf, Speerwurf. Eine Beurteilung der Aussichten ist schwer, da nicht bekannt ist, wie die Mannschaften aufgestellt werden.

# Endlich wieder Handball-Großkampf

### Tura Barmen spielt gegen den Deutschen Meister

Zahlenmäßig ist auch an diesem Sonntag wieder der Handball-Spielbetrieb nur sehr mäßig. Dafür aber gibt es als Entschädigung einen Großkampf allerersten Formats, so wie wir ihn in Wuppertal seit langem nicht mehr zu sehen bekommen haben. Tura Barmen hat keinen geringeren als den Deutschen Handballmeister PSV. Magdeburg zum Gegner verpflichtet, der sich erst am vergangenen Sonntag durch seinen grandiosen 10:8-Sieg über Minden den Titel der besten deutschen Handballmannschaft erkämpfte.

Tura wurde nach einem anfänglich glänzenden Start bei den Meisterschaftsspielen zuguterletzt in der Entscheidung um die Gauklassenmeisterschaft geschlagen und schied damit von vornherein bei den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft aus.

Dieser Freundschaftskampf soll aber beweisen, ob Tura trotzdem noch die Klassemannschaft von einst ist und es mit dem Deutschen Handballmeister aufnehmen kann. Ein Experiment, das gewagt erscheint! Polizei Magdeburg ist nämlich in ausgezeichneter Verfassung und verstand es, in dem Entscheidungsspiel gegen Minden 20000 Zuschauer durch sein vorbildliches Kämpfen zu begeistern. Barmen steht vor einer Aufgabe, die ungewöhnlich schwer ist, zumal die Besetzung des Sturmes noch Schwierigkeiten bereitet, und die Mannschaft natürlich längst nicht in der Verfassung sein kann wie die durch die Meisterschaftskämpfe gestärkten Magdeburger. Jedenfalls aber wird Wuppertal, gleichgültig, wie der Kampf enden wird, den Barmern für dieses Handballereignis dankbar sein.

Die Mannschaften spielen wahrscheinlich in folgender Aufstellung:

**Tura:**

Isringhaus
Wildförster Kniep
Kunz Eisler Buschmann
Geilenberg Plathe Hellmeister Braselmann
— — — — — Schmitz
Stehr Klingler Böttcher Schüler Balke
Kunze Schröder Krause
Wohlfahrt Knackmuß

**Magdeburg:** Säuberlich

Magdeburg tritt mit stärkster Besetzung an. Bei Tura ist die Aufstellung des Sturmes noch ungewiß.

## . . . und die übrigen Spiele

**Am Samstag:**

**Barmer TV. 46 — Schwarz-Weiß Barmen.** Da der Barmer TV. zurzeit nicht besonders in Form ist, kann man mit einem klaren Sieg von Schwarz-Weiß rechnen.

**SSV. Elberfeld — DSC. Hagen.** SSV. trägt das Rückspiel gegen Hagen aus, hat aber diesmal ebensowenig Hoffnung, gegen die guten Gauligisten zu gewinnen wie beim Hinspiel.

**Tbd. Haan — Mettmann 28.** Wahrscheinlich wird Mettmann diesen Kampf gewinnen.

**Am Sonntag:**

**Tgmd. Cronenberg — Teutonia Barmen.** Die Gegner sind bei der guten Form von Teutonia als gleichwertig anzusehen.

**TSV. Ronsdorf — SSVg. Barmen.** Barmen ist als Sieger zu erwarten, aber Ronsdorf wird den Barmern das Siegen nicht leicht machen.

**Einigkeit Barmen — Oberbarmer Tbd.** Einigkeit wartet noch einmal mit einem spielstarken Gegner auf. In kompletter Aufstellung dürfte Oberbarmen knapp gewinnen.

**TSV. 07 Elberfeld — Tura (Ref.).** Eine untere Mannschaft der Barmer weilt beim Turn- und Spielverein. Aller Voraussicht nach wird der Gastgeber Sieger werden.

**Hatzfelder TV. — SSVg. Barmen (Ref.).** Nach längerer Pause erscheinen auch die Hatzfelder wieder einmal auf dem Plan. Nach ausgeglichenem Kampf erwarten wir den Gast in Front.

**Tura Barmen (Ref.) — SC. Cronenberg.** Die Cronenberger Mannschaft konnte bei den letzten Spielen gut abschneiden. Für Barmen wird es schwer halten, erfolgreich zu bestehen.

**Reichsbahn Barmen — SC. Barmen (Ref.).** Die zweite Garnitur des Barmer Sportclubs wird ihrem Gegner weit überlegen sein und ihn entsprechend abschneiden.

**VfL. Viktoria Barmen — DSC.** Wuppertaler DSC. wird sich große Mühe geben müssen, gegen Viktoria einigermaßen günstig abzuschneiden. Barmen ist Favorit.

## Nur wenig Faustball

Mäßiger Spielbetrieb herrscht Samstag und Sonntag bei den Faustballern. Die für Sonntag angesetzten Entscheidungsspiele der Sonderklasse mußten aus besonderen Gründen auf den 30. Juni verlegt werden.

**A-Klasse**

**Gruppe 2:** In dieser Gruppe stehen nach Beendigung der Serienspiele der Mittelbarmer TV. und Unterbarmer TV. mit gleicher Punktzahl auf zweiter Stelle der Tabelle. Bei normalen Verhältnissen müßte Mittelbarmen, wenn es auch ohne Ersatz spielen muß, gewinnen können.

**Altersklasse**

Die Altersklasse, in der nur Spieler starten dürfen, die das 40. Lebensjahr bereits erreicht haben, wartet Sonntag in Sonnborn mit den Rückspielen auf. Bei diesen Spielen wird zugleich der Kreismeister ermittelt, da nur in einer Gruppe gespielt wird. Die Partner, Unterbarmer Turnerbund, Elberfelder Turngemeinde, Turnverein Sonnborn und Deutsche Turnerschaft Ronsdorf, geben die Gewähr für gleichwertige Kämpfe.

## Olympia-Zeitschrift erscheint

Die erste Nummer des offiziellen Organs des Propaganda-Ausschusses für die 11. Olympischen Spiele 1936 in Berlin und die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, Olympia-Zeitschrift, erscheint im Schuh-Verlag G. m. b. H., Berlin, Jerusalemerstr. 48. Diesem ersten Heft geben die führenden Männer der modernen olympischen Bewegung, an der Spitze der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, und der Reichssportführer von Tschammer und Osten, das Geleit. Der Zeitschrift, die vier verschiedenen, aber inhaltlich gleichen Folgen — englisch, französisch, spanisch und deutsch — erscheint, ist die ideele und materielle Vorbereitung der Olympischen Spiele vom Gastgeber schlägt sie die Brücke zum Verstehen der großen olympischen Idee. Lebendige und sachkundige Beiträge von Sportlern schließen sich an, schönen, teilweise schon „historischen" Bildern klar gesehenen, abgerundeten Eindrücken zusammen. So werden diese Hefte als erste und schönste Gastgeschenke Deutschlands in die ganze Welt olympischer Begeisterung getragene Kulturwerte hinausgehen, zeugend von dem Geist, der Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 beseelt.

## Unsere Pferdesport-Tips

**Strausberg, 22. Juni**

1. Rennen: Venusta — Fehler
2. Rennen: Pesne — Karfunkel
3. Rennen: Leonatus — Schwarzwaldreise
4. Rennen: Darius — Mönch
5. Rennen: Gunther — Ligustrum
6. Rennen: Kruzitürken — Serotina
7. Rennen: Wendelgard — Consuela
8. Rennen: Peter Paul — Baskenländer

**Saint-Cloud, 22. Juni**

1. Rennen: Controle — Mascaron
2. Rennen: Quick Aethel — Estarette
3. Rennen: Falstaff — Bonifacio
4. Rennen: Ivre de Gloire — Brunet
5. Rennen: Chiste — Trop Pressé
6. Rennen: Bleuette — O' Gradv.

# RUNDFUNK

## Reichssender Köln

455,9 Meter

## Samstag den 22. Juni

6.00: **Choral — Morgenruf.** Anschl.: **Leibesübungen.**
6.15: Von Breslau: **Sang und Klang zur Morgenstunde.** Leitung: Ernst Joseph Topitz. Mitwirkend: Hermann Eisäßer (Harmonika), Fred Ruetter (Baß-Diskant- und Quintzither), Anton Maria Topitz (Tenor); Das Kleine Funkorchester; Adolf Gondrell (Lustige Plaudereien). Unter dem Siegesbanner, Marsch (Blon). — An der schönen grünen Narenta, Walzer (Komzak). — Um eine Gans (Dressel). — Fred Ruetter spielt auf der Diskant-Zither: a) Frühlingsreigen (Wickenschreiber); b) Träumerei (Holz). — Marinelieder-Potpourri (Prager). — O Schwarzwald, o Heimat (Abt). — Geküßt (Hofmann). — Gavotte (Goffec). — Hochzeitsmarsch (Spohr). — Fred Ruetter spielt auf der Baßzither: a) Reigen (Holy); b) Spanische Serenade (Kollmanek). — Als ich dich kaum gesehen (Schuett). — Ungarischer Tanz Nr. 4 (Brahms). — Morgen (Strauß). — Rosen (Poldini). — Goldkind (Kettnacker). — Along (Farkas-Miska). — Mädel, gib acht (Mattausch). — Fred Ruetter spielt auf der Quintzither: a) Humoreske (Beracn); b) Pierette (Bergen). — Grubenlichter, Walzer (Zeller).
7.00: Von Breslau: **Nachrichten.**
8.00: **Frauenturnen.**
8.15: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.**
8.20: **Frauenfunk.** Maria Krug: Dein Kind beobachtet dich!
8.30: **Schulfunk** für die Grundschule. Johannistag. Zusammenstellung: Hertha Opling. Ausführung: BDM.-Chor unter Leitung von Linde Smidt.
10.00: **Zeit, Wasserstandsmeldungen.**
10.10: Liselotte Hoppe: **Kindergarten.**
10.30: **Wir und die Welt.** Friedwalt Dinger: Was gibt's bei den Artisten. Dies und das von Breitl und Manega. — Albrecht Fabri: Von griechischer Musik. Eine Plauderei mit griechischen Liedbeispielen. — Walter Guntermann: Mit dem ersten Dampfschiff auf dem Rhein. Am Klavier: Heinz Herkrath.
11.15: Richard Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
12.00: **Musik am Mittag.** Von Stuttgart. Buntes Wochenende. Mitwirkende: Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern; Tanzkapelle Willi Bende; Ruth Hertell (Sopran); Franz Rieger (Hilversum).
13.00—13.15: **Mittagsmeldungen I. Glückwünsche.**
14.00: **Mittagsmeldungen II.**
14.15: Vom Deutschlandsender: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Bergische Bilderbogen.** Funkberichte von einer Aufnahmefahrt durch das Bergische Land. (In Gemeinschaft mit der Gaufunkstelle der NSDAP., Gau Düsseldorf). Beim Erfinder der Kaiserklingen.
15.30: **Wirtschaftsmeldungen I.**
15.40: Dr. Werner Hüttig: **Aufbau und Arbeitsgebiete des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.**
16.00: **Der frohe Samstagnachmittag** mit NSG. „Kraft durch Freude". Anneliese Schaier (Sopran); Ein Frauenchor; Das singende Rheintrio; Walter Schneiderhan (Violine); Schmitzler und Everhards (Komiker); Das Große Orchester des Reichssenders Köln; Die drei lustigen Gesellen; Rudi Rauber, Hans Salcher, Karl Wildhelmi und unsere Laterna magica. Leitung: Gustav Kneip. Manuskript: Theo Rausch.
18.00: **Eine heitere Geschichte.** Hermann Claudius: Dornröschen.
18.15: **Kleine Musik.**
18.35: **Reichstagung des Deutschen Glaserhandwerks in Köln.** Funkbericht.
18.55: **Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen II, Sportvorbericht.**
19.00: Von München (aus Nürnberg): **Grenzlandstunde.** Die bayerische Ostmark. Eine Folge, zusammengestellt, gesprochen und gesungen von BDM.-Mädchen der Ostmark.
19.30: **Kleine Abendmusik.** Nocturno (Borodin). — Interludium (Glasunow). — Mazurka (Glasunow). Ausführende: Das Streichquartett des Reichssenders Köln (Rudi Rhein, Jakob Braun, Regnerus Ringnalda, Rob. Grotz).
19.50: **Momentaufnahme.**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10: **Operette und Tanz.** Leitung: Ernst Kalthoff. Querschnitt durch die Operette „Der Zigeunerbaron" (Joh. Strauß). — Drei Tänze. — Wein, Weib und Gesang, Walzer (Joh. Strauß). — Drei Tänze. — Querschnitt durch d. Operette „Das Land des Lächelns (Lehar). — Drei Tänze. — Querschnitt durch die Operette „Der Vogelhändler" (Zeller). — Radetzky-Marsch (Joh. Strauß, beard. v. J. Werth).
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20: **Westfälischer Pumpernickel.** Ein Besuch in der ältesten Soester Pumpernickel-Fabrik. Sprecher: E. Tölle.
22.40—24.00: Von Leipzig (aus Dresden): **Tanzmusik zum Wochenende.**

*

Hutzen, 1875 Meter: 12.10, 15.55, 16.10, 17.00, 18.25, 19.15, 20.35, 21.15, 21.35, 22.40—23.40 Konzert.
**London I,** 342,1 Meter: 11.45, 12.15, 18.30, 19.00, 21.15 Konzert, 22.10 Tanzmusik, 22.40 Konzert, 23.00 bis 24.00 Tanzmusik.
**Paris-National,** 1648 Meter: 12.15, 20.45 Konzert.
**Rom,** 420,8 Meter: 12.30, 19.15 Konzert.
**Straßburg,** 349,2 Meter: 11.00, 12.00, 16.45, 17.00, 18.15, 19.00, 19.45, 20.30 Konzert, 22.30—24.00 Tanzmusik.
**Wien,** 506,8 Meter: 12.00, 13.10, 14.00, 16.05, 17.20, 22.10, 23.05—1.00 Konzert.

*

## Sonntag den 23. Juni

6.00: **Hamburger Hafenkonzert.** Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. — Choral: „Lobe den Herrn". — Neuer Preußen-Marsch (Rathke). — Ouverture zu „Dichter und Bauer" (Suppé). — Bären-Hochzeit, Intermezzo (Ewers). — Veteranentreue (Schurdel). — Wiener Blut, Walzer (Joh. Strauß). — Schön ist die Jugend, Polp. (Rhode). — Einig und frei, Marsch (Schweichert). — In meinem Garten blüht nun der Flieder (Finger). — Schwäbische Rhapsodie (Kaempfert). — Schwäbische Mädle, Marsch (Kutsch). — Wenn die Liebe stirbt (Cremieux). — Im Park, Intermezzo (Siede). — Die Ehrenwache, Marsch (Leybardt).
8.00: **Zeit, Wetter.**
8.05: **Bauernfunk.** 1. Praktische Anregungen. 2. Erdbeerernte in einem kleinbäuerl. Betrieb im Vorgebirge.
8.30: **Die sonntägliche Morgenfeier.** Leitung: Domvikar Leiwering.
9.15: **Funk ins Blaue.**
10.00 Reichssendung von München: **Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend.**
10.30: **Kleine Musik für Streichorchester.** Leitung: Otto Julius Kuhn. — Deutsche Tänze (Schubert). — a) Walzer, b) Ruff, Thema (Tschaikowsky). — a) War einmal, b) Elegie (Altemann). — Scherzo (Ferrari). — a) Herzwunden, b) Letzter Frühling (Grieg). — a) Volksliedchen, b) Märchen (Komzak). — Marsch (Volkmann).
11.15: Bettina Brentano: **Morgendliche Rheinlandschaft.** Sprecher: Paul Apel.
11.25: **Der Sommer** aus den „Jahreszeiten" von Joseph Haydn. Das Große Orchester und der Kammerchor des Reichssenders Köln, Leitung: Josef Breuer. Solisten: Klare Hansen (Sopran), Friedr. Eugen Engels (Tenor).
12.00—14.00 von Berlin: **Schallplattenkonzert.**
13.00—13.05: **Glückwünsche.**
14.00: **Kinderstunde: „Der Zaubertrank".** Ein Kasperlspiel von Max Radestoß.
14.30: **Kleine Klaviermusik von Rob. Schumann.** Jörg Schwan (Klavier).
15.00: **Stunde des Landes: Jungbäuerin,** auf dich kommt es an! Es spricht der Landesbauernführer der Rheinprovinz.
15.30: Zur 500-Jahrfeier der Stadt Cloppenburg in Oldenb. Münsterland: **Cloppenburg hat ein Museumsdorf.** Am Mikrofon: Dr. Friedrich Castelle.
16.00 von München: **Nachmittagskonzert.** Es spielt das Kleine Unterhaltungsfunkorchester, Leitung: Willi Kloß. — Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad" (Boieldieu). — Zigeunertanz (Nachez). — Kleiner Walzer (Carreno). — Scherzo in C-dur (Chopin). — Langsamer Walzer (Chopin). — Scherzo (Goens). — In der Taverna (Ricodo). — Walzer-Rondo (Popp). — Ungarische Reigen (Liszt). — Tanzszene (Coates). — Saltarello (Amadei).
17.00 Uebertragung aus dem Kölner Stadion: **Fußballspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft: FC. Schalke 04 — VfB. Stuttgart.** 2. Halbzeit. Sprecher: Dr. Ernst Hirsch. Anschl.: Unterhaltungskonzert des Westd. Kammerorchesters. Leitung: Hermann Hagestedt. — Tanzmusik 18.20—18.30 und 18.30—19.00: **Hengsteysee-Regatta.**
19.20: **Lustiger Rätselfunk.** Sprecher: Kurt Ebbardt.
19.45: **Sportvorbericht.**
20.00 von Königsberg: **Hopp, hopp, hopp. Vom Pferd und vom Toto.** Mitw.: Helm, Krüger (Ansage); Die drei Akriveros (Akkordeon-Virtuosen); Kleines Funkorchester (Eugen Wilcken); Tanzkapelle Erich Boerschel u. a.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—24.00 von München: **Tanzfunk.**